Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

413 (7.9.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis.— Reklame-Zeile 2.- RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse — Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 7. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 413.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: **Chefredakteur: Stephan Quirmbach.** Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.** **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

Die Aussichten in Genf.

Völkerbundsverhandlungen und Paneuropadebatte.

Die deutsche Delegation abgereist.

*** Berlin, 6. Sept. (Funkspruch.) Die deutsche Abordnung für die Verhandlungen des Völkerbundes ist am Samstag 16.20 Uhr vom Anhalter Bahnhof nach Genf abgereist.**

*

Die deutsche Delegation hat am Samstag nachmittag unter Führung des Reichsaußenministers Dr. Curtius Berlin verlassen. Sie wird am Sonntag nachmittag in Genf eintreffen, also gerade rechtzeitig zum Beginn der Verhandlungen über Paneuropa, die nach dem Wunsche Briands parallel mit den Ratsverhandlungen geführt werden sollen. Der französische Minister denkt sich den weiteren Verlauf offenbar so, daß die halbe Zeit aller Delegationen den Ratstagungen gehört, während die übrige Hälfte des Tages den europäischen Delegationen zur Besprechung ihrer Sonderwünsche zur Verfügung stehen würde.

Aber auch hier wird es sich wohl zunächst nur darum handeln zu sondieren, ob überhaupt bei den weit auseinandergehenden Wünschen eine gemeinsame Plattform für die Fortsetzung der Europadebatte zu finden ist. Dabei ist es sehr leicht möglich, daß gerade dieser Teil der Verhandlungen sich in Spezialfragen auflöst. Aus dem Grunde hat Dr. Curtius einen großen Teil von Ratgebern aus den zuständigen Ressorts mitgenommen und sich weitere Sachverständige, unter ihnen vor allen Dingen den „stellvertretenden Reichswirtschaftsminister" Dr. Trendelenburg — gewissermaßen auf Abruf — gesichert.

Daß infolgedessen das Tempo der Beratungen des Rates sehr verlangsamt wird, ist selbstverständlich. Dr. Curtius rechnet denn auch nicht mehr damit, daß er noch im Laufe der Woche zu Worte kommen wird. Er wird vermutlich in der Generaldebatte erst nach den Wahlen sprechen und dann die deutschen Wünsche, die sich ja in erster Linie auf die Saar und das Minderheitenproblem erstrecken, zum Ausdruck bringen. Bis dahin werden auch die parlamentarischen Ratgeber der Delegation, die vor dem Wahltag unabkömmlich sind, in Genf eingetroffen sein.

Die Paneuropa-Debatte.

TU. **Genf,** 6. Sept. Die vom französischen Außenminister einberufene Paneuropakonferenz, an der 26 europäische Staaten teilnehmen, wird — wie nunmehr feststeht — am Montag, den 8. September, nachmittags, eröffnet werden. Ueber die Wahl des Verhandlungsführers ist bisher noch keine Entscheidung getroffen. Vertrauliche Besprechungen über das Arbeitsprogramm sind zwischen den bereits zahlreich anwesenden Außenministern im Gange. Der Konferenz wird das Blaubuch der französischen Regierung vorliegen, das folgende Punkte umfaßt:

1. Das Protokoll des einleitenden Beschlusses, der im September vorigen Jahres in Genf gefaßt worden ist.
2. Der Wortlaut der französischen Denkschrift.
3. Die Antwortnoten der 26 europäischen Staaten.
4. Ein zusammenfassender Bericht des französischen Außenministers über die ihm zugegangenen Antwortnoten.

Der Bericht des französischen Außenministers wird gleichzeitig dazu dienen, den französischen Standpunkt zu den in den Regierungsnoten vorgebrachten Gesichtspunkten und Einwendungen darzulegen. Es wird damit gerechnet, daß die Aussprache in diesem Jahre über den allgemeinen Rahmen theoretischer Erwägungen nicht hinausgelangen wird, da eine praktische Inangriffnahme des französischen Planes im Hinblick auf die großen Verschiedenheiten in der grundsätzlichen Auffassung zurzeit zum mindesten als verfrüht erscheint.

Französische Uniformen in der Saar.

m. **Berlin,** 6. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die saarländische Regierung veröffentlicht neuerdings einen Beschluß, der die ganze Einseitigkeit dieser an sich nach den Satzungen unabhängigen Regierung kennzeichnet. Sie verbietet den saarländischen Reichswehrangehörigen während ihres Heimaturlaubes das Tragen der Uniform, während den französischen Urlaubern eine solche Beschränkung nicht auferlegt ist. Als Begründung wird angeführt, daß dadurch Streitereien zwischen deutschen und französischen Soldaten vermieden werden sollen. Wäre es aber da nicht nützlicher, wenn das Ding von der anderen Seite angepackt würde? Schließlich ist das Saargebiet doch noch deutscher Boden und es läge sehr viel näher, den deutschen Soldaten das Recht auf ihre Uniform zu lassen, während die Franzosen in Zivil gehen müßten. Begreiflich genug, daß diese Bestimmung im Saargebiet lebhafte Entrüstung hervorrief. Sie ist gegen den Einspruch des saarländischen Regierungsmitgliedes gefaßt worden. Es ist gerade noch Zeit, um in Genf darüber zu sprechen, wo ja ohnehin Deutschland die vollständige Beseitigung des Bahnschutzes verlangen wird. Im Gegensatz zu den Vorschlägen der saarländischen Regierung, die nur eine Verminderung der Kopfstärke will.

Neue polnische Grenzverletzung.

TU. Stolp, 6. Sept. Am Samstag gegen 16 Uhr überflog ein polnisches Flugzeug mit der Nummer 84 deutsches Gebiet. Das Flugzeug kam von Bütow her und war die Eisenbahnstrecke Bütow—Lauenburg entlang geflogen. Es entschwand nach Norden in Richtung Lauenburg.

Kommunistenverschwörung in Ungarn:

Ein Sowjetputsch vereitelt.

Eine aufsehenerregende Verhaftung. — Ruhiger Verlauf des „Roten Tages".

Budapest, 6. Sept. Die politische Polizei hat eine aufsehenerregende Verhaftung vorgenommen, durch die eine kommunistische Verschwörung, die für den heutigen „Roten Tag" die Ausrufung der Sowjetunion in Ungarn plante, aufgedeckt und unschädlich gemacht worden ist. Es handelt sich um einen Fabrikdirektor namens Földes. Außerdem wurden in der Nacht eine kommunistische Agitatorin Fink und 22 weitere Personen verhaftet.

Da die Führer der Bewegung nun in Haft sind, war die Polizei in der Lage, dafür zu sorgen, daß der für den heutigen Samstag angesetzte „Rote Tag" in Budapest in voller Ruhe verlief. Sie hat die strengsten Anweisungen erhalten, kleinste Ansammlungen aufzulösen und beim geringsten Widerstand von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Da jedoch keine Anzeichen für einen kommunistischen Umzug vorhanden waren, ist die Polizei nicht auf dem Plan erschienen.

Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Paul Földes ist 30 Jahre alt und in Mateszalka geboren. Er entstammt einer vornehmen und reichen Familie. Sein Vater ist pensionierter Generaldirektor der Mateszalkaer Sparkasse. Földes genoß eine sehr gute Erziehung und lernte viele ausländische Sprachen. Bereits in seiner frühen Jugend zeigte er großes Interesse für den politischen Radikalismus. In Aachen studierte er und wurde Ingenieur. Schon dort verkehrte er mit Kommunisten. Nachdem er das Diplom erworben hatte, machte er viele Reisen ins Ausland.

Sein letzter Auslandsaufenthalt war Wien, wo er bei einer großen Textilfirma angestellt war, die ihn in eine Zweigfabrik als technischer Direktor nach Ozepel entsandte. In Wien hatte er die 52jährige Gratzerin Emma Fink, eine kommunistische Agitatorin kennen gelernt, die er auch nach Ungarn mitnahm.

Den ersten Verdacht gegen Földes schöpften mehrere Geheimpolizisten, die mit der Bekämpfung der Kommunistenbewegung beschäftigt waren. Ihre Meldung bei der Polizei, wonach Földes der Führer der ungarischen Kommunisten und der Anstifter der Arbeiterunruhen sei, rief die größte Erregung hervor. Man wollte zunächst nicht glauben, daß der Direktor der Czepelschen Tuchfabrik mit den Kommunisten in Verbindung stehe. Weitere Nachforschungen über Földes ergaben aber die Richtigkeit dieser Behauptungen, worauf er verhaftet wurde.

Die bei Földes vorgenommene Haussuchung förderte viel kommunistische Literatur zutage. Földes hatte ständig mit der Berliner kommunistischen Zentrale Verbindung. Er gestand, überzeugter Kommunist zu sein, in Budapest Organisationen aufrecht zu erhalten, Flugzettel verbreitet und Kundgebungen veranstaltet zu haben. Im vorigen Jahre sei von der Moskauer Zentrale dazu aufgefordert worden, die kommunistische Organisation in Ungarn auszubauen. Der Verhaftete erklärte weiter, daß er die Arbeiterschaft mit Waffen versehen und

am heutigen „Roten Tag" die Sowjetrepublik ausrufen sollte,

was er auch hätte zuwege bringen können, wenn seine Absichten nicht frühzeitig aufgedeckt worden wären. Er sagte weiter aus, daß er mit Emma Fink keine Liebesverbindung gehabt habe, sondern nur die gemeinsamen kommunistischen Absichten sie miteinander verbunden hätten. In der Wohnung von Földe wurde ein chiffrierter Brief Bela Khuns vorgefunden, in dem Khun seine volle Anerkennung für die guten Ergebnisse ausspricht, die durch Földes organisatorische Arbeit in Ungarn erzielt wurden.

Ermittlungsverfahren gegen Max Hölz.

* **Berlin,** 6. Sept. **(Funkspruch.)** Die Staatsanwaltschaft II hat gegen Max Hölz wegen seiner Rede im Sportpalast, in der er zur Erschießung von Volksgenossen aufgefordert haben soll, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Diamond abgeschoben.

Viel Lärm um einen Verbrecher.

TU. **Bremen,** 6. Sept. Samstag morgen gelang es endlich, für den Newyorker Verbrecherkönig Diamond einen Platz auf einem Dampfer zu belegen. Diamond ist am heutigen Samstag vormittag nach Hamburg überführt worden.

Nachmittags traf Diamond in Begleitung mehrerer Kriminalbeamter im Auto am Pier ein. Vor dem Dampfer „Hannover" der Roland-Linie hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, da sich die Nachricht von der Einschiffung Diamonds schnell im Hafen verbreitet hatte. Auch die Presse war zahlreich vertreten. Diamond entstieg dem Wagen und folgte lachend den Kriminalbeamten an Bord, während zahlreiche Photographen ihre Kameras auf ihn richteten. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Kurz bevor Diamond an Bord ging, hatte sich sein Rechtsvertreter eingefunden, der noch im letzten Augenblick versuchte, die Ausweisung rückgängig zu machen, was ihm jedoch nicht gelang. Die „Hannover" wird voraussichtlich um 6 Uhr die Ausfahrt antreten.

Kurze Wahlbetrachtungen.

St.Q. Wenn man die ungeheure Spannung berücksichtigt, mit der das deutsche Volk den Reichstagswahlen am 14. September entgegensieht, dann sollte man meinen, die größte Partei, die Partei der Nichtwähler, müßte auf ein Minimum zusammensinken. Ist sich doch jeder bewußt, daß sein eigenes Schicksal von dem Ausfall dieser Wahlen in ganz anderer Weise bestimmt wird als in früheren Zeiten, in denen Reich und Wirtschaft nicht in so schweren Nöten lebten, wie es heute der Fall ist.

Die letzten Monate, in denen, da der Reichstag versagte, gewaltsam ein Gesundungsprozeß eingeleitet werden mußte, haben gezeigt, wie jeder Einzelne durch die Not des Reiches belastet wird. Falsche Maßnahmen früherer Regierungen mußten mit radikalen Mitteln korrigiert werden, um dem Reich die fehlenden Gelder zu beschaffen, um den Haushalt auszugleichen und die Bahn für einen systematischen Aufbau freizumachen.

Jetzt handelt es sich darum, durch die Wahlen ein Parlament und eine Regierung zu ermöglichen, die mit Konsequenz und Energie an die Wiederbelebung der Wirtschaft, an die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Herabsetzung der öffentlichen Lasten herangehen.

In ganz neuen Formen werden sich die Staatsgeschäfte nach den Wahlen vollziehen müssen. Die persönliche Verantwortlichkeit der Minister wird sich dem Reichstag gegenüber kräftiger durchsetzen.

Was seit Monaten an umwälzenden Gedanken in die Parteien eindrang und nach einer Erneuerung der Staatsgesinnung und der Staatspolitik verlangte, das soll sich nach den Reichstagswahlen in praktischer Staatsarbeit auswirken.

★

Wir stehen an einem Wendepunkt unserer gesamten Staatspolitik und zugleich an einem kritischen Gefahrenpunkt, wo es darum geht, ob politische Einsicht und Vernunft oder das Temperament radikalen Draufgängertums eine stärkere Anziehungskraft auf die Wähler ausüben.

In Zeiten der Not, in denen das Heer der Unzufriedenen nach Millionen zählt, besteht immer die Gefahr, daß das Pendel politischer Betätigung bei den Massen nach der radikalen Seite ausschlägt und daß die politische Einsicht zu kurz kommt. Erst zu spät wird erkannt, daß mit der Kritik an der Vergangenheit und mit schönen Versprechungen für die Zukunft noch nichts erreicht ist, sondern daß es um das Können und die Tat geht.

Im Wahlkampf hört sich manches so einfach und verlockend an. Aber wenn es gilt, die Versprechen einzulösen und die Worte durch die Tat zu ersetzen, dann ist die ganze Weisheit unverantwortlicher Wahlkampfredner zu Ende und es zeigt sich, daß auch in der Politik Grenzen gezogen sind, die auch der größte Optimist nicht übersteigen kann.

Sache der Wähler wird es sein, sich nicht vom Boden der Wirklichkeit in das Wolkenkuckucksheim schöner Wünsche entführen zu lassen, sondern nach eigenem vernunftgemäßen Urteil zwischen dem Möglichen und Unmöglichen zu unterscheiden und danach ihre Wahl einzurichten.

★

Die Jahre seit dem Kriegsende haben zu oft den Beweis erbracht, daß in der Politik nur nüchterne und sachliche Ueberlegung und Beachtung der durch die Wirklichkeit gezogenen Grenzen den Ausschlag geben.

Auch in der Politik kann man nicht mit dem Kopf durch die Wand. Staat und Wirtschaft sind in ihrem weitverästelten Blutkreislauf so subtile Körper, daß sie nicht von heute auf morgen ganz anderen Lebensbedingungen unterworfen werden können. Was an Staat und Wirtschaft verändert und verbessert werden soll, kann nur in organischer Arbeit vorgenommen werden. Jeder gewaltsame Eingriff muß zu einer Katastrophe führen.

Ein Staat kann nicht existieren, wenn er zu Experimenten dienen muß, von denen jeder Vernünftige weiß, daß sie fehlschlagen werden. Wo die Stetigkeit der Politik unterbrochen wird, da stellt sich im staatlichen Leben eine Unsicherheit ein, die auf die Wirtschaft in verhängnisvoller Weise zurückwirkt.

Wo es im Staat an der erforderlichen Stabilität fehlt, da kann die Wirtschaft, von der die Existenz jedes Einzelnen abhängt, nicht gedeihen. Denn die Wirtschaft braucht Vertrauen, um bestehen zu können. Und Vertrauen bedeutet Kredit und Kredit bedeutet Geschäft.

In einem Staatswesen aber, in dem anstelle einer konsequenten und vernünftigen Politik wirklichkeitsfremde Theoretiker unbrauchbarer Experimentierkunst huldigen, ist für Vertrauen, Kredit und Geschäft kein Platz.

★

Was wir aber am nötigsten brauchen und was uns diese Wahlen bringen sollen, das ist die Rückkehr des Vertrauens in alle Schichten unserer Bevölkerung, die Erkenntnis der Gemeinsamkeit und des Zusammenstehens in den Stunden der Gefahr.

Die Wahlen müssen uns eine Regierung bringen, die das Volk wieder aufwärts führt und ihm das verlorene Vertrauen auf die eigene Kraft und die wachsende Größe des Landes zurückgibt.

Und wenn die Wähler der Stimme der Vernunft folgen, wenn sie sich klar machen, was sich verwirklichen läßt und was nicht, und wenn die 10½ Millionen Wahlberechtigte, die es bei der letzten Reichstagswahl nicht für nötig hielten, ihrer Wahlpflicht zu genügen, wenigstens zum größten Teil zu der Einsicht gelangten, daß es bei den Wahlen auch um ihre Sache geht und daß sie deshalb ihre Stimme abgeben müssen; wenn so politische Vernunft und Wahlfreudigkeit am 14. September zusammenkommen, dann kann man hoffen, daß aus den Wahlen ein Parlament und eine Regierung hervorgehen, die uns eine stetige Führung der Reichsgeschäfte verbürgen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amerikanische Eindrücke in Deutschland.

TU. **Paris**, 6. Sept. Der frühere amerikanische Senator von Missouri James A. Reed, der von einer Autotour durch Deutschland nach Paris zurückgekehrt ist, hat dem Vertreter der „Chicago Tribune" eine erschütternde Darstellung über die gegenwärtige Lage in Deutschland gegeben. Senator Reed, so fügt das Blatt hinzu, habe mit uneingeschränkter Ueberzeugung über die Ungerechtigkeit gesprochen, die Deutschland durch seine früheren Feinde erlitten habe. Er habe ein tragisches Bild von einem verarmten und von den Forderungen der Gläubigerstaaten erdrückten Land gezeichnet, das einen harten Kampf führe, um sich der ungeheueren Verpflichtungen, die ihm durch die Reparationskommission auferlegt wurden, zu entledigen. Der Senator habe erklärt, Deutschland sei gegenwärtig mit einem Menschen zu vergleichen, dessen Körper aus dreißig Wunden blute, während seine Aerzte — die alliierten Staaten — ihn zu heilen versuchen, indem sie andere Wunden öffnen. Er sei ehrlich davon überzeugt, daß kein Staat, nicht einmal ein kräftiges und abgehärtetes Volk wie die Deutschen, in der Lage sei, sich wieder aufzurichten, wenn ihm nicht eine Zeit gewährt werde, sich von seiner Niederlage zu erholen. Er sei der Ansicht, wenn ein Krieg vorbei sei, der wirklich vorüber sein solle, müsse der ehemalige Feind wieder als Freund gelten und der Sieger sollte den Besiegten eine hilfreiche Hand entgegenhalten.

Der Senator gab dann eine ausführliche Schilderung über die Eindrücke in Deutschland, über die hoffnungslosen Lebensbedingungen der Arbeiter, über verschuldete Bauernwirtschaften und Güter und über Bauern, die mit veralteten Geräten unter entmutigenden Bedingungen arbeiten müßten. Deutschland habe einen prachtvollen Geist und es werde sich niemals aufgeben. Man sollte ein Programm entwerfen, um seine Industrie zu beleben, damit bessere Löhne an die Arbeiter gezahlt werden könnten. Es würde dies eine wahre Geste der modernen Humanität sein. Gegenwärtig werde aber Deutschland ausgesaugt. Dagegen seien die französischen Kriegsschulden an Amerika seinerzeit aus Sympathie mit einem zusammengebrochenen Staat so gut wie annulliert worden. Die gegenwärtige Auszahlung betrage nur ein Fünftel des seinerzeit geliehenen Betrages. Desgleichen habe auch Amerika große Zugeständnisse an England gemacht.

Die Verteilung der Reichsaufträge.

* **Berlin**, 6. Sept. (Funkspruch.) Die „Bayerische Staatszeitung" vom 5. September beschäftigt sich mit der regionalen Verteilung der Reichsaufträge, bei der sich Bayern benachteiligt fühlt. Insbesondere wird darüber geklagt, daß die Ausgleichsstelle der Länder nur bei den Vergebungen des Reichswehrministeriums, nicht aber auch bei den Aufträgen der übrigen Beschaffungsressorts eingeschaltet sei.

Dazu wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Es ist zutreffend, daß die Ausgleichsstelle der Länder zurzeit im wesentlichen nur bei der Vergebung der Aufträge de's Reichswehrministeriums mitwirkt. Eine Ausdehnung ihrer Tätigkeit auf alle Beschaffungen der Reichsstellen stößt deshalb auf Schwierigkeiten, weil die Aufträge anderer Reichsstellen nur zum Teil zentral vergeben werden. Hinzu kommt insbesondere, daß sich der zentral zu beschaffende Bedarf überwiegend aus Spezialgeräten zusammensetzt (z. B. die Vergebungen der Reichspost an die Schwachstromindustrie), mit deren Herstellung vorwiegend auch Spezialfirmen betraut werden müssen, die sich in jahrelanger Geschäftsbeziehung bewährt haben. Die Ausgleichsstelle der Länder ist aber bemüht, ihre Tätigkeit über die Vergebungen des Reichswehrministeriums hinaus auch auf die für einen Ausgleich in Frage kommenden Aufträge anderer Reichsstellen zu erstrecken. Verhandlungen in dieser Richtung sind mit der Reichsbahn und Reichspost erneut aufgenommen worden.

Die vom Reichstag und Reichsrat geäußerten Wünsche bewegen sich vor allem in der Richtung, daß über den Wert und die Verteilung der öffentlichen Aufträge eine fortlaufende zusammenfassende Uebersicht gewonnen werde, um damit die Unterlagen für eine zweckentsprechende Auftragsvergebung zu schaffen. Diesem Wunsch, der den Bestrebungen der Reichsregierung, die öffentlichen Aufträge zu einem Ausgleich der Konjunktur und Saisonschwankungen sowie zu einer Milderung der Notlage einzelner Gebietsteile nutzbar zu machen, entgegenkommt, ist dadurch Rechnung getragen worden, daß seit Januar 1929 vom Reichswirtschaftsministerium in Zusammenarbeit mit dem Reichsarbeitsministerium eine Statistik über die öffentlichen Aufträge geführt wird. Die ersten, freilich noch unvollständigen Ergebnisse dieser Statistik für das Rechnungsjahr 1929 sind den Landesregierungen und den wirtschaftlichen Spitzenverbänden bereits im Juli zugeleitet worden und werden dem Reichstag nach dessen Zusammentritt vorgelegt werden. Es ist ferner eine sogenannte Ministerialkommission gebildet worden, in der außer dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsarbeitsministerium die Reichsbeschafungsressorts, die Reichsbahn, der Reichssparkommissar, die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die größeren Länder sowie die kummunalen Spitzenorganisationen vertreten sind. In ihr können insbesondere auch die Länder etwaige Wünsche auf eine wirtschaftliche Verteilung der Aufträge zur Geltung bringen.

Deutscher Katholikentag.

TU. **Münster**, 6. Sept. Im Rahmen des Deutschen Katholikentages tagte am Samstag die Vertreterversammlung des Verbandes „Wohnung und Siedlung", in der Erik Müller über die „Bedeutung des Wohnungsbaues und der Siedlung" sprach. Anschließend fand die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt, in der Generaldirektor van der Velden einen Bericht über die Entwicklung des Volksvereins in den letzten Jahren gab. Nach ihm sprach Dr. Algermissen über „Die deutschen Katholiken im Kampf mit den revolutionären Strömungen der Gegenwart". Ferner tagte die Vertreterversammlung des Volksvereins, auf der die Gruppenleiter ihre Berichte erstatteten, darunter Reichskanzler a. D. Marx über „Die Familie im Rahmen der Staatserziehung", Pater Muckermann über „Die gestaltende Kraft der Kultur in der Erziehung" sowie der Abgeordnete Joos über „Fragen der Erziehung zu Volk, Staat und Nation". Außerdem fanden eine Anzahl weiterer Versammlungen statt, darunter die des Katholischen Lehrerverbandes und des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen, auf der Universitätsprofessor Bohn einen Vortrag über „Wissenschaft und katholische Pädagogik" hielt.

Schweres Explosionsunglück – 10 Tote.

TU. Paris, 6. Sept. Eine furchtbare Explosion ereignete sich am Samstag nachmittag in der Pulverfabrik in Aubone bei Nancy. Die ganze Fabrik wurde in die Luft geschleudert. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden zehn Tote und eine große Anzahl von Verletzten aus den Trümmern geborgen.

Piccards Ballonaufstieg genehmigt.

*** Berlin, 6. Sept. (Funkspruch.) Der geplante Aufstieg von Professor Piccard in die Stratosphäre ist von den deutschen Behörden nunmehr genehmigt worden. Der Aufstieg kann also jederzeit erfolgen. Der genaue Zeitpunkt des Aufstiegs, der nach einer Erklärung Piccards nicht vor Dienstag nächster Woche erfolgen kann, ist von der Wetterlage abhängig.**

Treviranus in Karlsruhe.

Wahlversammlung der Konservativen Volkspartei.

Karlsruhe, 6. September.

Im bis auf den letzten Platz besetzten Saal der Eintracht sprach am Samstag abend in einer Wahlversammlung der Konservativen Volkspartei Reichsminister Treviranus. Im Auftrag der Karlsruher Ortsgruppe der Konservativen Volkspartei begrüßte Herr von Roehl die Redner des Abends.

Minister Treviranus

sprach sich zunächst in temperamentvollen Ausführungen über den Begriff konservativ aus und gab einen historischen Ueberblick über die Entwicklung des Konservativismus während der letzten hundert Jahre. Was die Väter konservativ nannten, wollten die Konservativen der Jetztzeit von den Schlacken befreien. In den letzten acht Jahren habe die konservative Erneuerung Fortschritte gemacht. Millionen von Menschen seien in der Deutschnationalen Volkspartei mehr negativ zusammengehalten worden als in der positiven Gemeinschaftsarbeit. Deshalb, und nicht aus persönlichen Gründen, hätten sich die Volkskonservativen von den Deutschnationalen getrennt. Konservativismus und Demokratie schalteten sich durchaus nicht aus, und deshalb verbinde den Redner mit dem Minister Dietrich in praktischer Arbeit eine Harmonie, die manche Kreise nicht verstehen könnten. Es gebe keine Parteidoktrin, die in der rauhen Wirklichkeit Bestand habe, denn Politik sei der Ausgleich verschiedener Auffassungen. Aus dem Schmollwinkel heraus könne man keine Politik machen. Ohne Kompromisse gehe es in der Politik nicht, und deshalb nütze auch Hugenbergs Starrheit nichts. Die jetzige Reichsregierung habe erkannt, was notwendig war und Maßnahmen verordnet, um die Dinge wieder in Gang zu bringen. Sozialistische Wirtschaft in Reinkultur bringe das große Hungern, und im Lager Hitlers suche man mit dem Gerede von der Katastrophe und dem Kampf gegen das heutige System die Wähler zu gewinnen. Aber durch Opposition würde die Lage nicht besser.

Minister Treviranus wandte sich auch in seiner Karlsruher Rede gegen die Zensur des Auslandes. Er, Treviranus, mische sich nicht in andere Ressorts ein, aber er sage, was notwendig sei. Man könne niemand hindern, etwas Tatsächliches festzustellen. Wir dürften uns vom Ausland nicht bange machen lassen, obschon wir nicht den leisesten Wunsch hätten, irgendeine kriegerische Entwicklung auf unser Haupt zu beschwören. Im Reichskabinett sei — das zu sagen sei er ermächtigt — nicht der leiseste Zweifel darüber aufgetaucht, daß man sich einig sei. Treviranus befürwortete eine aktive Revisionspolitik, das heiße, daß das Gesetz des Handelns bei Deutschland liege. Im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise werde man leichter zur Revision der bestehenden Verträge kommen, als wenn man sie erzwingen wolle in einem Zeitpunkt, wo den Anderen noch nicht das gleiche Licht aufgegangen sei wie uns. Auch Frankreich werde in die Krise hineingezogen werden. Allerdings mit dem Mittel der Meistbegünstigung könne man nicht alles allein schaffen. Hugenbergs Vorschlag der Reparationsabgabe aber werde nicht zum Ziele führen. Einen Anteil an den Kriegskosten würden wir weiter tragen müssen, weil es bei der Verquickung der internationalen Wirtschaft nicht möglich sei, daß ein Staat allein zahle. Voraussetzung für die Revisionsmöglichkeiten sei, daß wir unseren eigenen Haushalt in Ordnung brächten. Das aber sei das Ziel der Regierung Brüning. Die Gemeinden müßten entlastet werden, aber es müsse auch mit der Ausgabenwirtschaft in den Gemeinden Schluß gemacht werden, denn die Arbeitslosigkeit sei in entscheidendem Maße auf die Uebersteuerung durch die Gemeinden zurückzuführen. Die praktische Herabsetzung der Gemeinde-Realsteuer müsse als das Ziel des nächsten Jahres festgehalten werden.

Nachdem der Handel unter den Parteien nicht zu Ende kam, mußte die Regierung beim Reichspräsidenten beantragen, mit Artikel 48 zu regieren, und das deutsche Volk werde dadurch nicht geschädigt werden. Man dürfe nicht immer nur an das Eigene denken, sondern auch an die Verpflichtung gegenüber der Gesamtheit. Auch die Kultur müsse in die gesamtpolitische Arbeit hineingestellt werden. In der Frage Staatsvolk oder Interessentenhaufen stellten sich die Volkskonservativen auf den Boden des Staatspolitischen. Die Sammlungsarbeit würden die Volkskonservativen fortsetzen und er, der Minister, glaube, daß der Weg in Zukunft bergauf gehe. Man solle die Lage ernst nehmen, aber man dürfe sie nicht tragisch nehmen, weil wir uns dann nur immer weiter auseinanderreden würden. Der Minister schloß seine mit langanhaltendem lebhaftem Beifall aufgenommenen fesselnden Ausführungen mit dem Appell, am 14. September zu wählen.

Als zweiter Redner sprach dann der Reichstagskandidat Dr. Kaiser-Freiburg, der von dem Wollen und Glauben der Volkskonservativen Zeugnis ablegte. Bürgerkrieg oder Rettung des Staates sei die entscheidende Frage. An dem Tage, wo der Bürgerkrieg durch deutsche Städte rase, habe Deutschland den Weltkrieg endgültig verloren. Wer Deutschland in dieses Chaos stürzen wolle, müsse erst über die Volkskonservativen hinweg. Die zweite entscheidende Frage sei, ob wir es vorziehen, in Verzweiflung und Unfreiheit weiter zu wursteln, oder ob wir bewußt in Armut die Freiheit erkämpfen wollen; beides gleichzeitig werde nicht gehen. Wer dem deutschen Volke wie Hugenberg und Hitler Silberstreifen verspreche, der treibe Raubbau an der inneren Widerstandskraft des Volkes.

Die jetzige Reichsregierung sei ein Anfang, den die Volkskonservativen begrüßten, weil in ihr Männer säßen, die auch gegen die eigene Partei einstehen für das, was sie als richtig erkannt haben. Neben Zentrum und liberale Linke müsse die große bürgerliche Rechte treten.

In der Diskussion kamen Vertreter der Sozialdemokratie, der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten zu Wort.

Für die tägliche Pflege der Haut

ist die Qualität Ihrer Waschtisch-Seife immer entscheidend. Deshalb verwenden Sie ein Produkt, dessen auserlesene Beschaffenheit in allen Verbraucherkreisen gerühmt wird:

Dr. Dralle's Lavendelseife

Große Runde Form, RM. 0,75

Der Homer der Provence.

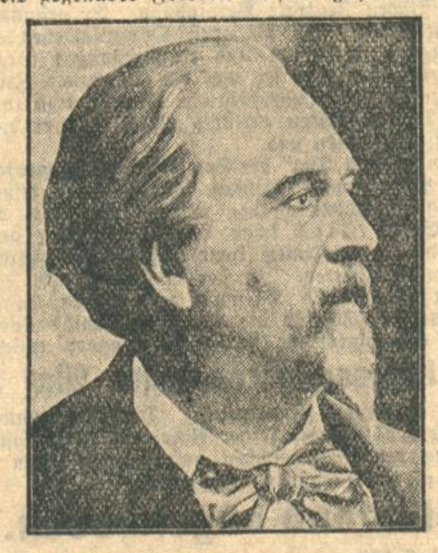
Zu Frédéric Mistrals 100. Geburtstag am 8. September.

Von

Hanns Martin Elster.

Es gibt kaum ein ähnlich überzeugendes Beispiel für die kulturelle Gefahr eines Uebergewichtes der Hauptstadt eines Landes über die Provinzen, wie das Nachleben des „Homers der Provence", „des ungekrönten Königs der Provence", Frédéric Mistral! Kaum einem Heimatdichter ward zu seinen Lebzeiten ähnlicher Ruhm zuteil, wie diesem lebensfrohen Sänger, diesem künstlerisch echten Erneuerer der provencalischen Sprache, diesem Schöpfer einer neuprovencalischen Literatur. Die Südfranzosen liebten und verehrten ihn mit der ganzen Leidenschaft und Begeisterung, deren ihr sprühendes, lachendes Temperament fähig ist. Sie sorgten auch von seinem ersten großen Epos „Mirèio" (1859) dafür, daß sein damals noch nicht dreißigjähriger Verfasser in Paris mit Aufsehen anerkannt, von der Akademie preisgekrönt und wenige Jahre später — 1863 — auch zum Ritter der Ehrenlegion gemacht wurde. Nachdem Mistral seine Wiederbelebung der provencalischen Sprache in seinen eigenen Versen nun auch mit Hilfe zahlreicher südfranzösischer Gelehrter und Schriftsteller zu einer großen Bewegung der Erneuerung heimischen Sprachkönnens, einer nationalen südfranzösischen Literatur in der Vereinigung „Lou Felibrige" („Dichter, Schriftsteller") ausgebaut, 1867 in Montpellier eine „Gesellschaft für die romanischen Sprachen", eine Zeitschrift „Annana prouvencau" gegründet und ein großes Lexikon der modernen „langue d'oc" „Lou trésor dou Felibrige" (1878—1886) veröffentlicht hatte, war die gesamte Gelehrtenwelt, die auf der Erde sich um die romanischen Sprachen müht, für Mistral gewonnen. Es waren insbesondere die deutschen Romanisten, die Mistrals Lebensarbeit und Dichtung nach der ersten deutschen Uebersetzung der „Mirèio" von 1880 und nach Bertuchs glänzenden Uebertragungen in den neunziger Jahren auf den Schild hoben: Bonn und Halle ernannten den greisen Dichter zum Ehrendoktor. Ja, schließlich erhielt er noch den Nobelpreis! Der Weltruhm umstrahlte den liebenswerten Sänger der Provence, der den Ruhm der Troubadours erneuert hatte. Wo man seine Werke wegen mangelnder Uebersetzungen oder aus anderen Gründen nicht lesen konnte, sorgte Gounods volkstümliche Oper „Mireille", die das Epos „Mirèio" verwertete, für Mistrals Anerkennung. Mistral selbst sicherte sich die Liebe aller Südfranzosen noch besonders dadurch, daß er die ihm durch den Nobelpreis zufließenden Mittel hauptsächlich zur Bereicherung des von ihm geleiteten Museums in Arles, der seinem Geburts- und Wohnort nächstgelegenen Provinzhauptstadt, verwandte. Als er am 25. März 1914 starb, trauerte die ganze literarische Welt um seinen Tod!

Und heute? Man spricht kaum noch von ihm und seinem Werk. Der Krieg fegte auch in Südfrankreich jede Eigenentwicklung hinweg. Der Krieg stärkte die Macht der Hauptstadt von neuem. Frankreich geriet geistig wieder ausschließlich unter die Vorherrschaft von Paris! **Paris aber konnte Mistrals Dichtungen nur mit** einer modern französischen Prosaparaphrase in der Hand lesen. Die Pariser machen sich nicht die Mühe, neuprovencalisch zu lernen oder zu lesen. Der Berliner kümmert sich ja auch nicht um das Plattdeutsch oder Alemannische, liest ja auch nicht die Bücher, die in der Volkssprache des deutschen Nordens oder Südens erscheinen, und glaubt auch, diese urwüchsige Volkstumsliteratur, die oft viel reinere künstlerische Werte, dichterische Kräfte, viel volleres Menschtum offenbart, als zweiten Ranges behandeln, beiseite rücken zu dürfen. So hat auch Paris gegenüber Frédéric Mistral gehandelt. Und damit



Frédéric Mistral.

Frankreich eines besonderen Reichtums, einer besonderen Schönheit beraubt. Der Zentralismus wirkt hier kulturzerstörerisch und nicht kulturfördernd.

Was Frédéric Mistral geschaffen hat, sind keine Künstlichkeiten, keine gelehrten Sprachfexereien. Jeder, der je die herrliche Provence betrat und sich nicht nur an der Küste, in Nizza, Monte Carlo herumtrieb, weiß, daß das provencalische Volk nach wie vor seit Jahrtausenden seine eigene Mundart spricht, jenes Mittelding zwischen Französisch und Italienisch, das wir „langue d'oc" nennen, dessen Konsonantenfülle selten musikalische Schönheit umschließt und dessen Wortschatz aus seiner vulgär-lateinischen Herkunft seiner glänzenden literarischen Vergangenheit, seinen kulturellen Mischungen mit griechischen, sarazanischen, germanischen Ueberresten eine Verfeinerung aufweist, wie kaum eine zweite Mundart dieser Erde. Mistral hatte mit seinem Sprachsinn, eben als echter Dichter erkannt, daß diese Sprache sich noch viel reicher dazu eignet, dem zartesten Innenleben, dem vielfältigsten Schauen des Menschen Ausdruck, **Gestalt, Form zu verleihen. Als er darum nach seinen ersten Versuchen** sein erstes großes Epos „Mirèio" herausgab, da horchte das Ohr der Kunstwelt auf: solch Wohllaut, solche Anmut, solche Zartheit, Bilderfülle, Anschaulichkeit, solch Farbenreichtum waren unerhört! Und dazu dies schlichte Pathos, diese herzgewinnende naive, verschwenderische Fröhlichkeit, diese kraftvolle Lebensgesundheit und Daseinsbejahung! Mistrals Werke, von Lamartine enthusiastisch begrüßt, mit der Bezeichnung „homerisch" eingeführt, von Roumanille, Th. Aubanel, Daudet geliebt und gefördert, mußten sich schnell die Liebe aller Franzosen erobern. Zuerst das zarte Epos „Mirèio", das von der Liebe eines armen Bauernmädchen zu einem reichen Bauernsohn und ihrem Tode erzählt, dann das Heldengedicht „Calendau" (1867) mit seinem unterhaltsamen Abenteuer, die sonnig-üppige und volkstumsfrische Lyrik in „lis Isclo d'or" (1875 „Die goldenen Inseln"), die romantische Geschichte von der Befreiung des Papstes in Avignon durch „Nesto" (1884) und ihrer Zuflucht im Kloster, die Tragödie von der Königin Johanna (1890), die wunderbaren Schilderungen des Rhônetales im „Poème du Rhône" 1897) und die prachtvollen „Discours e dicho" (1906), jene echt südländischen Reden, die die herrliche Heimat und seine rassenstolzen Bewohner, seine Geschichte und Hoffnungen immer wieder der Welt preisen. Zuletzt aber noch die sonnenheiteren „Erinnerungen und Erzählungen" (deutsch von E. v. Kraatz bei Grethlein & Co. in Leipzig), die in lockerer Form, aber menschlich entzückend schildern, ein welch schönes Leben Mistral von der Höhe des Achtzigjährigen überschaute: die selige Jugend im bäuerlichen Elternhause zu Mailane, die fröhliche Schülerzeit, das Jurastudium in Aix, die Heimkehr und der glückliche Weg als Dichter, als Sprachforscher, als Heimatliebender! „Lou soulieu me fai canta" — die Sonne hat mich zum Sänger gemacht — sagte Mistral einmal. Ja, die Sonne hat über sein Leben und Schaffen Glück und Segen gestrahlt — durch vierundachtzig Jahre hindurch.

Heute weiß man kaum noch etwas von diesem Sonnenglanz. Ach, wir sollten uns seiner wieder erinnern. Wir brauchen ja dieses Sonnenglanzes so sehr. Wir sollten Frédéric Mistral wieder lesen. Wir sollten die Provence wieder lieben lernen. Sie ist nicht Paris, nicht Frankreich. Sie ist immer das Land der Troubadours, der Sänger, die liebend Liebe singen, die singend der Liebe, der Sonne dienen ...

Heute in „VOLK UND HEIMAT":

Diemar Moering: Spätsommer.

*

Albert Hausenstein: Der Maler auf dem Lindenbaum.

*

Herman Eris Busse: Was sagt Virginia dazu?

*

F. Schrönghamer-Heimdal: Das Wunder im Korn.

Eins der bekanntesten Lustspiele Hermann Bahrs „Der Star" wird von Franz Lehár vertont werden. Hermann Bahr wird die Umarbeitung **des Textbuches selbst zusammen mit dem Komponisten vornehmen.**

Die Partei der Rees /

Von
Fritz Müller-Partenkirchen.

Die Rees ist eine Münchner Straßenkehrerin. Sie kehrt die Hafenbrädelstraße. Die hat sie schon zu meiner Schulzeit gekehrt. Schon damals war sie nicht mehr jung, die Rees, so wenig als die Hafenbrädelstraße. Denn durch die Hafenbrädelstraße sollen schon Karls des Großen Heere gestampft sein. Sie war freilich noch nicht kanalisiert damals. Und was der Rees ihr Alter angeht, so hieße man im Blütenalter Rosa, Röschen, Rosalinde, aber niemals Rees.

Die Rees ist städtische Beamtin. Darüber lachten welche. Warum, weiß ich nicht. Ich glaube, sie hätten auch gelacht, wenn sie „königlich" gewesen wäre. Und war doch in Stadt und Land nicht ein Beamter, der seinen Amtsbezirk so sauber gekehrt hätte, als die Rees im Amtsbezirk Hafenbrädelstraße.

Die Rees hat einen städtischen Schubkarren, einen städtischen Besen und am Hut ein städtisches Messingschild. Als Hosenlenz im zweiten Volksschuljahr habe ich einmal ihren Schubkarren ein wenig fahren dürfen. Das Stolzgefühl im Handgelenk spüre ich heute noch. Bitte, es gibt Professoren, die im fünfundvierzigsten Jahre noch nicht das Geheimnis des Gleichgewichts eines dreckbeladenen Schubkarrens ergründet haben. Im vierten Volksschuljahr hat mir die Rees einmal erlaubt, mit ihrem Besen ein Stück Hafenbrädelstraße reinzufegen. Ihr städtisches Zertifikat habe ich heute noch deutlich in den Ohren: „Schau, schau, hätt mir denkt, du stelltest dich viel dümmer an, schau, schau." Bitte, ich habe später gestempelte Reifezeugnisse erjagt, die waren davon nicht die Hälfte wert, trotz Einsern mit und ohne Sternen. Und daß ich's weiterhin bekenne, — nur die Lumpe sind bescheiden — die Rees hat damals zugesetzt: „Schau, schau, vielleicht wird aus dir noch einmal ein ganz ordentlicher Straßenkehrer — vielleicht." Und hat den Kopf gewiegt wie ein alter Regierungsrat. Darauf hat sie mir an der Straßenbiegung vorgemacht, wie man mit Eleganz um die schärfste Ecke kehrt. „Bua", hat sie mir freundlich zugenickt, „wenn du 's nächste Jahr recht brav bist, darfst auch einmal den Hut mit dem Messingschild —". — „O Rees", hab ich gestottert, „wenn ich heut schon —". — „Nix da, alles zu seiner Zeit — jaja, von heutzutag die Leut, die wollen sich nix mehr verdienen — also halt dich brav, Bua, damit du im nächsten Jahr ..."

Ich habe es mir nicht verdient, im nächsten Jahre nicht und die nächsten fünfunddreißig Jahre nicht. Ich laufe noch immer ohne Messingschild herum. Ich kann zur Not — weil's mich die Rees gelehrt hat — gleichgewichtig einen Karren Dreck fortfahren, den andere gekehrt haben. Aber mit dem großen Besen elegant um jene schärfste Ecke seine eigne Straße blitzblank reinzufegen, dazu hab ich's nie gebracht. Es müßte denn in Zukunft sein. Vielleicht, hat die alte Rees gesagt, vielleicht.

Komme ich aber nicht dazu — ich bin selber schuld daran. Ich kam vor der dritten Prüfung in die Mittelschule. Ich war feig. Einer hatte es herumgesprochen, eine Schande sei es, daß ein solcher Mensch wie ich der Erste in der Klasse wäre, wo ich doch mit der Straßenrees verwandt sein müsse, weil sie jedesmal herübernickte. „Gemeinheit!" schäumte ich, „ich werde es beweisen, daß ich nicht verwandt bin!"

Ich bewies es. Die Rees mochte noch so oft ihren Karren dröhnend auf den Stein aufsetzen, noch so deutlich mit ihrem Besen aufstampfen — steif preßte ich die Lateinmappe untern Arm und verleugnete die Rees. „Was er nur auf einmal hat, der Bua", murmelte sie nach, „ob er überg'schnappt ist? ..." Auf den Gedanken, daß man das Herkulesamt des Dreckfortschaffens verachten könne, ist sie nie gekommen.

Wir sind dann aus der Hafenbrädelstraße fortgezogen. Als junger Kaufmann bin ich wieder durchgegangen. Irgendetwas trieb mich. Da stand ein Packträger. „Die alte Rees ist wohl gestorben?" sagte ich. — „Keine Spur — grad beim Mittagessen — soll ich ihr von Ihnen etwas —?" — „Nein, nein, ich meinte nur."

Bei meiner Hochzeit sagte ich zum Kutscher: „Nicht durch die Hafenbrädelstraße, bitte." Aber da war sein Gaul schon eingebogen. Natürlich stand die Rees da. Ihren Karren stellte sie mit einem Ruck aufs Pflaster: „Wieder einer", sagte sie und nickte her. — „Die kennst du?" sagte meine Braut. — „I wo."

Meine Kinder wuchsen. Der Hansi geht jetzt in die zweite Volksschulklasse. Neulich ist er strahlend heimgekommen: „Vater, kannst du einen vollen Schubkarren ganz genau im Gleichgewicht —?" — „Natürlich." — „Ich auch, Vater, ich auch", jubelt er. — „So, wer hat dir denn —?" — „Die Rees, die alte Rees natürlich in der Hafenbrädelstraße!"

Da habe ich das Leugnen aufgegeben. Mit meinem Sohne ging ich zu der alten Rees. „Kennen Sie mich, Rees?" — „Freilich, der Vater sind's halt von dem Bub'n da — ist gar nicht dumm, das Büberl — wenn er so weiter macht, wird er mit der Zeit vielleicht —"

„Mit der Zeit, Rees?" unterbrach ich, „wie alt sind Sie eigentlich?" — „Alt? ich war immer alt, Herr." — „Ja, das weiß ich, schon zu meiner Volksschulzeit haben Sie —" Sie sah mich scharf an? „Ah, Sie sind der Bua, der wo — der wo no ja, Sie werd'n 's ja selber wissen, net?" Und sie griff ein wenig zittrig an das Messingschild. „Ja, ich weiß, Rees", sagte ich. Sonst nichts. Verwundert hat mein Hansi zugehört: „Vater, ist — ist die alte Rees mit uns verwandt?" — „Nur entfernt, mein Sohn — ein Messingschild liegt zwischen uns und ihr, zweitens eine elegante Kehre um die scharfe Ecke und drittens auch ein wenig Feigheit." Er hat gar nicht hingehört. Zwangsläufig schließt sich sein blutjunges Ohr vor aller Rede, die nach Predigt aussieht. „Ha, Vater", schrie er, „schau wie die gute Rees dort um die Ecke kehrt — so, wenn ich's einmal könnte!"

Er hat nicht gesehen, daß der Besen an der Ecke arg gezittert hat. „Vater", sagt er, „wenn die Rees mit uns verwandt ist, könntest sie einmal zum Kaffee . . ."

Gestern war sie da. Fest heraufgestapft ist sie die Treppe. Sauber um und um. Den großen weichen Filzhut hat sie aufgehabt. „Schade", sag ich, „schade, Rees, daß Sie das Messingschild nicht —" Stumm hat sie den Hut herumgedreht. Das Messingschild erglänzte.

Unbefangen, gleichberechtigt saßen wir beim Kaffee. „Na, Rees", scherzte ich, „das Straßenkehren ist wohl jetzt auch revolutioniert worden?"

Sie sagt nicht ja, nicht nein. Was revolutionieren eigentlich heiße, fragt sie sachlich. — „Umdrehen heißt es", sag ich.

Da wird sie lebendig: „Umdrehn? nein, mit dem Umdrehn ist es nicht getan — umgekehrter Dreck bleibt Dreck — wegkehr'n muß man, wegkehr'n!"

„Rees", sage ich, „ich fürchte, manches wird auch jetzt nur umgekehrter Dreck sein anstatt fortgeschaffter."

„Aber nicht in meiner Straße, Herr — die bleibt sauber."

Langsam wurde sie vertraulich. Sie käme schon zurecht, auch mit der neuen Zeit, bekennt sie. Wenn man seine Arbeit habe, sei das alles Kinderspiel. Was ihr aber nicht mehr in den alten Schädel wolle, sei das Frauenwahlrecht.

„Aber Rees", versuch ich's wieder mit dem Scherzen. „Sie haben ja schon immer für die saubere Arbeit abgestimmt."

Ja, aber da seien die Parteien dazwischen. Und bald sei die Wahl. Vier verschiedene Zettel habe man ihr zugesteckt. Deutschland allen Deutschen, heiße es auf einem.

„Rees, das ist richtig."

„Ja, aber auf dem andern stehe Bayern den Bayern."

„Hm, recht verstanden ist das auch nicht falsch."

„So?" sagt sie, daß es schalkhaft aufblitzt in den alten Augen, „dann bin ich also für: Die Hafenbrädelstraße den Hafenbrädelstraßlern."

„Rees", lachte ich, „jetzt ist mir nicht mehr bang, daß Sie das Richtige am Sonntag wählen."

„Das Richtige, ja, das wüßt ich schon, aber die Parteien, Herr, da kenn ich mich halt gar nicht aus . . ."

Ich habe ihr noch lang und breit die Ziele der Parteien vorgeredet. Sie hat getrunken und genickt. Aber wie sie fortging, sagte sie: „Das ist alles schön und gut, Herr — das seh ich aber schon: Sie wissen auch nicht, welchene von den Parteien nur den Dreck herumdrehn und welchene ihn so fortkehren, daß es keinen neuen Saustall gibt."

„Das kann man freilich erst erkennen, wenn das Kehren angeht, Rees."

„Sehn Sie, sehn Sie, nun weiß ich gar nicht, was für eine Partei ich am Sonntag — hm, Herr, die welchene Partei wählen Sie?"

„Ich?" sage ich, „ich wähle die Rees-Partei."

„Jesses", sagt sie, „schon wieder eine neue —"

„Nein", sage ich, „die Partei ist alt, uralt — die schaut nicht links und schaut nicht rechts — die hat's von je mit grader brever Arbeit gehalten — die fegt ihre Straßen blank — die kehrt, wenn's sein muß, ohne Schwanken um die schärfsten Ecken — die wenn ans Ruder käme, ging es wieder aufwärts . . ."

Aber sie hat nicht mehr zugehört.

Der alten Rees ergeht es, wie es meinem Hans ergeht: Zwangsläufig schließen sich die Ohren vor den Reden, die wie Predigt aussehn. Besorgt und kopfschüttelnd ist sie geschieden: „Ja, Herr, die Parteien halt — wenn ich nur die richtige derwisch am Sonntag . . ."

Sie hat die richtige erwischt. Sogar noch vor dem Sonntag. Am Freitag nacht war eine Schießerei am Bahnhof. Bis in den frühen Morgen hat sich das Knallen fortgesetzt. Niemand ist getroffen worden. Niemand, außer der alten Rees, als sie im Morgenzwielicht ihren Karren herschob. Lautlos hat sie die verirrte Kugel umgelegt. Fast sanft in den eignen Karren hinein. In der aufgehenden Sonne hat das Messingschildchen auf ihrem Hute ruhig fortgeleuchtet.

In ihrem Karren hat man sie hinausgefahren. Senkrecht ist der Besen im Scharnier gestanden. Wie eine Standarte. Die Standarte der Reespartei, der ich meine Stimme geben werde. Einmal für mich und einmal für die Rees.

Die kleine Station.

Von
Karel Capek.

Der Mensch, der eine gewisse Scheu vor der Weite der Welt hat und mit dem Bewußtsein in die Fremde zieht, einem großen Abenteuer entgegenzuziehen, ein solcher Mensch reist nicht leichtfertig und ins Blaue hinein. Zumindest findet er sich eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhof ein, denn das Warten auf den Zug gehört zur Sache, ist eine gewisse Zeremonie, eine Vorbereitung auf das kommende Unbekannte.

Ich denke nicht an euch, ihr großen, geräuschvollen, hasterfüllten Bahnhöfe, auf denen sich der Reisende in die Restauration setzt, Zeitungen liest und sich überhaupt mit anderem, als mit dem Warten beschäftigt. Es gibt jedoch kleine Bahnhöfe, die wie Pimpernußkörner am Rosenkranz auf die Schienen gefädelt sind. Gewöhnlich führt eine Landstraße mit einer dürftigen Allee zu ihnen. Manchmal aber auch eine kahle, neue, unnatürlich lange Straße, die Bahnhofstraße heißt und die gesamte Ungastlichkeit und Häßlichkeit der Welt verkörpert. Es gibt aber auch Bahnhöfe, zu denen nichts führt, als ein überlanger, zwischen Wiesen sich hinschlängelnder Weg. Hast du den zurückgelegt, so blickst du auf die Uhr und stellst befriedigt fest, daß du noch lange Zeit hast. Dann versinkst du in den Abgrund des Wartens. Zwei, drei oder vier Paar Schienenstränge glühen in der Sonne. Nirgends brennt die Sonne so weiß und kahl, wie auf Bahnhöfen. Einige Lastwagen rosten auf dem letzten, blinden Geleise. Zwei Bahnarbeiter sind eben dabei, sie auf das vorletzte Geleise zu schieben. Wahrscheinlich, um sich die Zeit zu vertreiben. Zwei Hühner picken zwischen den Schienen die glitzernden Sandkörner. Es ist still. Sonntäglich still. Was beginnen, um des Himmels willen?

Du spazierst um den ganzen Bahnhof und liest: Stationsvorstand . . . Abfälle . . . Wartesaal . . . Trinkwasser . . . Ah, dort ist noch das Magazin. Du schlenderst hin, um die Tafel zu besehen: „Rauchen verboten" liest du. Und damit ist die Bahnhoflektüre erschöpft.

Da, sieh mal, hier hängen Körbchen mit blühenden Kressen. Es scheint, daß Eisenbahnen einen geheimnisvollen Einfluß auf Blumenkultur ausüben. Es gibt nirgends so viel Blumen wie auf den ländlichen Bahnhöfen. Die Stationsvorsteher bevorzugen Kressen. Streckenwächter haben wieder für Sonnenblumen eine besondere Vorliebe. Eine Eisenbahnbiene um-summt die blühenden Körbchen, dreimal, viermal, dann fliegt sie davon. Was nun?

Der Herr Vorstand tritt aus der Kanzlei. Er hat eine rote Mütze auf und hält die Hände am Rücken gekreuzt. Alle Stationsvorstände haben die Hände auf dem Rücken gekreuzt, sobald sie auf den Bahnsteig heraustreten. Er steht breitspurig da, kratzt sich unter der Mütze und kehrt dann wieder gefaßt in den Schatten der Kanzlei zurück. Die Hühner haben sich vor der Hitze unter die Wagen verkrochen. Sonderbare Einsamkeit, Einsamkeit des Unendlichen lagert auf den glänzenden Schienensträngen. Die Zeit scheint still zu stehen.

Plötzlich: kling, kling, kling, — kling, kling, kling, das Signal der Nachbarstation.

Der Herr Vorstand kommt auf den Bahnsteig. Noch eine unruhige, hasterfüllte Pause, und der Zug ist da. Ratternd und fauchend fährt er ein. Der Herr Vorstand salutiert lässig; wir, die wir so würdig gewartet haben, stürzen in unwürdiger Eile in die Wagen und werden unwirsch von denen gemessen, die schon darin sitzen.

Noch ein letzter Blick aus dem Fenster. Die Station des Wartens — nun ist sie leer. Der Herr Vorstand kehrt mit vorgebeugtem Kopf in die Kanzlei zurück, die Körbchen mit den Kressen hängen regungslos in der brennenden Windstille, und aus dem ersten Stockwerk des kleinen Gebäudes schaut eine Frau dem Zug nach. Sie ist jung, sie ist hübsch und langweilt sich wohl unbändig. Faul und heiß langweilen sich in der Einsamkeit die vier Geleise.

Ach, welch ein Leben! Welch ein ungeschriebener Roman!

Deutsch von Anna Aurednicek.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel.

Beschwerden des Alters,
der Wechseljahre und Krankheiten überwinden Sie leichter durch die Kraftnahrung **Ovomaltine.** Die Hauptnährmittel aus vollwertiger Milch, frischen Eiern und Malz sind darin in leicht verdaulicher Form enthalten. Sofort holen! Originaldosen mit 250 gr Inhalt zu 2.70 RM., 500 gr 5.— RM. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Druckschrift durch: (N39)
Dr. A. Wander G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.

HORCH 8
in Qualität und Preis weit voraus!
Die NEUEN Preise:

4–5-sitzige Limousine ..... Mk. **8750**
4–5-sitziges Kabriolet ..... Mk. **9840**
7-sitzige Pullmanlimousine
Normalausführung .. Mk. **10800**
Sonderausführung .. Mk. **13800**
Alle Preise ab Werk

HORCH

Horchwerke Aktiengesellschaft

Die Roggenstützungsaktion.

Die Hilfsmaßnahmen der Reichsregierung.

m. Berlin, 6. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Ueber die Roggenstützungsaktion der Reichsregierung sind in letzter Zeit allerlei Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, die den Eindruck entstehen lassen konnten, als habe sich diese Hilfsmaßnahme für die Landwirtschaft als ein Fehlschlag herausgestellt. Das ist nach unseren Informationen falsch. Man schätzt die diesjährige Roggenernte auf 7,5 Millionen Tonnen. Davon werden 4 bis 4,5 Millionen Tonnen verbacken, während 2,5 Millionen Tonnen verfüttert werden. Man rechnet nun mit einem Rest von höchstens 800 000 Tonnen, der untergebracht werden muß. Diese Menge ist für die menschliche Ernährung unbrauchbar zu machen, sodaß sie also nur für die Viehfütterung in Frage kommen kann. Sie wird vor allem im Westen zur Verwendung kommen.

Schon jetzt zeigt sich, daß in steigendem Maße Eosin-Roggen, also unbrauchbar gemachter Roggen, von den Schweinemästereien angefordert wird. In den letzten drei Monaten sind 300 000 Tonnen abgesetzt worden. Das Reich leistet natürlich Zuschüsse, sodaß für diese Mengen 20 Millionen Mark hereitgestellt werden mußten. Unter dem Einfuhrscheinsystem wären aber bei der gleichen Menge 40 Millionen Mark erforderlich gewesen. Man glaubt, daß es sehr bald gelingen werde, die überschüssige deutsche Roggenproduktion in den deutschen Schweinemästereien abzusetzen und gleichfalls die Futtergersteneinfuhr zurückzudämmen.

Im Reichsernährungsministerium sind augenblicklich Erwägungen im Gange, die sich darauf beziehen, wie man einen Anreiz für die Verfütterung von Eosin-Roggen schaffen kann. Ein Vorschlag geht dahin, doppelte Futtergerstenzölle einzuführen und dort den billigen Futtergerstenzoll zuzugestehen, wo deutscher Roggen mitverfüttert wird, während die Mäster, die deutschen Roggen ablehnen, die hohen Futtergerstenzölle zahlen sollen.

Die Manöver in Lothringen.

Schlechte Erfahrung mit den motorisierten Truppen.

B. Paris, 6. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Von den großen Manövern in Lothringen meldet das „Echo de Paris", daß die Versuche mit automobilisierten Truppen ergeben hätten, daß die zur Verfügung gestellten Mittel nicht genügten. Man habe für die Manöver 500 000 Liter Benzin vorgesehen, die sich für Uebungen von so großem Umfange als ungenügend erwiesen. Außerdem habe sich herausgestellt, daß die Transportmittel der Armee zu viel Benzin verbrauchen. Eine große Automobilfirma habe versuchsweise Lastwagen zur Verfügung gestellt, die für 100 Kilometer 100 Liter Benzin verbrauchen, was unmöglich sei. Auch sechsräderige Automobile, die versuchsweise von der Generalität benutzt werden, verbrauchten nicht, wie vorgesehen, auf 100 Kilometer 25 Liter, sondern 70 bis 80 Liter Benzin.

Gegen die Religionsverfolgungen in Rußland.

TU. Chexbres, 6. Sept. Der ökumenische Rat für praktisches Christentum ist am Freitag in Chexbres zu seiner Schlußsitzung zusammengetreten. Eine Entschließung gegen die Religionsverfolgungen in Rußland wurde einstimmig angenommen, in der die Regierungen aller Länder gebeten werden, auf friedlichem Wege die Einstellung der Verfolgungen zu erreichen. Der ökumenische Rat bevollmächtigte seine Präsidenten und Sekretäre, geeignete Hilfsmaßnahmen für die notleidenden und gefangenen Glieder der christlichen Kirchen und anderer Bekenntnisse in der Sowjetunion zu treffen.

LUZERN CARLTON-HOTEL

Vornehmes Haus I. Ranges in schönster Lage am See. Letzter Komfort. Park, Tennis. Eig. Autoboxen. Reduz. Weekend- u. Herbstarrangements.

Ohne Zwischenlandung

flogen die beiden Flieger Bellonte und Coste von Paris nach Newyork. Sie mußten einen Betriebsstoff verwenden, dem sie unbedingt vertrauen konnten. Sie wählten Stanavo, der als Spezialkraftstoff für Flugmotoren heute in der ganzen Welt in stets gleicher Qualität erhältlich ist. Ebenso wie mit ihren übrigen Produkten hat die Davolin-Gesellschaft mit Stanavo einen Kraftstoff für Flugzeuge herausgebracht, der in unendlicher Arbeit im Laboratorium und in praktischer Erprobung in Motoren entwickelt worden ist.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG • KARLSRUHE Kaiserstr. 112

Die neuen Siemens-Empfänger mit der Riesenscala, Netzempfänger Preise einschl. Röhren:

2-Röhren-Empf. Mk 92.- 3-Röhren-Empf. Mk. 149.- 4-Röhren-Schirmgitter-Empf. Mk. 397.50 Verlangen Sie Prospekte. Beachten Sie meine Schaufenster

Sonntag, 7. September: 7.30 Uhr: Morgengymnastik. 8.00 bis 9.00 Uhr: Morgenkonzert. 10.10 Uhr: Katholische Morgenfeier. 11.00 Uhr: Kammermusik. 12.00 Uhr: Promenadekonzert. 13.00 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13.10 Uhr: Stunde der Jugend. 16.00 Uhr: Konzert. 18.00 Uhr: Vortrag: „Die sterbende Weltstadt". Ein Spaziergang durch das Konstantinopel von heute. 18.30 Uhr: Eduard Reinacher liest aus eigenen Werken. 19.00 Uhr: Sportfunk. 19.30 Uhr: Kleine Stücke für Violine. 20.15 Uhr: Bunter Abend. 21.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.45 Uhr: Sportbericht. 23.15 bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 8. September: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Feierliche Musik. 13.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.30 Uhr: Concerto in D. 15.30 Uhr: Blumenstunde. 16.00 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Aus der guten alten Zeit". 18.35 Uhr: Vortrag: „Denksport". 19.05 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.15 Uhr: Prozeß um eine Katzenpfote. 21.45 Uhr: Klavier-Konzert.

Dienstag, 9. September: 5.55 bis 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10.00 bis 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Frauenstunde. Vortrag: „Ueber eheliches Güterrecht und sonstige vermögensrechtliche Wirkungen der Ehe". 16.00 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Die Sprache des Films". 18.35 Uhr: Vortrag: „Die überseeischen Handelsunternehmungen des Großen Kurfürsten". 19.00 Uhr: Vortrag: „Drei große Menschenkenner II". 19.30 Uhr: Samson und Dalila. 22.00 Uhr: Funkstille für Fernempfang.

Mittwoch, 10. September: 5.55 bis 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10.00 Uhr: Eröffnungssitzung der Völkerbundstagung. 12.00 Uhr: Promenadekonzert. 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.00 Uhr: Stunde der Jugend. 16.00 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Von Wampum, Friedenspfeife, Totem u. a. völkerkundlichen Dingen". 18.45 Uhr: Esperantokurs. 19.05 Uhr: Vortrag: „Geschichte von der Wasserkante". 19.30 Uhr: Konzert. 20.30 Uhr: Künstler-Anekdoten. 21.45 Uhr: Volksschöre. 22.00 Uhr: Französische Lieder.

Donnerstag, 11 September: 5.55 bis 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.05 Uhr: Konzert, auf der Oskalyd-Orgel. 13.00 Uhr: Tänze der Nationen. 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.00 Uhr: Stunde der Jugend. 16.00 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Aus Mörikes Bräutigamszeit." 18.35 Uhr: Vortrag: „Balzac". 19.50 Uhr: Französischer Sprachunterricht. 19.30 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Aus dem Roman „Der Geldkompler". 20.30 Uhr: Konzert.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz Telefon 6743

Der neue, hochwertige Europa-Empfänger: **Siemens 41** das vollendete Radiogerät Preis einschl. Röhren RM. **397.50** ferner Siemens 31, Siemens 21, sowie sonstige Neuheiten. Verlangen Sie unverb. Vorführung in Ihrer Wohnung.

Freitag, 12. September: 5.55 bis 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.00 Uhr: Promenadenkonzert. 13.00 Uhr: „Zither und Xylophon". 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.00 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Akademische Berufe unseres Sternsystems". 19.05 Uhr: Vortrag: „Wirtschaft und Leben". 19.30 Uhr: Mandolinenmusik. 20.00 Uhr: Anekdoten. 20.15 Uhr: Konzert. 21.45 Uhr: „Der brüllende Notgroschen". 22.10 Uhr: Beethoven-Sonaten. 22.10 Uhr: Vortrag: „Sportbericht". 0.30 bis 1.30 Uhr: Operetten-Konzert.

Samstag, 13. September: 5.55 bis 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.00 Uhr: „Zum Wochenend". 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16.00 Uhr: Nachmittagskonzert. 16.20 Uhr: „Bericht über den Flug Genf—Stuttgart". 17.20 Uhr: Fortsetzung des Nachmittagskonzerts. 18.35 Uhr: Vortrag: „Marie von Ebner-Eschenbach." 18.30 Uhr: Stunde der Arbeit, „Gesundheitspflege der arbeitenden Frau". 19.05 Uhr: Spanischer Sprachunterricht. 19.30 Uhr: Buntes Konzert. 20.45 Uhr: Streichquartett. 21.10 Uhr: Bootleggers". 22.20 Uhr: Alte Tänze. 23.20 bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Zu haben in Fachgeschäften.

Jetzt ist es Zeit, Zentralheizungen einzurichten oder alte Anlagen wirtschaftlich umzubauen bezw. nachsehen zu lassen.

Entwürfe, Kostenvoranschläge und Ingenieurbesuch kostenlos 20429

Bad. Heizungsbauanstalt, Inh. **W. Hauk,** Karlsruhe, Viktoriastr. 3, Tel. 1534 u. 4274

Gartenbesitzer – Obstzüchter – Landwirte!

Zur Herbstpflanzung empfehlen wir:

Hochstämmige Aepfel-, Birnen- u. Steinobstbäume in den besten Sorten.

Zwergbäume: in Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Aprikosen in allen Formen und besten tragbaren Sorten.

Beerenobst: in Hochstamm und Strauchform, Johannis- u. Stachelbeeren, großfrücht. Sorten.

Himbeeren – Erdbeerpflanzen in tragbarsten großfrüchtigen Sorten.

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen. Staatl. Landwirtschaftsschule Augustenberg, Post Grötzingen. (4714a)

Doktor- jur., rer. pol., oec. phil., ing. Auskunft, Rat, mündl. u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiebinger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7. Referenzen, Freiprospekt A 27

Balkan-Zwiebeltropfen

der natürliche hochkonz. bulgar. Knoblauchzwiebelsaft, das bestbewährte Hausmittel geg. Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Magen- u. Darmbeschwerden, Gicht usw. Preis pro Flasche Mk. 3.50 gegen Nachnahme und Porto.

Sanitas-Versand „Isaria 21", München, Karlstraße 64.

25 JAHRE

LEIPZIGER VEREIN FÜR KRANKENVERSICHERUNG DER BEAMTEN UND FREIEN BERUFE aG

LEIPZIGER VEREIN FÜR LEBENSVERSICHERUNG AUF GEGENSEITIGKEIT · URSPRUNG 04

vormals Leipziger Fürsorge

Körper-Versicherung

Die neue, ideale, einzig in der Welt dastehende Verbindung von

Kranken- und Lebensversicherung

Höchste Leistungen bei Operationen, einschließlich Klinik-Aufenthalt.

Nur ein Antrag - eine Police. Fabelhaft niedrige Prämien.

45 Millionen Reichsmark Leistungen in den Jahren 1925-1929!

Sie werden kostenlos und unverbindlich beraten von der Hauptverwaltung der Leipziger Vereine. Leipzig N 22 oder von der Bez.-Direktion: Karlsruhe, Hirschstr. 9. Tel. 2495.

Zimm. tapezieren Zimmer von 20 Mk., Küche von 16 Mk. an, Wohnungen billigst. Angebote unt. 22211 an die Bad. Presse.

Bevor Sie Möbel einkaufen überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualität. u. den äußerst billigen Preisen im Möbelhaus **Ernst Gooss** Kreuzstrasse 26 Markgrafenstrasse 41

Hausbesitzer! Den Wert d. Grundstückes erhöht man durch Aufstellg. einer elektr. Wäscherolle. Bis 2000 M jährliches Einkommen. Angeb. u. D2149 an Bad. Pr.

Uhren-Reparatur. Grammophone und Lautwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt. Träger, Zähringerstr. 48. 22583

Stühle und Schreibstühle in verschied. Formen und großer Auswahl. Stühle mit altem Rohrgeflecht werden zu Lederstühlen umgearb. Auffärben und reparieren v. Ledermöbel. Umarbeiten von Polstermöbel, Betten etc. 1625

E. Schütz, Spezialwerkstätte Kaiserstraße 227. — Telefon 2498. Teilzahl. gestatt. Ratenabkomm. angeschl.

Kräftigungsmittel Schöne volle Körperformen durch Steiners **„Oriental-Kraft-Pillen"** In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen. Preisgekr. m. gold. Medaill. u. Ehrendiplom. 30 Jahre weltbek. Garant. unschädl. Ärztl. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M. Porto extra. Zu haben in den Apoth., wenn nicht, direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30, 81.

Bettfedern 1 Pfd. graue —.80 u. 1.50, graue Halbdaunen 2,50 u. 3.—, weiße 3.50, 380, 4.50. Spezialität 5.—, Daunen 8.—, Oberbetten 16.—, 19.50, Kissen 4.50 u. 6.50, Unterbetten, 17.— u. 18.50 Muster u. Preisliste umsonst. 8 Pfd. franko geg. Nachnahme. Nichtpass. Geld zurück.

Christl

Josef Christl Nachf., Cham. 359 (b. Wald)

Existenz-Gründung! *Lohnender Erwerb bei gering. Anfangs-Kapital durch Einrichtung einer* *Heim-Strickerei* *Kostenlose Unterrichte. Rundstrickmaschinen zu nur RM 225.-* *Näheres durch:* *Georg Mappes* *KARLSRUHE* *Karlfriedrichstr. 20*

Lichtpausen fertigt schnell (16513) Fritz Fischer Kaiserstr. 128, Tel. 1072

Radler-Portraits . . .

O nein, das ist nicht der Zweck dieser literarischen Uebung, Radlertypen mit photographischer Treue und in bildschöner, aber ein wenig geschminkter, unwahrhaftiger Treue festzuhalten.

Radler und Radlerinnen sind auch viel zu natürliche Lebewesen, als daß der Expressionismus seine okkulten Hände nach ihnen ausstrecken und ihre realte Existenz übersinnlich vergewaltigen dürfte.

Mit lockerem Pinsel und in unbeschwerten Farben seien vielmehr einige lebensechte Bildchen hingetuscht oder mit ein paar kräftigen Bleistiftstrichen Wirklichkeit mitfühlend nachgezeichnet . . .

Roswitha.

Den Namen gab ihr der Herr Papa. Er ist der beste aller älteren Herren. Seines Zeichens Germanist und Oberstudienrat.

Roswitha zählt gerade siebzehn Lenze. Sie gehört dem gelehrten Verbande einer Mädchen-Unterprima an. Ihre Zensuren aber sind meistens unter Prima. Das macht aber nichts. Denn sie ist ein netter, frischer und begabter Kerl. Seit Tertia hat sie außerdem eine unglaubliche Routine darin, Wissenslücken in der letzten Hälfte des zweiten Tertials erfolgreich mit dem Spaten des Fleißes auszufüllen.

Kaum jemals wird diese siebzehnjährige Roswitha gleich ihrer großen Namensverwandten von Gandersheim steifleinene Dramen schreiben. Kaum jemals wird der siebzehnjährigen Roswitha leichtbeschwingtes Dasein von Klostermauern beschattet werden, obwohl sie scharwenzelnde Pennäler nicht als Reizmittel, sondern als lustige Schwankfiguren betrachtet.

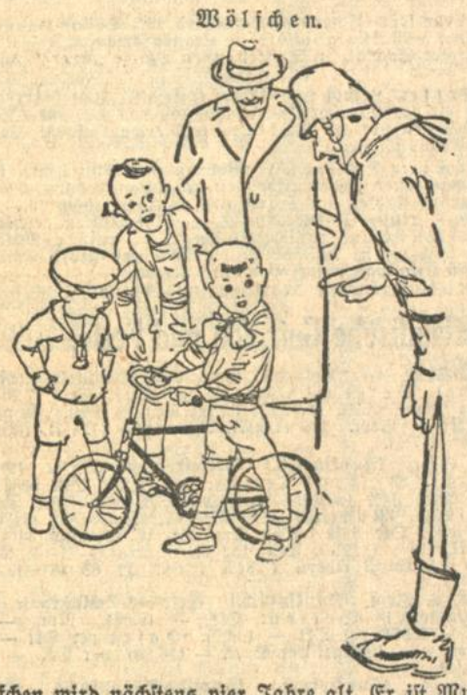
Roswitha ist mehr naturburschenhaft frisch als mondain angepinselt. Dennoch hat sie entdeckt, daß das Saxophon das seelenvollste aller Instrumente sei. Sie tanzt einen Blues mit Andacht und Hingebung, ohne daß ihr Jazzband und Tanzparkett Gegenstände des täglichen Bedarfs würden. Im Tennisklub, dessen Mitglieder sich gleich ihr auf einer mittleren und nicht allzu goldenen finanziellen Linie bewegen, wurde sie kürzlich in die erste Spielklasse versetzt. Der Badeanzug ist für Roswitha kein das Wasser fürchtender Toilettengegenstand. Und kein Strom ist ihr zu reißend, kein Sprungbrett zu hoch. Roswitha lebt in voller Harmonie mit dem sportlichen Geiste ihrer Zeit.

Roswitha aber würde nur halb Roswitha sein, wenn sie nicht zugleich eine fesche Radlerin wäre.

Die blitzende Lenkstange ihres Rades ist für die lustigsten und kessesten Sonnenstrahlen der liebste Tummelplatz. Das Verkehrsleben der Stadt, die Roswitha zu ihren noch keine Steuern zahlenden Mitbürger zählt, wäre um eine sehr charakteristische Nuance ärmer, wenn sie nicht das kurze Röckchen von Zeit zu Zeit mit unnachahmlicher Koketterie über die seidenschimmernde Rundung des Knies zöge, und wenn nicht hie und da ein Färblein Meisenblau oder Absinthgrün unter dem Röcklein hervorflatterte wie ein bunter Falter.

Ganz unwahrscheinlich großartig aber ist die Bewegung, mit der Roswitha, auf stillen Wegen freihändig fahrend, mit einem Kämmchen durch das dichte braune Haar fährt. Durch das Haar, das königlichen Merowingerlocken verwandter ist als dem Bubikopf. Die Lorelei würde blaß vor Aerger werden, wenn sie Roswitha so sähe. Als Dame am Volant wäre Roswitha nichts als eine hohle goldene Nuß oder eine Herausforderung. Als Radlerin aber hat sie irgend eine Mission im Sinne menschlicher Verbrüderung zu erfüllen . . .

Wölfchen.



Wölfchen wird nächstens vier Jahre alt. Er ist Muttis Sonnenschein und Vatis Mondglanz.

Im ersten Säuglingsstadium strampelte er sehr lebhaft mit den Beinen, war aber sonst ein völlig resignierter Geselle. Essen, Schlafen, und was es sonst noch für lebenswichtige Säuglingsfunktionen gibt, all das erfüllte er mit einem gewissen kritischen Vorbedacht. Mit sieben Monaten begriff er, daß das Dasein nicht nur eine unerfreuliche passive, sondern auch eine erfreuliche aktive Angelegenheit sein kann. Wölfchens Mienen hellten sich auf. Die Daseinsbejahung verschönte ihn dermaßen, daß man ihn für eine der Sixtinischen Madonna entsprungene Putte halten konnte. Im zweiten Lebensjahr zeichnete sich Wölfchen durch eine bemerkenswerte Vorsicht und Furchtsamkeit aus. Selbst Schmetterlinge beschwor er mit ahnungsvoll dunkler Stimme: „Meckerling, tut mir nix."

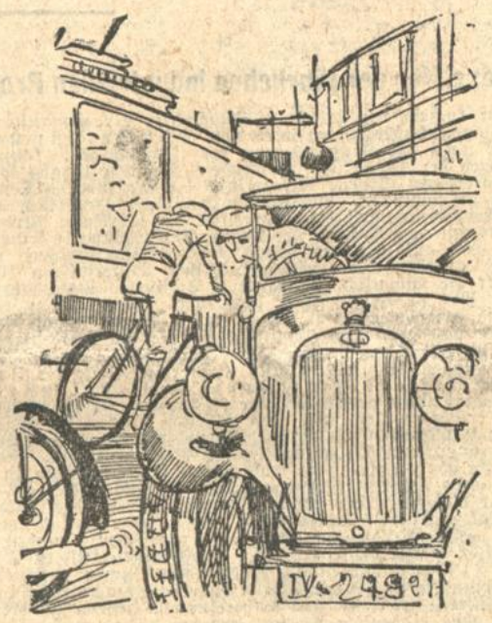
Wölfchens Vati übt als Weekendberuf das Radfahren aus. Er hatte alle Sportarten daraufhin eingehend untersucht, ob und inwieweit sie als Wochenausklang zu gebrauchen seien und dabei festgestellt, daß die summende Melodie eines Samstag-Nachmittag-Ausfluges mit dem Rade gleichsam alle Dissonanzen der Woche harmonisch auflöse.

An Vatis Fahrrad entzündeten sich des dreijährigen Wölfchen technische und sportliche Interessen. Der kleine Kerl ließ nicht locker, bis ihn Vati aufs Rad setzte und im Hofe ein bißchen im Kreise umherschob. Es war für ihn das erste bedeutende Erlebnis, als ihn Vati eines Tages auf die Lenkstange setzte und mit ihm kreuz und quer durch blühende Felder fuhr. Innere und äußere Bewegungen waren für den kleinen Kerl völlig kongruent. Seine fortschrittlich gesonnene Oma schenkte Wölfchen ein Fahrrad. Ein richtiges Fahrrad mit zwei Rädern. Wölfchen bezeugte zunächst ein sehr objektives Interesse. Ließ mit den Händchen das Pedal schnurren und tastete mit dem Zeigefinger vorsichtig den Reifen ab. Im Wesen trug er alle Merkmale des Fachmannes zur Schau.

Und eines Tages war es — niemand wußte, wie — geschehen. Wölfchen konnte radfahren. Er fährt mit strampelnden Beinchen auf dem plattenbelegten Bürgersteig. Zuweilen folgt er der schnurgeraden Linie des Plattenbelegs. Um kleine Mädchen, die tänzelnd hinkeln oder hüpfen, spielen, schlägt der Kavalier en miniatüre schnelle, elegante, halbkreisförmige Bögen. Wölfchen bewegt sich im Kindergewimmel des Bürgersteigs mit einer Sicherheit, die man motorisierten Herren- und Berufsfahrern von Herzen wünschen möchte.

Wölfchen ist der Stolz eines ganzen kinderreichen Stadtteils. Der Knirps und sein Fahrrad sind eine organische Einheit. Trotz Muttis sanftem Einwurf hat das Rad neben Wolfis Gitterbettchen seinen Ruheplatz. Kein Zweifel, Wölfchen wird sich auch später im Gedränge und Geschiebe des Lebenskampfes stets sicher und mit jener Schnelligkeit bewegen, die Voraussetzung für ein wirkliches Vorwärtskommen sind . . .

Fritz, der Laufjunge.



Fritz ist eine allgemein geachtete und hochgeschätzte Persönlichkeit in der Firma Gebrüder Meyer, Trikotagen engros. Er wird auf den Büros lieber gesehen als der Chef. Fritz besorgt den Damen im Winter Apfelsinen und im Sommer gemischtes Eis mit Schlagsahne, und wirkt somit einmal für ihren Teint, zum andern für ihre Wohltemperiertheit, die keine Schreibmaschinendame entbehren kann. Die Herren gewähren Fritz Einblick in die etwas stotternden Geschäftsbeziehungen zu ihrem Schneider und haben zuweilen auch diskrete Aufträge für ihn.

Alle Aufträge werden von Fritz prompt und zerverlässig besorgt. Fritz absolviert seine Geschäftsgänge nicht etwa mit dem Auto, sondern mit einem simplen Fahrrad. Man muß gesehen haben, mit welcher Souveränität. Fritz nicht etwa die Straße selbst — nein, dazu ist er viel zu bescheiden, — wohl aber jede, auch die kniffligste und verzwickteste Verkehrssituation beherrscht. Lenkstange, Pedal und Rücktrittsbremse gehorchen auch dem liesesten Wink ihres Herrn mit unfehlbarer Sicherheit. Dieses Rad ist keine Konstruktion aus Rahmen, Felgen und Luftreifen. Es ist vielmehr ein feinnerviges Lebewesen. Zwischen Fritzens Nervenzentrale und diesem Lebewesen bestehen Wechselbeziehungen, ähnlich wie zwischen Radiosende- und Empfangsstation. Nur sind diese Wechselbeziehungen etwas subtiler, da Fritzens Fahrrad sogar auf ungedachte Gedanken, auf Instinkte, reagiert. Fritz und sein Rad scheinen die zauberähnliche Eigenschaft zu haben, ihr Gesamtvolumen bis auf ein Nichts zusammenschrumpfen zu können. Wie wäre es sonst möglich, daß sie sich überlegen lächelnd zwischen Straßenbahn, Lastkraftwagen und Motorrad hindurchwinden könnten.

Fritz ist der hurtigste Bote der Stadt. Er stellt wahre Hurtigkeitsrekorde auf, von denen keine Sportbehörde und kein Sportredakteur Notiz nimmt. Was tut's? Vielleicht wird einmal das sehende Auge eines in der griechischen Mythologie geschulten Chefs in Fritz, dem Laufboten, eine moderne Verkörperung des griechischen Gottes Hermes entdecken . . .

Graue Haare nicht färben!
GENTRUPAL, ges. gesch., das seit Jahren bewährte biologische Haarstärkungswasser führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen verschwinden nach kurzem Gebrauch. Anwendung einfach. Garantiert unschädlich. Original-Flasche M. 4.50. Prospekt kostenlos
Drogerie Karl Roth.
Karlsruhe.
Herrenstr 26—28.

Der treueste Diener.

Weit vor den Toren der Stadt in einem bescheidenen Häuschen, zu dem ein Obst- und Gemüsegarten und eine Stallung, deren Glanzpunkt eine schwarz-weiße Ziege ist, gehören, wohnt ein Mann der täglichen harten Arbeit. Tag um Tag bringt ihn sein Fahrrad zur Arbeitsstelle in die Stadt und zurück. Sommers und Winters.

Kein Mensch vermöchte soviel stille, stumme, dienstbereite Treue aufzubringen wie sein Rad. Es murrt und klagt nicht einmal bei Kälte und Regen und scheint im Gegenteil dem Manne, der seine Pedale tritt, ohne Worte ermunternd zuzureden. Im funkelnden Licht der Morgensonne aber fliegt es mutig wie ein Streitroß dahin, und abends bei der Heimkehr brummelt es ein lustiges Lied in den Bart. Nicht nur zu dem Wohlbefinden seines Herrn trägt das Rad bei, es weiß auch, daß es an seinem bescheidenen Wohlstand reichen Anteil hat. Der Mann der Arbeit aber ist sich klar darüber, was er seinem treuen Diener schuldet. Auf den täglichen Fahrten hält er manchmal Zwiesprache mit ihm. Das Rad weiß von seinen Nöten und Beschwernissen und von seinen stillen Freuden. Und manchmal streichelt die rauhe Hand zärtlich über die vernickelte Lenkstange.

Jetzt, da er älter wird, hat er noch eine köstliche Eigenschaft an seinem Rade entdeckt. Jeder Ritt auf dem Stahlroß an schönen Tagen ist ihm wie der labende Trunk aus einem Jungbrunnen. Der Mann der Arbeit ist sonst kein Dichter und Schwärmer. Als er aber des Rades Jungbrunnen-Eigenschaften entdeckte, gab er ihm ganz insgeheim den Namen eines Mädchens, das ihm auf froher Jugendwanderschaft eine flüchtige Stunde tiefen Glückes schenkte . . .

Carl Ludwig Herbst.

Werbung für das Badische Landestheater.

Trotzdem die Anmeldungen für die Platzmiete günstig laufen und sogar wieder ein Zuwachs gegen das Vorjahr zu verzeichnen ist, fehlen doch noch viele Einwohner dem Landestheater als Dauerbesucher. Sie zu gewinnen, soll in den nächsten Wochen persönliche Werbung einsetzen. Die Solomitglieder der Oper und des Schauspiels haben sich bereitgefunden, noch abseitsstehende Herrschaften persönlich aufzusuchen und sie zum Beitritt zur Platzmiete oder Platzsicherung zu bewegen.

Die Generaldirektion des Badischen Landestheaters bittet, ihre Werber freundlichst empfangen und anhören zu wollen und sie nicht unverrichteter Sache gehen zu lassen.

Jeder darf überzeugt sein, daß er als Stammbesucher des Theaters wertvolles Kulturgut erhalten und fördern hilft.

*

— **In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie** wurden am 24. Ziehungstag — 5. September 1930 — gezogen: Nr. 35 389 2000 RM., 44 258 3000 RM., 56 684 3000 RM., 60 711 2000 RM., 70 904 3000 RM., 81 005 2000 RM., 198 208 5000 RM., 230 380 3000 RM., 240 048 2000 RM., 296 978 3000 RM., 392 380 3000 RM., 395 637 2000 RM., 86 204 2000 RM., 94 373 2000 RM., 124 336 5000 RM., 146 921 3000 RM., 194 170 2000 RM., 267 548 3000 RM., 354 160 5000 RM., 366 165 2000 RM., 374 480 3000 RM., 375 253 3000 RM. (Ohne Gewähr!)

Ihren 80. Geburtstag feierte am Samstag im Kreise einer großen Kinder- und Enkelschar, Frau Karoline Knäbel, die Witwe des ehemaligen Großh. Leibkutschers. Frau Knäbel erfreut sich noch der besten Gesundheit und Rüstigkeit.

∧ **Abschied der Sommeroperette.** Wie schon mitgeteilt, wird heute, Sonntag, die Sommeroperette im Konzerthaus ihre letzte Vorstellung in dieser Saison geben. Als Abschiedsvorstellung wurde „Mitz Chocolate" gewählt, die erfolgreiche Jazz-Operette von Dr. Grün. Da es sich um einen Ehrenabend für Herrn Direktor Norden, den Kapellmeister Dr. Grün und den Regisseur Ottmar Lukacs handelt, dürfte bei dieser Schlußvorstellung mit einem starken Besuch gerechnet werden.

Filmschau.

× **„Westfront 1918".** Ueber den z. Zt. schon in der dritten Woche mit außerordentlichem Erfolg in der Schauburg laufenden Tonfilm „Westfront 1918" wird uns geschrieben: Vier Infanteristen an der Westfront, ein Leutnant und drei Gemeine, vier aus den unendlichen Reihen der unbekannten Helden stehen im Mittelpunkt der Geschehnisse. Der Leutnant — Claus Clausen; der erste Soldat — Fritz Kampers; der zweite Soldat — Gustav Dießl; der dritte Soldat — Hans Joachim Moebis. Sie haben nicht „Krieg gespielt", die vier, da draußen auf dem Aufnahmegelände, sie haben ihre Rollen nicht mit einer routinierten Gewandtheit „dargestellt", sondern sie erlebt, durchlebt. Sie haben die grausame Wirklichkeit des „da draußen" gekannt, im Schützengraben gelegen und jeden Abend dem Herrgott für ihr Leben gedankt, haben Jahre des Frontkampfes mitgemacht Jahre des Ringens, des Todesmutes und der Verzweiflung, Jahre der Entbehrungen und der aufopfernden Hingabe. Und darum ist noch in ihrer Menschengestaltung, in der Darstellung der Westfront-Soldaten etwas von dem Wissen um den Krieg und seinen Schrecken spürbar.

Zum Spiel K.F.V.—Schramberg.

Zu dem heute Sonntag, 3 Uhr nachmittags stattfindenden Verbandsspiel auf dem KFV.-Platz, treten die beiden Mannschaften in nachfolgender, stärkster Aufstellung an:

Schramberg: Müller
Dieterle Henzler
Eckert Fehrenbacher Moosmann
Hofer Auber Kreß Flaig Krauß
Daferner Bekir Kastner Quasten Keller
Link Finneisen Lange
Trauth Huber
KFV. Stadler

Vorspiel: ½2 Uhr KFV. II. — Bretten.

Ford 93 000 Km. in 93 Tagen spielend erreicht
100 000 Kilometer 75 000 95 000 50 000

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Börse und Geldmarkt.

Stimmungsumschwung oder Strohfeuer?

An der Börse ist auf eine längere Zeitspanne völliger Lethargie und Geschäftslosigkeit ziemlich überraschend eine Aufwärtsbewegung gefolgt, der allerdings nur in einigen Spezialwerten Bedeutung zukam. Wenn Optimisten hier mehr als eine Reaktion auf die Abwärtsbewegung der letzten Monate zu sehen glauben, so erscheint uns dies verfrüht, da der augenblicklichen Bewegung die zweite Hand völlig mangelt. Es ist aber immerhin bemerkenswert, daß die Börse sich in letzter Zeit von der Motivbewertung völlig abgewandt hat und gerade an Tagen, an denen besonders ungünstige Nachrichten vorlagen, feste Kurse gemeldet wurden. Obwohl die Hochspannung vor den Wahlen mit dem immer näher rückenden Termin des 14. September eigentlich wachsen müßte, ist man zu einer ruhigeren Auffassung gelangt und glaubt, daß die wirtschaftliche Vernunft schließlich doch den Sieg davontragen werde. Die freundliche Grundstimmung an der Börse wird dadurch, daß nach Meinung der Bank- und Börsenkreise die bestehenden Baisseengagements die Hausseengagements überwiegen, wesentlich gefördert. Wir haben bereits mehrfach auf das bestehende Decouvert im Kaliaktienmarkt hingewiesen, daß auch in dieser Woche zu den hier erfolgten Kurssteigerungen beigetragen hat. Ein Marktgebiet, an dem diese Momente weniger mitsprechen dürften, sind die Erdöl- und Rütgersaktien. Die auffallend scharfe Steigerung der Aktien der deutschen Petroleum A.-G., an der die Deutsche Erdöl zu größerem und die Rütgerswerke zu kleinerem Teil beteiligt sind, von 45 auf 70 Prozent hat das Interesse auf die letzteren beiden Aktien gelenkt. Die Börse wittert hier neue Transaktionen, die durch wilde Gerüchte genährt werden. Angesichts der fast völligen Anpassung des Kurses der Deutschen Erdöl und den der Deutschen Petroleum A.-G. spricht man bereits von einem Umtausch im Verhältnis 1:1, während andere Gerüchte von einer Liquidation der Deutschen Petroleumgesellschaft A.-G. wissen wollen. Alle diese Gerüchte sind aber meist auf die auffallenden Kurssteigerungen der betreffenden Aktien zurückzuführen und haben bisher keine Bestätigung gefunden.

Die Erklärung für das Fallenlassen der Motivbewegung findet sich leicht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß das augenblickliche Kursniveau bereits derart niedrig ist, daß selbst alle Welt-Börsen- und Konjunkturdepressionen dieses Phanomen nicht erklären können. Da in letzter Zeit kaum Ware an die Effektenmärkte zum Verkauf gelangte und andererseits die Wirtschaftslage täglich nur neue ungünstige Gesichtspunkte bietet, so muß man sich an der Börse eben einmal nach der Hausseseite betätigen, wenn man nicht völlig verrosten will. Großes Interesse beanspruchte der Bericht des Institutes für Konjunkturforschung über die Konjunkturlage Ende August. Der Bericht, der kaum einen Lichtblick aufzeigt, schließt nach Aufzählung aller Schattenseiten mit dem Satz, daß „sich die mit dem Herbst einsetzende saisonmäßige Zunahme der Arbeitslosigkeit nach dem zurzeit vorliegenden objektiven Begebenheiten der Konjunktur voraussichtlich in voller Höhe auf den Arbeitsmarkt auswirken wird."

Am Rentenmarkt fiel die starke Kurssteigerung der mexikanischen Renten ins Gewicht. Während sich die mexikanischen Titres nach der Schuldenregelung mit Mexiko kaum nennenswert befestigen konnten, ist mit einem Mal eine starke Haussebewegung entstanden, die wohl darauf zurückzuführen ist, daß eingeweihte Kreise insbesondere im Ausland über günstige Konversionsangebote die an amtlicher Stelle noch nicht vorliegen, bereits Kenntnis haben.

Der Geldmarkt wird nach der leichten Ueberwindung des Ultimos weiter zuversichtlich beurteilt. Trotz größerer Lombardrückzahlungen an die Reichsbank macht die Entspannung nach dem Ultimo schnelle Fortschritte. Tagesgeld steht bereits wieder mit 3 bis 4 Prozent und Monatsgeld mit 4½ bis 5¼ Prozent zur Verfügung. Der Privatdiskont ist unverändert 3⅛ Prozent geblieben, da zur Befriedigung der Nachfrage sowohl die neuen Schatzanweisungen per 15. September 1931 als auch Reichswechsel per 5. Dezember 1930 zur Verfügung gestellt wurden.

Der deutsche Eisen- und Stahl-Aussenhandel im Juli.

Die schlechte Absatzlage auf dem Welteisenmarkt, hervorgerufen u. a. auch durch die endlosen Wirren in China und Indien, ferner durch den Wettbewerb Japans mit den Eisenherstellern der übrigen Länder, kommt in einer Verschlechterung der deutschen Außenhandelsbilanz in Eisen und Stahl deutlich zum Ausdruck. Nach einer in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlichten Uebersicht über die Entwicklung des deutschen Außenhandels in Eisen und Stahl (Ausfuhr einschl. der Reparationssachlieferungen) ergibt folgendes Bild:

	Einfuhr (alles in 1000	Ausfuhr Tonne	Ausfuhrüberschuß
Januar bis Dezember 1929:	1 818	5 813	3 995
Monatsdurchschnitt	152	485	333
Januar 1930	127	521	394
Februar 1930	112	434	322
März 1930	124	491	367
April 1930	125	424	299
Mai 1930	131	463	332
Juni 1930	102	361	259
Juli 1930	105	349	244

Stark zusammengeschrumpfter deutsch-amerikanischer Handel.

Die Entwicklung des deutsch-amerikanischen Handels zeigt in diesem Jahre deutliche Spuren der in der ganzen Welt herrschenden Wirtschaftskrise. Der Handelsumsatz zwischen den beiden Ländern ist zum Teil in Auswirkung der beträchtlichen allgemeinen Senkung des Preisniveaus, teilweise aber auch infolge des quantitativ zurückgegangenen Warenaustausches stark zusammengeschrumpft. Deutschlands Wareneinfuhr aus den Vereinigten Staaten war in der ersten Hälfte dieses Jahres dem Werte nach um 219,4 Mill. RM. oder 23 Prozent und die Warenausfuhr nach Amerika um 118,2 Mill. RM. oder 24 Prozent geringer als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Als einzige erfreuliche Begleiterscheinung dieser Entwicklung ist eine erhebliche Verringerung des Passivsaldos der deutschen Handelsbilanz mit Amerika zu verzeichnen. Der Einfuhrüberschuß Deutschlands im reinen Warenverkehr mit den U.S.A., der bereits im ersten Halbjahr 1929 gegenüber 1928 eine Abnahme von 666,7 auf 451,6 Mill. RM. aufzuweisen hatte, ist in diesem Jahre, wie folgende Tabelle zeigt, weiter auf 350,4 Mill. zurückgegangen.

In Mill. RM.	Einfuhr aus den Vereinigten Staaten	Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten	Deutsche Handelsbilanz
1. Halbjahr 1927	983,4	852,4	— 631,7
1928	1 045,6	878,9	— 666,7
1929	948,6	497,0	— 451,6
1930	729,2	378,8	— 350,4

An dem Rückgang der deutschen Einfuhr aus den Vereinigten Staaten sind eine ganze Reihe wichtiger amerikanischer Exporterzeugnisse beteiligt. Besondere Erwähnung verdient der Rückgang der Baumwolleinfuhr von 301 Mill. RM. im 1. Halbjahr 1929 auf 231 Mill. RM. in diesem Jahre, der Kupfereinfuhr von 100 auf 45½ Mill., der Schmalzeinfuhr von 63 auf 49 Mill., der Obsteinfuhr von 54 auf 21 Mill., der Maiseinfuhr von 16 auf 1 Mill., der Automobileinfuhr von 20 auf 13 Mill und der Maschineneinfuhr von 24 auf 17 Mill. RM. Eine Ausnahme bildet lediglich die Einfuhr von Mineralölen, die von 71 auf 109 Mill. RM. gestiegen ist, wobei jedoch die auf die Erhöhung der deutschen Benzinzölle zurückzuführenden Vorratsimporte die natürliche Entwicklung verfälscht haben. Auch die deutsche Warenausfuhr nach den U.S.A. hat nahezu auf der ganzen Front unter der Wirtschaftskrise gelitten. Besonders empfindliche Rückschläge sind im Amerika-Geschäft der deutschen Oelmüllerei zu verzeichnen, des Fell- und Pelzhandels, der Textilindustrie einschließlich der Kunstseidenindustrie, der Lederwarenindustrie, der Eisenwarenindustrie und der Maschinenindustre.

Verbindlichkeit des Ruhr-Schiedsspruchs.

Essen, 6. September. (Eigenbericht.)

In einer Tagung der Vertreter des freigewerkschaftlichen Bergbauindustriearbeiterverbandes in Bochum wurde am Samstag beschlossen, die Verbindlichkeitserklärung des von dem Schlichter für Westfalen am Donnerstag gefällten Lohnschiedsspruches für den Ruhrbergbau zu beantragen. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter und der Hirsch-Dunckersche Verband haben bekanntlich bereits gleiche Entschlüsse gefaßt während der Zechenverband den Schiedsspruch abgelehnt hat. Es ist daher mit der alsbaldigen Verbindlichkeitserklärung des **Schiedsspruches durch den Reichsarbeitsminister zu rechnen.**

Der Plan einer internationalen Hypothekenbank.

Französisches Kapital für die deutsche Wirtschaft. — Seine Vorteile und Gefahren.

Wir können nach unseren Erkundigungen feststellen, daß tatsächlich der Plan besteht, ein großes internationales Hypothekenbank-Institut zu errichten, an dem nicht nur die Finanzkreise aller wichtigen europäischen Länder beteiligt sein sollen, sondern bei dem auch an die Mitwirkung amerikanischer Finanzkreise und — auf indirektem Wege — der Bank für internationalen Zahlungsausgleich gedacht ist. Die Initiative zu diesem Plan schreibt man französischen Finanzkreisen zu, die auf diese Weise Anlagemöglichkeiten für das französische Kapital schaffen wollen. Gedacht ist an die Errichtung einer großen internationalen Hypothekenbank in Holland. Diese Hypothekenbank soll hypothekarisch gesicherte Kredite gewähren, hauptsächlich nach Mitteleuropa, also nach Deutschland. Die Mittel zu diesen Krediten sollen durch die Ausgabe von Pfandbriefen aufgebracht werden, die man in den verschiedensten Ländern Europas, vorzugsweise in Frankreich unterbringen will. Der Bank für internationalen Zahlungsausgleich hat man diesen Plan mitgeteilt und sie hat ihn auch gut geheißen und betont, daß sie ihm sympathisch gegenübersteht. Ihre Mitwirkung dürfte aber nicht auf direktem Wege, also durch Beteiligung an der internationalen Hypothekenbank erfolgen. Vielmehr ist offenbar daran gedacht, die Pfandbriefe, die die internationale Hypothekenbank herausgibt, als Anlagemittel bei der Bank für internationalen Zahlungsausgleich zu verwenden. Neben französischen Finanzkreisen sind vor allem auch deutsche Banken an dem Projekte interessiert. Man nennt bereits die Namen einiger Großbanken und verschiedener großer Privatbankfirmen. Die Verhandlungen über die Errichtung dieser großen internationalen Hypothekenbank reichen schon einige Zeit zurück. Sie haben schon ziemlich feste Gestalt angenommen. Von einem erfolgreichen Abschluß kann jedoch noch nicht gesprochen werden. Immerhin glaubt man bestimmt damit rechnen zu können, daß der Plan zu Stande kommt. Wenn man gerade Holland zum Sitz der internationalen Hypothekenbank ausersehen hat, so mag das daran liegen, daß die holländischen Rechtsverhältnisse für Pfandbriefemissionen auf Grund ausländischer hypothekarischer Belastungen besonders günstig sind. —

Wie gesagt, geht die Anregung zu dem ganzen Plan von französischen Finanzkreisen aus. Das ist auch nicht verwunderlich. Frankreich hat mittlerweile einen derartigen Kapitalreichtum angesammelt, daß es schwer fällt, für diese Gelder gewinnbringende Verwendung zu finden. Im übrigen besteht auch die Gefahr, daß das Kapital, wenn es weiterhin beschäftigungslos im Lande bleibt, schädliche Rückwirkungen auf die gesamte französische Wirtschaftsverfassung haben muß. Bisher waren nur vorsichtige Tastversuche gemacht worden, das französische Kapital im Ausland anzulegen. Die französischen Finanzkreise ließen sich dabei stark von politischen Gesichtspunkten leiten und betätigen sich kreditpolitisch nur dort im Auslande, wo gleichzeitig die politischen Interessen unterstützt wurden. Angesichts des großen französischen Kapitalreichtums und der Gefahren, die daraus der französischen Wirtschaft drohen, war es klar, daß diese Einstellung gelockert und neue Betätigungsfelder für das französische Kapital im Auslande erschlossen werden mußten. Ansätze zu einer solchen veränderten Politik waren schon seit einiger Zeit zu erkennen. Die Maßnahmen, die man bisher getroffen hatte, gaben dem französischen Kapital aber nur kurzfristige Anlagemöglichkeiten und zudem noch in unzureichendem Maße. Wir meinen hier die Schaffung eines großen französischen Akzeptmarktes durch die Errichtung der Akzeptbank mit dem Ziel einer Finanzierung des Warenhandels und seiner Konzentrierung in Paris. Nunmehr will man offenbar mit der Schaffung der internationalen Hypothekenbank in großzügiger Weise Anlagemöglichkeiten für das französische Kapital im Auslande geben. Da sich die internationale Hypothekenbank in erster Linie mit der Gewährung von Hypothekar-Krediten nach Mitteleuropa befassen will, kommt also Deutschland an vorderster Stelle in Frage. Der deutschen Wirtschaft mit ihrer Kapitalarmut kommt der ganze Plan auch entgegen. Auch wenn künftig durch eine entsprechende Gestaltung der Steuern die deutsche Kapitalbildung gefördert wird, so wird das heimische Kapital, wenn die Wirtschaft ihren Depressionszustand erst überwunden hat, vorerst doch nicht ausreichen, um den Gesamtbedarf zu befriedigen. Andererseits hat sich die Erkenntnis immer mehr durchgesetzt, daß die deutsche Auslandsverschuldung bereits einen hohen Grad erreicht hat, daß darin für die Zukunft auch Gefahren liegen können und daß man Auslandsanleihen dort, wo es nicht unbedingt notwendig ist, vermeiden sollte. Diese Einstellung sollte auch gegenüber der Internationalen Hypothekenbank bestehen bleiben. Man wird bei diesen Hypothekenkrediten vielmehr als bisher auf einen billigen Zinsfuß sehen müssen, den der Kreditnehmer auch auf die Dauer tragen kann. Denn gegenüber dem großen Teile der bisherigen Auslandsanleihen kommt bei den Krediten der Bank noch die hypothekarische Belastung hinzu, also neben der Haftung des persönlichen Schuldners noch die von Grund und Boden. Sollte also der persönliche Schuldner zahlungsunfähig werden, so bleibt der direkte Zugriff auf deutschen Grund und Boden.

Eine Indexziffer der jährlichen industriellen Produktion.

Die vor kurzem neu errechnete Indexziffer der monatlichen Produktion wichtiger Industriezweige wird vom Institut für Konjunkturforschung zur Kennzeichnung der kurzfristigen, konjunkturellen Schwankungen der Produktion verwendet. Darüber hinaus schien es erwünscht, Unterlagen für das Niveau und die strukturellen Tendenzen der Produktion zu gewinnen. Diesen Zwecken einer langfristig orientierten Wirtschaftsbeobachtung soll die Indexziffer der jährlichen Produktion dienen. Sie konnte vom Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Vierteljahrsheft auf verhältnismäßig breiter Basis errechnet werden, da das jährlich anfallende produktionsstatistische Material an Umfang bei weitem über die monatlich vorliegenden Statistiken hinausgeht. In der Indexziffer sind 81 Einzelreihen enthalten. Zwar fehlen noch immer wichtige Industriezweige (z. B. die Gruppen Eisen-, Stahl- und Metallwaren, sowie das Holz- und Schnitzstoffgewerbe; die Nahrungsmittelindustrien, das Bekleidungsgewerbe, die elektrotechnische und die chemische Industrie sind ungenügend vertreten). Immerhin dürfte die Indexziffer ein zutreffendes Bild von der Gestaltung der Gesamtproduktion geben, da über 60 Prozent der industriellen Nettoproduktion erfaßt worden sind. Die jährliche Indexziffer wurde grundsätzlich nach den gleichen Methoden berechnet wie die monatliche. Gewisse Abweichungen ergaben sich hinsichtlich der Reihenauswahl. Einmal gleichen sich, jährlich betrachtet, die monatlichen Schwankungen in den Rohstoffdispositionen der Unternehmer weitgehend aus, sodaß die Marktversorgung mit Rohstoffen ein verhältnismäßig zutreffendes Bild der Produktionsgestaltung geben dürfte. Aus dem gleichen Grund konnten Versandziffern als Produktionssymptome verwendet werden. Gewisse Schwierigkeiten machte die Berechnung von Vergleichsziffern für die Vorkriegszeit. Teilweise wurde das Produktionsvolumen entscheidend durch Gebietsabtretungen usw. beeinflußt. Da eine Zusammenfassung von bereinigten Ziffern einerseits und unbereinigten Ziffern andererseits eine Indexziffer ohne eindeutige Aussage ergeben hätte, wurden grundsätzlich Angaben für das ehemalige Reichsgebiet verwendet. Diese beziehen sich zum größten Teil auf das Jahr 1913; in einzelnen Fällen mußte auf Angaben für das Jahr 1912 sogar auf das Jahr 1911 zurückgegriffen werden. Für eine ganze Reihe von Industrien wurde die Vorkriegsproduktion geschätzt. Die Vorkriegsindexziffer bringt daher den Produktionsumfang nur der Größenordnung nach zum Ausdruck. Da nicht für alle in die Indexziffer aufgenommenen Industrien Angaben fortlaufend für jedes Jahr zur Verfügung standen, wurde — ähnlich wie in der monatlichen Indexziffer wichtiger Produktionszweige — jeweils die Bewegung der Restreihe extrapoliert.

Grosshande sindex

WTB. Berlin, 6. September.

Die auf den Stichtag des 3. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 123.9 gegenüber der Vorwoche mit 124.0 um 0,1 Prozent zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0.4 Prozent auf 115.9 (Vorwoche 115.14) angezogen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0.3 Prozent auf 116.8 (117.1), diejenige für industrielle Fertigwaren um 0.2 Prozent auf 148.8 (149.1) gesunken.

Im Monatsdurchnitt August hat die Gesamtindexziffer mit 124.7 gegenüber dem Vormonat (125.1) um 0.3 Prozent nachgegeben. Die Indexziffer für die Hauptgruppen stellten sich für Agrarstoffe auf 114.0 (114.8), für Kolonialwaren auf 110.7 (113.5), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 117.7 (119.4) und für industrielle Fertigwaren auf 149.4 (150.5).

Metallpreisindex.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 3. September 1930 auf 85.2 gegen 85.8 am 27. Aug. (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), fiel also um 0,7 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 3. September folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 78,8 (am 27. August 1930: 78,8), Blei 111,7 (115,6), Zink 61,4 (65,7), Zinn 73,2 (73,8), Aluminium 132,0 (132,0) Nickel 1077 (107), Antimon 83,0 (83,0).

Matte Lage an den Kartoffelmärkten.

Das Kartoffelgeschäft hielt sich jüngst in engen Grenzen. Einmal sind die Aufnahmemärkte fürs erste versorgt, zumal die Eindeckungen sich fast nur auf den dringendsten Bedarf erstrecken, und dann verursacht auch die Ungleichheit in der Sortierung der Ware eine gewisse Reserve im Einkauf. Sortierung und Gesundheit der Ware geben vielfach Anlaß zu Beanstandungen. Für die süddeutschen Kartoffeln war das westliche Absatzgebiet wegen niedriger Angebote aus anderen Teilen Deutschlands stark umstritten. Aus der Wetterau und aus Franken wurden Böhms Allerfrühste zu etwa 2—2.25 RM. der Zentner, ab Versandstationen, angeboten. In diese Preise mußten die rheinpfälzischen Lieferer ungefähr eintreten, sofern sie Geschäfte nach Westdeutschland machen wollten. Auf der Kartoffelversteigerung in Kaarst (Rheinland) am 2. September stellten sich die Preise in der ersten Sortierung für Erstlinge auf 2.20—2.50 RM., für andere Frühsorten auf 3 RM. und für Juli auf 2.30—3.55 RM. für den Zentner. Nachdem die Preise so schon stark gedrückt waren, konnte der am 1. September eingetretene niedrigere Zollsatz für ausländische Kartoffeln von 2 RM. (Polen 3 RM.) kaum noch Wirkungen zeitigen, denn das Ausland hat angesichts der stark gedrückten Preise am deutschen Markt keinen Anlaß zur Forzierung des Exports nach Deutschland. Am Berliner Markt konnten in verflossener Woche 1480 Waggons nicht rechtzeitig entladen werden, ein Beweis von einer Ueberlastung des dortigen Marktes mit Ware. Am Markt in Karlsruhe senkte sich der Preis für gelbfleischige Speisekartoffeln auf 3.50 bis 3.75 RM., für weißfleischige auf 3 RM. im Großhandel für den Zentner. In Worms stellten sich Großhandelspreise für weiße Kartoffeln auf etwa 2.50—3 RM. je 50 Kg., in Nürnberg für gelbe auf etwa 2 bis 2.25 RM., für weiße auf etwa 1.85—2 RM. der Zentner. Die Aussichten für das Herbstkartoffelgeschäft sind angesichts der gedrückten Preise für Frühkartoffeln wenig gut. Am mitteldeutschen Markte notierte man für Erstlinge etwa 2.50 RM., für Juli 2.75—3.25 RM., für Zwickauer und Böhms Allerfrühste etwa 2—2.45 RM. der Zentner.

Durlach, 6. Sept. Schweinemarkt. Befahren mit 63 Läuferschweinen, 235 Ferkelschweinen. Verkauft wurde alles. **Preis per Paar Läufer 55 bis 70 RM., Ferkel 25—35 RM.**

Grosser englischer Kohlenkonzern in Bildung?

WTB. London, 6. Sept. (Eigenbericht.)

Ein großer Kohlenkonzern, der 150 Zechen umfassen und über ein Kapital von 10 Mill. Pfund Sterling verfügen wird, soll, wie „Daily Herald" meldet, wahrscheinlich in Lancashire in Kürze gebildet werden. Der Konzern, dessen Kern die Manchester Collieries Ltd. sein würde, dürfte fast alle Zecken der Grafschaft umfassen.

Preiskampf zwischen Gitroën und Ford.

hd London, 6. September. (Eigenbericht.)

Die British Citroën Cy. hat den Preis für einen 4-Zylinder-Salonwagen um 70 Pfund Sterling und den für einen 6-Zylinderwagen um 53 Pfund Sterling auf 185 bezw. 235 Pfund Sterling herabgesetzt. Hiermit ist der Preiskampf gegen die British Ford Co. eingeleitet. Man erwartet, daß andere Firmen dem Beispiel folgen.

Hamburger Warenmarkt.

Reis: Die Marktlage ist unverändert; die Inlandsnachfrage geringer geworden. Preisveränderungen sind nicht eingetreten.

Baumwolle: Fest. Americ. Universal Standard Middling loco 13.15 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine comra stand I 3.70 pence per lb. Bremen Klausel II 4.50 pence per lb.

Zucker: Effektivmarkt weiter sehr ruhig bei leicht nachgebenden Preisen. Terminmarkt: Inlandsnachfrage unbefriedigend. Die Preise erreichten heute den tiefsten Stand dieser Woche und notierten: Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 7/11¼ sh. do. per November-Dezember 7/1½ sh.

Kaffee: Der Hamburger Brasilterminmarkt eröffnet heute in schwächerer Haltung mit ½ bis ¾ Pfennig niedrigeren Preisen. Die Brasilablader haben ihre Forderungen um 1/— sh ermäßigt. Am Locomarkt ist der Absatz gut. Es notierten: Spezials 65—75, Pers 50—65, Extra Prime 60—65, Prime 55—60, Santos Superiors 52—55, Goods 48—52, Regulars 45—48, Ries 35—45, Viktorias 30—45, Sul de Minas 40—50, regenbeschädigte 50—56 und Paranas 48—54. Preise per ½ Kilo unverzollt in Reichspfennig. Gewaschene Kaffees? haben regelmäßiges Abzugsgeschäft, doch sind die Platzumsätze noch sehr gering. Salvador 56—101, Guatemala 59—127, Costarica 62—142 und Maragogype 85—166. Preise per 50 Kilo unverzollt.

Gewürze: Weißer Pfeffer eher etwas fester, da das von den Produktionsgebieten erwartete Angebot ausgeblieben ist. Nelken nur noch knapp angeboten, Piment stetig, die Preise für Japan Ingwer haben leicht angezogen.

Schmalz: Sehr fest. Americ Steam-Lard 29¾ Dollar trans. Pure-Lard per vier Kisten à 25 Kilo netto diverse Standardmarken 31—31½ Dollar trans. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke „Kreuz" 34¼ Dollar trans.

Oele und Fette: Leinöl in ruhigem Geschäft. Den höheren Leinsaatpreisen wirkte die argentinische Zollermäßigung von 2.40 auf 1.75 Goldpese entgegen. Von den übrigen Artikel tendierten Kokosöl, Ceylonöl, Palmkernöl und Erdnußöl stetig.

Hülsenfrüchte: Ausländische Bohnen und Chilelinsen bei besserer Nachfrage etwas fester. Schmalzbohnen 57½; Langbohnen 47¼; Mittelbohnen 38.—; grüne Erbsen mit Schale 19¼, Viktoriaerbsen 19.—, grüne Erbsen geschält 29.—, grüne Splitterbsen 26.—, gelbe Erbsen geschält 24¾, gelbe Splitterbsen 21¼, kleine russische Linsen 21.—, russische Mittellinsen 26.—, Chilelinsen 34½, große russische Linsen 26½ und große Chilelinsen 32¼. Preise per 50 Kilo waggonfrei Hamburg verzollt.

Rohkakao: Unveränderte Marktlage und Preise.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 6. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern). Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Sept. 7.70 (7.55), Nov. 7.80 (7.67½), Jan. 8.07½ (7.97½), März 8.30 (8.12½). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Sept. 126 (125¼), Nov. 124½ (124¼), Jan. 125¼ (124¾), März 128 (127½).

Winnipeg, 6. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz: fest (fest); Okt. 85¾ (84½), Dez. 88¼ (87⅛), Mai 94¾ (93½). Hafer: Okt. 38⅛ (38), Dez. 38⅝ (38¾), Mai 43½ (43¼). Roggen: Okt. 49¼ (48⅝), Dez. 52 (51⅝), Mai 58⅜ (58¼). Gerste: Okt. 36¼ (36⅜), Dez. 38¾ (37⅞), Mai 44⅝ (44½). Leinsaat: Okt. 151½ (149½), Dez. 152 (150), Mai — (—). Manitoba-Weizen: Loko Northern I 84⅝ (83⅝), II 83 (81⅝), III 81 (79½).

Buenos-Aires, 6. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Okt. — (9.06), Nov. — (9.18). Mais per Sept. — 5.97), per Okt. — (6.07). Hafer per Okt — (4.32). Leinsaat Tendenz: — (stetig); per Sept. — (16.90), per Okt. — (17.05), per Nov. — (17.04).

Rosario, 6. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen per Okt. 8.90 (9.00). Mais per Okt. 5.85 (5.90). Leinsaat per Okt. 16.85 (16.85). Wetter: Allgemein bedeckt, bei geringeren Temperaturen.

Chicago, 6. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest); Mai 97½—⅝ (96⅛ bis ¼), Sept. 85⅛ (83¼—⅜), Dez. 90¾—⅞ (89⅛—¼), März 94⅝ (93¾ bis ⅝). Mais: Tendenz: stetig (kaum stetig); Mai 96⅝ (95¾), Sept 97⅞ (98¼), Dez. 92½ (92⅛), März 94½ (92⅛). Hafer: Tendenz stetig (fest); Mai 47⅛ (46¾), Sept. 40 (39⅝), Dez. 43½ (43½), März 45⅛ (4[illegible]). Roggen: Tendenz: fest (fest); Mai 69¼ (67⅞), Sept. 57¾ (56⅜), Dez. 63 (61⅞), März — (66¼). (Alles in Cents je Bushel).

Chicago, 6. Sept. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz: stetig (fest); per Jan. 1142½ (1142½), per Sept. 1180 (1180), per Okt. 1175 (1172½), per Dez. 1142½ (1142½), Speck, loko 1445 (1450), Schmalz, loko 1190 (1190). Leichte Schweine niedrigster Preis — (1050), leichte Schweine höchster Preis 1110 (1110), schwere Schweine niedrigster Preis 1025 (1025), schwere Schweine höchster Preis 1100 (1100), Schweinezufuhr in Chicago 14 000 (14 000), Schweinezufuhr im Westen 50 000 (55 000).

Newyork, 6. Sept. (Funkspruch.) (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 1265 (1265), Schmalz middle western 1250 bis 1260 (1250—1260), Talg, spezial extra 5 (5), **Talg, extra lose 5¼ (5¼), Talg, in Tierces 5½ (5½).**

Die Wirtschaftswoche.

Das allgemeine Bild.

Die Leipziger Herbstmesse stand vollkommen im Zeichen der Wirtschaftskrise, sodaß die Abschlußtätigkeit sich erwartungsgemäß in recht geringen Grenzen hielt. Immerhin dürfte doch wenigstens ein Teil der Aussteller auf seine Rechnung gekommen sein. Wenn die Aufträge auch recht spärlich geflossen sind, so ist doch wohl anzunehmen, daß in den kommenden Monaten, die hoffentlich eine langsame Klärung der politischen und wirtschaftlichen Situation bringen werden, noch Nachbestellungen erfolgen werden. Nach dem derzeitigen Stand der Dinge kann man allerdings nur von Hoffnungen leben. Wohl ist die Zahl der eröffneten Konkurse im August gegenüber dem Juli von 977 auf 810 und die Zahl der Vergleichsverfahren von 685 auf 591 zurückgegangen, doch berechtigt diese Tatsache noch lange nicht zu der Annahme, daß jetzt das Schlimmste überstanden ist. Leider ist aus der Wirtschaft noch immer recht wenig erfreuliches zu melden. Bei den Mannesmann-Röhrenwerken ist im ersten Halbjahr 1930 der Umsatz der Kohlenzechen um 16 Proz., der der Röhrenwerke um 18 Proz. zurückgegangen. Lediglich der Versand an Blechen und Halbzeug hat eine Erhöhung um 20 Proz. erfahren, was aber hauptsächlich auf die Lieferung eines Spezialmaterials zurückzuführen ist. Der Auftragsbestand ist ebenfalls erheblich gesunken. Seit dem 1. Juli hat sich die Geschäftslage weiter verschlechtert. Die Verminderung des Auftragseinganges wird vornehmlich mit der Ungewißheit über die Entwicklung der Preise in Zusammenhang gebracht. Man hofft aber, daß eine baldige Belebung eintreten werde, da sich die Deckung des Bedarfs nicht für längere Sicht zurückstellen lasse. In der Industrie sinnt man allenthalben auf neue Ersparnismöglichkeiten und Geschäftsvereinfachungen. So sind jetzt die Zusammenschlußbestrebungen innerhalb des Klöckner-Konzerns in ein akutes Stadium getreten, und zwar will man die bisher durch Interessengemeinschaft verbundenen Gesellschaften — Motorenfabrik Deutz, Maschinenbauanstalt Humboldt und Motorenfabrik Oberursel — völlig verschmelzen, wobei das Kapital der neuen Gesellschaft 32 Mill. RM. betragen wird. Auch die Vereinigte Glanzstoffwerke A.-G. in Elberfeld, wird sich den Neuen Glanzstoffwerken, Breslau, an denen sie bereits maßgeblich beteiligt war, angliedern. Ferner soll auch die Spinnfaser A.-G. in Elberfeld fusioniert werden. — Die Sanierungsverhandlungen bei der Industriebau Held und Franke, durch deren große Verluste bekanntlich bei der A.-G. für Verkehrswesen als der Aktienmehrheitsinhaberin eine so scharfe Dividendenkürzung notwendig wurde, sind ebenfalls zu einem vorläufigen Resultat gekommen. Durch den Verlust von fast 6 Mill. RM. ist eine Sanierung im Verhältnis 10:3 mit anschließender Wiedererhöhung auf 4 Mill. RM. notwendig geworden. In diesen Tagen werden in der Schweiz die Vertreter der Waggonindustrien Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, der Schweiz, Ungarns, Italiens and der Tschechoslowakei zusammenkommen, um über den endgültigen Abschluß des Kontinentalen Waggon-Kartells zu verhandeln. Es besteht Aussicht, daß es nach Lösung einiger Fragen diesmal zu einer Einigung kommt.

Das Reichsbankbezugsrecht.

Das seit ein paar Tagen wieder hervorgetretene Kaufinteresse für Reichsbankanteile war von dem Gerücht begleitet, daß daselbst irgendetwas Besonderes bevorstehe. In Wirklichkeit scheint es sich bei diesem Gerücht darum zu handeln, daß in der Tat seit kurzem Versuche von Bankseite unternommen werden, die Notierung des Bezugsrechtes auf die Anteile der Reichsbank und der Golddiskontbank zu beschleunigen. Es hat namentlich im Auslande stark verstimmt, daß das Bezugsrecht, das seit Februar dieses Jahres fällig ist, immer noch nicht zur Ausübung gelangt, und daß diese Angelegenheit durch die vorzeitige Auflösung des Reichstages derart verschleppt worden ist. Als erschwerender Umstand kommt hinzu, daß die bekannten Debatten über die Golddiskontbank die Situation noch mehr verfahren haben. Aus diesem Grunde haben sich maßgebende Bankkreise mit den verschiedensten amtlichen Stellen in Verbindung gesetzt und die Frage angeregt, ob sich keine Möglichkeit böte, die Angelegenheit der Bezugsrechtsnotierung auf irgendeine Weise zu beschleunigen, um dem Schwebezustande ein Ende zu bereiten. Es hat sogar auch eine Fühlungnahme mit den großen politischen Parteien stattgefunden. Wenn auch im Augenblick ein positives Ergebnis noch nicht vorliegt, glaubt man doch, mit dieser sehr zu begrüßenden Möglichkeit rechnen zu dürfen. Das scheint auch der eigentliche Grund für die Käufe der letzten Tage zu sein.

Ivar Kreugers Weg:

Vom Zündholz zum Telephon.

Der Uebergang des auch international recht bedeutenden schwedischen Telephonkonzerns Ericson auf den schwedischen Zündholztrust des Herrn Ivar Kreuger ist für die deutsche Elektroindustrie und für die übrigen großen, besonders die amerikanischen Elektrokonzerne der Welt von nicht geringer Bedeutung.

Ivar Kreuger.

Dieser Uebergang des schwedischen Telephonkonzerns auf den Zündholztrust Kreuger findet darin seinen Ausdruck, daß der bisherige Direktor Wincrantz vom Telephonkonzern ein großes Paket Ericson-Aktien an die A. B. Kreuger und Toll in Stockholm verkaufte und daß der bisherige Chef der rumänischen Monopolgesellschaft des schwedischen Zündholztrustes zum Direktor vom Ericson-Konzern ernannt wurde. Da Kreuger bereits ein großes Aktienpaket des Telephonkonzerns besaß, dürfte er jetzt bei weitem die Aktienmehrheit von Ericson besitzen. Vorsichtige Schätzungen beziffern seinen Besitz auf mehr als 60 Proz. des Gesamtkapitals. Für den Ericson-Konzern liegen die Vorteile des Uebergangs auf den Trust des schwedischen Zündholzkönigs in erster Linie in der Erlangung einer starken Kapitalbasis, die heute in der Elektroindustrie — besonders auf dem Schwachstromgebiet — bei dem starken internationalen Konkurrenzkampf von besonderer Bedeutung ist. Kreuger besitzt diese starke Kapitalbasis. Er verfügt über große Einnahmen aus den Zündholzmonopolen, die er sich in den verschiedenen Ländern der Erde hat einräumen lassen, über große Kreditquellen in der amerikanischen Finanz auf dem Wege über seine amerikanischen Konzernbeteiligungen. Diese Finanzkraft hat Kreuger erst dazu in den Stand gesetzt, seine Zündholzinteressen in der Welt so auszudehnen, denn als Gegenleistung für die Erlangung eines Zündholzmonopols gab Kreuger den betreffenden Ländern regelmäßig eine Anleihe, bei der er noch Einnahmen aus dem Zinsendienst hat. An und für sich kommt der Uebergang des schwedischen Telephonkonzerns auf Kreuger nicht so überraschend. Wie bereits erwähnt, besaß Kreuger schon eine starke Beteiligung am Ericson-Konzern, hatte einige Vertreter im Aufsichtsrat und im übrigen hatte er sich auch rechtzeitig an der Bankverbindung des Eric-Konzerns beteiligt. Es ist der Telephonkonzern ein schwedisches und zwar ein Unternehmen mit erheblich verstärkter Stoßkraft geblieben. Eine Zeit lang schien es, als ob der große amerikanische Telephonkonzern der Int. Tel. u. Tel. sich bemühe, den Ericson-Konzern anzugliedern. Bekanntlich hat die Int. Tel. u. Tel. sich in letzter Zeit international stark ausgedehnt und zwar auch in Deutschland durch die Gründung der Standard Elektrizitätsgesellschaft, in der die gesamte bisher noch frei gewesene mittlere deutsche Schwachstromindustrie zusammengefaßt worden ist. Der erste Angriff des amerikanischen Konzerns auf Ericson scheiterte aber. Die Antwort war eine engere Bindung an Kreuger, der jetzt der völlige Uebergang auf den Kreuger-Konzern folgt. Was Kreuger zur Uebernahme der Aktienmehrheit des Ericson-Konzerns veranlaßt hat, dürften die Aussichten sein, die die Schwachstromindustrie in der Welt noch hat, besonders wenn sie in kapitalistischen Händen ist, während offenbar in der Zündholzindustrie derartige Aussichten nicht mehr bestehen und Kreuger hier die Ausdehnungsmöglichkeiten schon weitgehend ausgenutzt hat. Immer mehr hat sich in der Schwachstromindustrie die Tendenz herausgebildet, die Kreuger bei seinen Zündholzplänen schon von Anfang an verfolgte. Durch Gewährung von Anleihen ist es den großen internationalen Elektrokonzernen immer mehr gelungen, sich Aufträge zu verschaffen und ihre Interessengebiete auszudehnen, indem sie von den Staaten die dafür in Frage kamen, eine Telephonkonzession erhielten. Wir erinnern nur an die letzten derartigen Transaktionen in Griechenland und Rumänien. Der Uebergang des Ericson-Konzerns auf die Kreugerinteressen ist auch für die deutsche Elektroindustrie soweit vornehmlich das Schwachstromgebiet in Frage kommt, nicht unbedeutend. In der letzten Zeit hatte sich schon wiederholt eine Zusammenarbeit zwischen Siemens und Ericson herausgebildet. So hat Siemens unter Beteiligung von Ericson die griechische Telephonkonzession erhalten. Auch bei dem Wettbewerb um die rumänische Telephonkonzession gingen Siemens und Ericson gemeinsam vor. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Zusammenarbeit künftig weiter ausgestalten wird oder Ercson nun, nachdem er völlig von dem finanzkräftigen Kreuger-Konzern beherrscht wird, selbständig vorzugehen gedenkt. Zweifellos wird durch Kreuger die Finanzkraft des Ericson-Konzerns jetzt so gestärkt, daß eine Konkurrenz gegen die großen amerikanischen Konzerne gut möglich ist.

Saaten- und Erntestand im Reich.

Die bis zu Beginn der letzten Augustwoche anhaltende naßkalte Witterung erschwerte die Erntearbeiten beim Getreide in allen Teilen des Reichs erheblich. Erst gegen Ende des Monats konnten mit dem Eintritt von trockenem Wetter die Erntearbeiten — bis auf einige Gebiete in Nord- und Süddeutschland — zu Ende geführt werden. Die Qualität der diesjährigen Getreideernte hat unter der langandauernden Nässe vielfach gelitten. Besonders stark wurde die Ernte an Sommerhalmfrüchten, vor allem an Hafer, durch Auswuchs und Ausfall beeinträchtigt. — Die Entwicklung der Hackfrüchte ist durch die Niederschläge überwiegend günstig beeinflußt worden. Nur auf schweren Böden treten bei Kartoffeln nicht selten Fäulnis und andere Krankheiten auf. Im allgemeinen haben sich die Ernteaussichten für Hackfrüchte gegenüber dem Vormonat gebessert. — Die Futterpflanzen, Wiesen und Weiden haben sich weiterhin erholt und zeigen kräftiges Wachstum. Der zweite Schnitt hat überall eingesetzt und verspricht nach Menge und Beschaffenheit befriedigende Erträge. — Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Spätkartoffeln 2.6 (Vormonat 2.8), Zuckerrüben 2.5 (2.7), Klee 2.7 (3.0), Luzerne 2.5 (2.5), Bewässerungswiesen 2.3 (2.4), andere Wiesen 2.7 (3.0).

Bedeutendende englische Filmgründung.

Mit einem Kapital von 1½ Mill. Lstrl. ist eine neue Filmgesellschaft durch den Forscher Malins gegründet worden. Die Gesellschaft beabsichtigt, sowohl Lichtspiel-Theater zu bauen, als auch Filme herzustellen. Sie wird wahrscheinlich der größte englische Konzern dieser Art sein, da sie 10 schon bestehende Gesellschaften in sich aufnehmen will.

Bankhaus
STRAUS & CO.
KARLSRUHE I. B.
Fernsprech-Anschlüsse:
Stadtverkehr: Nr. 4430 bis 4435 — Fernverkehr: Nr. 4901 bis 4903 — Devisenabteilung: Nr. 4439

Bullrich-Salz vorzüglich bei **Sodbrennen**
250 gr. 0.60. **Tabletten** 0.25 u. 1.50
Erhältlich i. Apotheken u. Drogerien
Vertrieb f. U.S.A. Glogau & Co Chicago

Erfinder — Vorwärtsstrebende
5000 Mk. Belohnung
Näheres kostenlos durch (N2523)
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11.

Küchen u. Schlafzimmer
die neuest. Modelle in all. Holzarten staunend billig im
Möbelhaus Karrer
19 Philippstraße 19
Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbeding.
Freie Lieferung allerorts

Wein- u. Bier-Restaurant
mit masch. eingericht. Wurstküche, kühlh., nachweisb. g. gehend, wegen Sterbefall zu verkauf. für 38 000 M. Anzahlung 10—12 000 RM. Angebote unter Nr. H. M. 9626/O20781 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gutgehendes Lebensmittel-Geschäft
in verkehrsreicher Lage (Eckladen), mit sof. beziehb. größ. Wohnung, umständehalber sof. zu verkaufen zum Preise von Mark 3000.—. Anschriften erbeten unter Nr. G9756a an die Badische Presse.

Das Gasthaus „zum Pflug"
in Rastatt ist auf 1. November d. Js. zu verpachten. Näheres: Hofbrauhaus Katz, Rastatt. (9741a)

Kleineres Haus
in guter Weststadtlage zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. H.G.9707 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wohnhaus
6—7 Zimm. pro Etage, Part., zu Büros geeignet, in Bahnhofnähe erwünscht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. O20761 an die Bad. Presse.

Zweifamilien-Wohnhaus
in schöner Weststadtlage, mit allem Komfort, zu günstigen Bedingungen zu verkauf. Angeb. u. H.R.9588/L20760 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Eine massiv gebaute
2 Familien-Villa
in schönster freier Lage am Fuße des Turmberges, Durlach, mit größerem Zier- und Obstgarten zu verkaufen. Angebote unter U18967 a. d. Bad. Presse erbeten.

Haus
solid geb., Nähe Mühlburg. Tor, 1×5 u. 2×6 Zimmer-Wohnungen, davon eine sof. beziehbar, preiswert zu verkaufen. — Ferner ein
Bauplatz
ca. 850 qm, Nähe Blücherstr., preisw. abzug. Ang. u. H. Y. 9624 a. B. Pr. Fil. Hauptp. erb.

4 Zimmer-Etagen-Eckhaus
sonnige, freie Lage d. Weststadt, 4stöckig, mit je 2 modernen 4 Z.-Wohnungen mit Bad, Balkon usw. i. Stockwerk, sehr preiswert wegen Wegzug zu verkaufen. Ang. unter HX 9698 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Etagenhaus
sehr rentabel, in der Weststadt, mit beziehbarer 3 Zimmer-Wohnung, bei 6000 M Anzahlung sehr preisw. zu verkaufen. Ang. u. Nr. HB 9702 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Immobilien

Gelegenheitskauf! Restaurant
mit 16 Zimmer, an größ. Platze ist umständehalber z. Preise von Mark 15 000.— bei 4—5000.— Anzahlung zu verkaufen. Pension, welche 25 J. besteht, mit 9 Zimm., 12 Betten, zu Mark 6000.— zu verkaufen. Mietpreis Mk. 170.— monatlich. Näheres unter Nr. B20788 an die Badische Presse.

Wiesbaden
Erstes Restaurant mit Haus, internat. Ruf, zentr. Kur- u. Stadtlage, erbteilungsh. zu dem außergewöhnlich günst. Preis von ⅔ d. Taxwertes bei entspr. Anzahlung:
Stadt am Rhein
Kl. Hotel mit Wein-Rest., erstes Geschäft, gute Lage, krankheitshalber zu 55 000 Mk. bei 12 000 M Anzahlg. zu verkaufen.
Anfrag. unt. W.Z.998 beförd. Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Wirtschaft
220 hl Bierumsatz, billig zu verkf. Klein. Haus od. Hyp. wird in Tausch genommen. M. Busam, Herrenstr. 38. (FO7174

Wirtschaft
Nähe Karlsruhe, zum Preise v. 32 000 M zu verkf. Versch. Wünsch. mit od. ohne Betrg. sof. zu verp. Ang. Hees, Immob., Rudolfstr. 21, Tel. 1622. (B330)

Gute Existenz! Metzgerei-Filiale
b. z. u. Küche, zu verk. Angeb. u. Nr. F2206 an die Bad. Presse.

Metzgerei
in größ. Ort Nähe Karlsruhe, masch. eingerichtet, preiswert f. 18 000 Mark bei 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. (21160) Wilhelm Ruf, Kaiserstraße 111, Tel. 1190.

Friseurladen
für Damen u. Herren, samt Wohnung, Neubau, prima Lage Karlsruhes, auf Ende 1930 zu verkf. od. zu vermieten. Offerten von kapitalkräft. Bewerbern unt. Nr. F20145 an d. Badische Presse erbet.

Zu verkaufen!
Haus mit Laden f. Baden-Baden, Anzahl. 5000 M.
Haus mit Kolonialwarengesch. u. Flaschenbier, monatlich 1400 Flaschen, Anzahlung 8000 M.
Haus mit Kolonialwar. u. Tabak-Großhandel 40 000 M Umsatz, Anzahl. 8000 M.
Metzgerei, ganz modern u. neu, Anzahlg. 8000 M.
2 Wirtschaften m. Metzgerei, 370 Hl. Bier, Anz. 6—8000 M.
Otto Raab, Klosestraße 15.

Konditorei mit Kaffee
inkl. Vorgarten-Kaffee, in Neubau, beste Verkehrslage Karlsruhes, samt Wohnung, auf alsbald zu verkauf. od. zu vermieten. Glänz. Existenz für Konditor. Offert. v. kapitalkräft. Liebhabern u. G20146 an die Bad. Presse.

Dreistöckiges Wohnhaus
(je dreimal 4 Zimmer-Wohnungen) Gartenstraße 44, preiswert zu verkauf. Näheres durch (21272)
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Bauplätze in Durlach
schönster Lage. Fuß vom Turmberg zu verkaufen. Es stehen auch verschiedene Lager- u. Arbeitsräume zur Verfügung. Angebote unt. Nr. R 20964 an die Badische Presse.

Die kritische Zeit der Entwöhnung überwindet Ihr Kindchen leicht mit NESTLE'S KINDERMEHL

Bieten an zu
Verkauf, Pacht, Miete
Metzgereien, Bäckereien, Wirtschaften, Lebensmittel-Geschäfte, Zigarren-Geschäfte, Alt- und Neubauten.
Villen, Einfamilienhäuser, Bauplätze, Läden, Lagerräume, Wohnungen in Stadt u. Land, darunter div. Gelegenheitskäufe.
Reimann u. Karg
Kronenstraße 27. Telefon 2280.

Auf dem
Klein. Schärtenkopf
605 m ü. M.
im schönen Renchtal
mit herrlichem Rundblick auf Rheinebene (Straßburg), Hornisgrinde- u. Kniebisgebiet, sowie südlichen Schwarzwald vom Kinzigtal (Gengenbach) und Renchtal (Oberkirch, Lautenbach, Hubacker und Oppenau) auf schönen Waldwegen bequem zu erreichen, ist ein für
Jugendherberge od. Vereinsheim
geeignetes, im Jahre 1926 neu erbautes Gebäude (aus Stein)
billig zu verkaufen.
Das Gebäude enthält einen Aufenthalts- u. Schlafraum, in letzterem standen bisher bequem 20 Betten.
Größe der Räume: Aufenthaltsraum: 8 m breit u. 5 m lang; Schlafraum: 8 m breit u. 13 m lang
Interessenten erhalten jede gewünschte Auskunft durch die: (9723a)
Renchtäler Porphyrwerke Oppenau G. m. b. H., Oppenau (Renchtal).

Zu verkaufen — gute Existenz
Nähe Heidelberg — 6000 Einwohner
erstkl. Wirtschaft m. Metzgerei
schönes 2stöck. Anwesen, Verkehrslage, Gartenwirtschaft, 700 qm Garten, neuzeitl. Einrichtung — Umf. ca. 300 hl Bier — Wein — Speisen — Großvieh 2—3 Schweine, Kalb — m. reichl. Inventar, M 41 000.—, Anzahlung M 10 000.—, Rest 6%. Zuschriften erb. direkt v. Liebhaber u. Nr. F 9669a a. d. Bd. Presse.

Landhaus
im Albtal, Nähe Herrenalb, 7 Zimmer, el. Licht, Wasser, Bad, Wasserklosett, billig zu verkaufen. Anzahlung 5000 Mark. Offert. unt. H.O.9689 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Neuzeitl., sehr schönes
Etagenhaus
3×4 Zim.-Wohnungen, Bäder, Mans., Garten, Einfahrt, bei ca. Mk. 10 000 Anz., sehr günst. zu verkf. 10% Verzinsung des Anlage-Kap. u. Wohnung frei. Angebote unt. H.F.9684 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zinshaus
Nähe Hauptbahnhof, mit 3 u. 4 Zimmerwohnungen, all. Komfort, unt. Selbstkostenpreis wegen Wegzug günstig zu verkaufen. Offert. u. Nr. Q20963 an die Bad. Presse.

Grundstück
zu verkaufen, ca. 900 Meter, Mühlburgerstr. Angebote unt. X2148 an die Bad. Presse.

Bauplatz
Vorort Karlsr., nahe Straßenb.-Haltest., gesucht (evtl. w. Haus im Werte bis 12 000 M übernom. Ang. mit Preis pro qm unter R2142 an Bad. Pr.

Kapitalien

Mark 12 000.-
sind auf prima zweite Hypotheke anzulegen. Anfragen unter Nr. S20785 an die Badische Presse.

Mk. 76 000.—
sind a. erste Hypotheke auch geteilt, per alsbald zu vergeben. Anfragen unt. E19924 an die Bad. Presse.

1600 Mark
v. Selbstgeb. geg. hoh. Zins u. Sicherheit von unkündb. Beamt. umständeh. auf 1 J. ges. Diskr. zuges. Off. unt. H2208 an Bad. Presse.

800—1000 M.
gesucht. Große Sicherheit, guten Zins zugesichert. Bald. Rückz. Offert. u. Nr. C2103 an die Bad. Presse.

2. Hypothek
15 000 M, 10—12 Proz. Zins, 6-fache Sicherh., auf erstklassiges Objekt gesucht. Offerten unter H.H.9683 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Mittl. Staatsbeamter, definit. angestellt, m. jährl. Geb. v. 5000 M, sucht geg. gute Sicherheit u. guten Zins 600 M zu leihen, womöglich von Privat. Ang. u. Nr. J 9758a an d. Badische Presse.

100—150 Mk.
wird v. Privat gegen mon. Rückz. à 30 M zu leih. ges. Beste Sicherheit. Angeb. unt. L9760a an Bad. Pr.

Alte Lebensversicherungen
kaufen höchstzahlend
Landauer G.m.b.H. Ges. f. Finanz.
Berlin-Charl. Alemannenallee 10. (Reichkanzlerplatz). (N3415)

Hypotheken-Gelder
zu günstigsten Bedingungen bei hoher Beleihung
Baugelder - Umbaukredite
rasch und in jeder Höhe
Ablösung von Aufwertungs-Hypotheken
Rat und Auskunft
in allen Hypotheken-Angelegenheiten durch
HUGO KUPPER (RDM)
Hypotheken und Finanzgeschäft
Mannheim M 3, 7
Seit 24 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen

I. II. Hypotheken
Baugelder - Geschäftskredite
in jeder Höhe zu zeitgemäßem Zinsfuß für Stadt und Land, sofort auszuleihen durch
Hch. Karl Bold, Bank-Komm.-Gesch.
Karlsruhe — Kaiserstraße 116 — Tel. 2888.

So billig sind wir!

Die Kühle beginnt!

Ein Posten Knaben-Anzüge

Solange Vorrat!

Kieler- u. Blusenform dunkelblau, Melton Größe 0-12 (3—14 Jahre) Mk. **6.75**

Sportform englisch gemust. Stoffe, Jacke auf Serge gef., Größe 7-14 (8-14 Jahre) Mk. **12.75**

Kinder-Strümpfe Baumwolle gestrickt, äuß. haltbarer Schulstrumpf . . . . **Größe 6** **75 ₰** Größensteigerung 10 ₰

Knie-Strümpfe Seidenfl. m. farbigem Jacquardrand u. eingearbeit. Gummi **Größe 6** **1.10** Größensteigerung 10 ₰

Kinder-Strümpfe Seidenflor mit Nadelstreifen **Größe 6** **95 ₰** Größensteigerung 10 ₰

Kinder-Hemdhosen Vorderschluß, in weiß und makofarbig . . . . . **Größe 6** **1.45** Größensteigerung 10 ₰

	31—35	27—30	23—26
Spangenschuhe für Mädchen sch., warz, Lack und farbig	**5.90**	**4.90**	**3.90**
		31—35	27—30
Kinderstiefel für Knaben und Mädchen, Rindbox . .		**6.90**	**5.90**
	36—42	29—35	22—28
Turnschuhe braun oder grau	**1.95**	**1.75**	**1.50**

STEINGUT außergewöhnlich billig!

Beachten Sie unser Schaufenster Kaiserstrasse!

KNOPF

MÖBEL

Als **besonders preiswert** empfehlen wir:

Elegantes, hochmodernes

Speisezimmer Nußbaum zu Mk. **595.-**

besteh. aus: Büfett, 160 cm lang. Kredenz, Auszugtisch u. 4 Stühle mit Stoffsitzen.

ferner modernes

Schlafzimmer echt Mahagoni zu Mk. **695.-**

best. aus: 3tür. Garderobeschrank, 180 cm lang., 2 Bettstellen., 2 Nachtschränkchen, Waschkommode mit Marmorplatte.

Karl Thome & Co.

Herrenstraße 23

gegenüber der Reichsbank 21122

Auf Wunsch Teilzahlung. Glänz. Anerkennungen

Riesig große Auswahl

Besichtigung frei!

Spezialität: Schlaraffia-Matratzen

Besser schlafen heisst besser leben!

Wer schläft sündigt nicht —

wer aber in einem minderwertigen Bett schläft, sündigt doch — nämlich gegen seine Gesundheit. Deshalb nur gute **Betten von Schneyer** kaufen!

Durch große Abschlüsse in bestem, reinem unvermischten Javakapok erste Qualität sind wir in der Lage solange Vorrat reicht anzubieten.

Unsere besten

Kapok-Matratzen

3teil. unter Verwendung unserer besten Drelle beste Werkstätten-Arbeit, einschl. Kopfpolster **90.-**

mit billigeren Drellen . . . . . von Mk. **63.-** an

Die Matratzen werden nach dem Maß Ihrer Betten speziell angefertigt mit den von Ihnen unter ca. 100 Sorten ausgesuchten Drellen

BETTENHAUS

SCHNEYER

Werderplatz — Kaiserstr. Nr. 95

Mühlburg — Heidelberg Plöck 3

Emaillieren aller Blechartikel

wie **Herde, Oefen** sowie anderer Gegenstände übernimmt leistungsfähiges Emaillierwerk zu billigsten Preisen

Angebote unter Nr. L9674a an die Badische Presse.

4—5 Zimmer-Wohnung m. Küche, groß. Badezimmer, Keller und Mansarde, sof. preiswert zu vermieten. Näheres Amalienstr. Nr. 39, part. (21167)

Schöne **4 Zim.-Wohnung** Bahnhofnähe, mit gr. Mansarde, eingericht. Bad, preiswert zu verm. per 15. Septbr. oder später. Näheres Hohenzollernstr. 6, III. rechts. (21178)

Herrschaftliche **4 Zim.-Wohnung** mit einger. Bad usw. Nähe Hauptbahnhof u. Stadtgarten, Neubau sofort oder später zu vermieten. Ang. unt. Nr. B 20791 an die Badische Presse.

Geräumige **4 Zim.-Wohnung** (beschlagnahmefrei), i. Erdgeschoß, mit Bad, Speisekammer, Mansarde u. sonstigem Zubehör, in herrschaftl. Wohnhaus, in guter Weststadtlage, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Erbprinzenstr. 9 (Büro). (20664

4 u. 3 Zimmer-Wohnungen in Schück- u. Tullastr. zu vermieten. Auskunft erteilt Büro Tullastr. Nr. 59, Telefon 7106. (20718)

4 Zim.-Wohnung sehr geräum., m. Bad, Balkon u. Loggia, zu verm. Klauprechtstr. 17, 1. St., Tel. 4162. (B104)

Schöne, sonnige **4 Zimmerwohnung** mit Bad, Mansardenzim. u. Zub., 2. St., zentr. L., auf 1. Okt. od. früher zu verm. 135 RM. mon. Angebote unt. Nr. P 2215 an d. Badische Presse.

Ecke Ettlinger- und Winterstr. sind herrschaftliche 4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde, mit eingericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761.

4 Zim.-Wohnung Welfenstraße 6, Ecke Karlstraße, 1 Treppe, mit Etagenheizg., Bad, sowie groß. Zubehör, auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näh. Leopoldstraße 20, Laden, Telefon 1859. (20895)

Schöne (16779) **4 Zim.-Wohnung** mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich. Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761.

In meinem Neubau hier ist eine **3-4 Z.-Wohnung** 2. Stock, od. 2—4 Z.-Wohnung mit Laden zu verm. Sehr schöne günst. Lage, Bahnst. u. 10 Min. i. d. Wald. Hermann Merklinger, Muggensturm b. Rastatt, Beethovenstr.

3 Zim.-Wohnung m. Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör, in Bahnhofsnähe, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Erbprinzenstr. 9 (Büro). (20665

3 Zimmerwohnung zum 1. Nov. zu verm. Gebhardstr. 9, II., lks. (B316)

3 Zim.-Wohnung mit einger. Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Belchenstraße 3a, 2. St. (B321

Drei-Zimmer-Wohnung (frei), zu vermieten. Näh. Belchenst. 16, III. (B329)

3 Zim.-Wohnung mit Bad, Loggia (Weststadt, Neubau), zu vermieten. Miete 80—85 Mark. (21085) Schaffert u. Sohn, Lameyst. 47, Tel. 1084

3 Zim.-Wohnung mit Bad, I., Weststt., weg. Verf. auf 1. Okt. z. verm. Angeb. unt. Nr. D 2129 an d. Badische Presse.

2-3 gr. Zimmer auch für Büro oder Praxis, Friedrichsplatz Nr. 3, Beletage, zu vermieten. (21163) Näheres im Laden.

Wohnungsbüro Herbst Kaiserstr. 42, III., vermittelt 1 Z., Küche, 30 bis 40 M. 2 Z., K., 40 bis 70 M. 3, 4, 5 und mehr. — Tel. 2371. (B329)

2 Zimmerwohnung m. Küche, gemütlich möbl., an alleinsteh. Dame, evtl. an ja. Ehep., sehr billig zu verm. Ang. u. H.S. 9693 an d. Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Schöne (FO7147) **2 Zim.-Wohnung** Küche, einger. Bad u. Etagenheizung, sofort od. später zu vermiet. Anzuf. Werktags 9—12 u. 3—6 bei M. Hach, Dentistin, Amalienstr. Nr. 20, II.

2 Zimm. u. Küche beschlagn.-frei, zu vermieten. Preis 35 Mk. Angebote unt. B2202 an die Bad. Presse.

Schöne 1 Zim.-Wohnung, im 4. Stock, i. ruh. Lage der Südst. zu vermiet. Schriftl. Ang. u. Nr. HS 9686 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Herrenalb 3—4 Zimmerwohnung mit Balkon u. Zubehör, in ruhiger, verkehrsfreier Lage Nähe des Waldes, zum 1. Oktober preiswert zu vermieten. Zu erfrag. unter Nr. X5994a in der Badischen Presse.

Schönes **Zimmer u. Küche** möbl., in gut. Hause, sep. Eingang, am liebsten an berufst. Ehep., per sof. od. später zu vermieten. Zu erfrag. unt. Nr. K2135 in der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer an ruhigen Herrn zu vermieten. (20837) Klauprechtstr. 13, I.

Gut möbl. Zimmer an sol., berufst. H. z. vermieten. (FO7159 Bismarckstr. 49, III.

Sehr g. möbl. Zimm., m. g. bürg. Pens., Zentralhzg. u. Badben., ruh. Lage, Nähe des Hauptb., auf 1. Okt. zu verm. Ang. unter L 2136 a. d. Bd. Pr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B309 Kaiserstraße 180, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer neu hergerichtet, mit sep. Eing., für 20 M zu vermieten. (B297) Schützenstraße 74, II.

Kriegsstr., Zentr., 1 bis 2 Zimm. m. voll. Pens. b. alleinstehd. Dame v. 1. Oktober an Herrn zu verm. Ang. unt. Nr. K 2210 an d. Badische Presse.

1 leeres od. teilweise möbliertes Zimmer, II., u. leer. Mans.-Z. bei Küchenben., 1. Oktob., Schloßnähe, zu verm. Angeb. unter Nr. J 2209 an die Badische Presse.

2 leere Zimmer sofort od. später zu vermieten. (FO7160) Herrenstr. 44, II.

Durlach. In gut. Hause möbl. Zimmer m. Badben. z. verm. Karlsruher Allee 19, bei Beh. (Bahnhofnähe) (FO 7170)

Gut möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafz. Klavier, in ruhigem Hause z. vm. Westendstr. 57, IV., Mühlb. Tor. (FO 7161)

Frdl., groß., unmöbl. Zimmer in gut. Hause nahe d. Hauptp., mit sep. Eing. und sep. Kochgelegenh. an kinderlos. Ehep. auf 15. Septbr. od. 1. Oktbr. zu verm. Ang. unt. T 2219 a. d. Bd. Pr.

Gut möbl. Zimmer zu verm. (FO7149) Friedenstr. 2, part.

Zimmer u. Küche Zentrum, sofort zu vermieten. (B320) Zähringerstr. 76, 1 Tr.

In Einfamilienhaus Nähe Mühlb. Tor ist **gut möbl. Zimmer** m. Zentralheiz. und voller Pens. an angenehmen Dauermiet. a. sof. od. später z. verm. Baischstr. 6 (FO 7175

In vornehmer, ruhig. Lage 2 sehr schöne möblierte Zimmer mit Zentralhz. an gebild. Herrn abzugeb. Zu erfr. unt. Y 2224 in der Badischen Pr.

Leer. Mans.-Zimmer zu vermieten g. Hausarbeit. Lessingstr. 6, Seiler. (B332)

Gut möbl. Zimmer, el. L., z. vm. (FW8701 Werderstraße 78, III.

Einf. möbl. Zimmer, el. L. u. Pension, mit 1 o. 2 Bett., sof. z. vm. Ettlingerstr. 21, part. (FW 8700)

Für Rechtsanwälte, Aerzte oder dergl.

Büro- oder Wohnräumlichkeiten

in modernem, vornehmem Geschäftshaus der Kaiserstraße, bestehend aus 9 Zimmer, Küche und Bad, Gesamtfläche 198 qm, schöne, helle Räume, Zentralheizung, per sofort zu verm. Angeb. u. Nr. W20969 an die Bad. Presse.

Fabrikations- oder Lagerräume zirka 300 qm, mit Keller, Dachgeschoß, evtl. ganzes Hinterhaus, zu vermieten. Große Einfahrt, Hof, Gas, Wasser, Elektrisch, vorhanden. Angebote unter Nr. C19976 an die Badische Presse.

5 Zim.-Wohnung (Neubau) auf das modernste eingerichtet, mit großer Diele, Mädchenzimmer, Ecke neue Bahnhof- u. Gutschstraße, auf 1. Okt. d. Js. zu vermieten. Näheres bei (B301) J. Weick, Baugeschäft, Telefon 1747.

In freistehend gebauter Villa nahe Bahnhof, in ruhiger Lage, ist hochherrschaftliche, moderne **5-6 Zimmerwohnung** mit allem Komfort, Wintergarten, heller Diele, eingerichtetem Bad, Mädchenzimmer, reichlich Nebengelaß, fortzugshalber zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Besichtigung durch ernste Reflektanten erwünscht. Zu erfragen: Klosestraße Nr. 30. (FO6946)

4 Zim.-Wohnung mit Küche, Badez., Klos., Mansarde, Verand und Balkon in d. Tulpenstr. 34, II., auf 15. Okt. od. 1. Nov. zu vermieten. Zu erfr. daselbst oder bei A. Braun, Kriegsstr. 105, Telephon 896. (21168)

Schöne **4 bis 5 Zim.-Wohnung** mit Zubehör, nebst Garten, in ruhiger, staubfreier Lage in Oberachern Bd., per 1. Okt. oder später preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. J9690a an die Badische Presse erbeten.

3 bis 4 Z.-Wohnungen Beiertheimer-Allee und westl. Sofienstraße, schönste, sonnige Wohnlage, beschl.-frei, herrschaftlich, Et.-Zentr.-Heizg., Bad, Loggia usw. per 1. Okt. zu vermieten, evtl. mit Garage. Näh. Telephon Nr. 1045, Arch.-Büro. (B318)

3 Zim.-Wohnung Bahnhofnähe, Welfenstr. Nr. 16, 2 Treppen, schöne, sonnige Lage, hochherrschaftl. eingerichtet, mit ausnahmsweise großen Zimmern bis zu 24 qm, großes, schönes Mansardenzimmer, 18 qm. Auf Wunsch modern eingerichtetes Badezimmer, sowie Auto-Garage, auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näheres: L. Körner — Klauprechtstr. 15 — Telef. 3151.

Wohnung schön und billig 3 Zimmerwohnung in schön., sonn. Lage u. 4 Zimmerwohnung per sofort z. verm. Och. Krauth, Glucktraße 16, Tel. 3998.

Sehr schöne, geräumige **2 Zimmer-Wohnung** mit Bad, in sehr gutem Hause, Hirschstr. 102, per 1. Oktober zu vermieten. (20866) Nagel & Weber, Karlstraße Nr. 90 — Telephon Nr. 70.

Mietgesuche

3 Zim.-Wohnung in Karlsruhe gesucht, a. Altwohn. Evtl. gr. 2 Z.-Wohn. i. Offenburg zu tauschen. Angebote unt. R 2217 an die Badische Presse.

4-5 Z.-Wohnung in nur guter Weststadtlage (Altwohng.) nicht part., m. Bad u. sonst. Zubehör, von kl. ruh. Familie auf 1. Oktober oder später gesucht. Angebote unt. P2140 an Bad. Presse.

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör, beschl.-frei, in Karlsruhe, per 1. Oktob. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. H.W.9672 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Wohnungsgesuch! Von Beamtenfamilie — 2 ältere Personen — auf sofort, spätestens 1. Oktober geräumige 3 oder kleinere **4 Zim.-Wohnung** mit Bad, Mansarde, in ruhigem sauberen Hause der Südweststadt zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. F9687a an die Badische Presse erbet.

3 Zim.-Wohnung Südw. ges., Miete b. 90 M, evtl. gr. 3Z.-W. in Tausch. Ang. unt. HW 9697 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Pens. Beamter sucht auf 1. Okt. od. Nov. **3 Zim.-Wohnung** Ang. m. Preisangabe u. Nr. FW 8691 an d. Bad. Presse, Filiale Werderplatz.

3 Zimmer-Wohnung von kleiner Familie auf 1. Oktober gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. W20789 an die Badische Presse.

2 Zim.-Wohnung in gut. Lage, per November 1930 v. Brautpaar gesucht. Off. u. D2204 an Bad. Presse.

Schönes möbliertes **Zimmer** im Zentr. d. Stadt, v. berufstät. Frl. auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Ang. m. Preisangabe unt. H.F.9681 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer 2 B., ab 10. Sept. auf 2—3 Wochen in gutem Hause der Weststadt gesucht. Angeb. u. Nr. K9691a a. d. Bad. Pr.

Aelt., sol. Herr sucht auf 1. Oktober od. sp. möbliertes, gut heizb. **Zimmer** in bess. Hause. Angeb. m. Preisang. unter Nr. S 2218 an die Badische Presse.

Für ja. Dame saub. **Zimmer** i. gut. Hause, Nähe Hochschule z. 15. Sept. ges. Off. m. Preisang. Müller, Bismarckstr. 27

Möbl. Zimmer m. Klavierben., per sof. gesucht v. Musikstudent, Nähe Hochschule f. Musik. Angeb. mit Preis unter Nr. M 2212 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer m. voller Pens., in d. Nähe der Baufachschule auf den 1. Oktober gesucht. Preisoff. unt. R. 1783 an Annoncenfreuz, Mainz. (N3430

LADEN zu vermieten mit kl. Nebenraum, evtl. Keller. (2117) Maier Weinheimer, 32 Kronenstraße 32.

Für Bäcker u. Konditor auch sonst. Branche, ist sofort schöner **Laden** evtl. mit Wohng., auf d. Lande zu vermiet. Gute Existenz. Angeb. unt. Nr. H9757a an d. Badische Presse.

Schöne, helle **Räume** mit Büror., für alles geeignet, eventl. mit Wohnung zu vermiet. Angeb. unt. H.M.9687 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Garage Bahnhofsnähe, sofort oder später zu verm. Telefon 1815. (21028 Näheres: Klauprechtstraße 9, Büro Hof.

Weg. Todesfall herrschaftl., große 91(963 **8 Zimmer-Etage** Zentralhz., all. Komf. der Neuzeit, in Neub. am Mühlb. Tor, auch als Praxiswohng. geeignet, preiswert zu verm. Lessingstr. 1a, part., Telefon 1020.

Wohnung 7 Zimmer große Diele u. reichl. Zubehör, in schönster Lage der Kriegsstraße zu vermieten. Sehr geeign. f. Arzt, Zahnarzt, Büros etc. Zu erfragen (21259) Möbelfabrik Gebr. Himmelheber A.-G., Kriegsstr. 25.

Westendstraße, schöne **6 Zim.-Wohnung** mit Bad u. sonstigem Zubeh. sof. od. 1. Okt. preiswert zu vermiet. Angeb. unt. H.C.9703 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

In vornehm ruhigem Hause auf der **Kaiserstr.** Nähe Hauptpost, ist schöne **5 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. 3 Mansarden, sehr preisw. zu vermieten. Offerten u. HZ 9700 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Schöne **5 Zim.-Wohnung** Friedrichsplatz 3, 2. St. Vorderh., auf 1. Okt. zu verm. Näh. i. Lad.

Herrschaftliche **5 Zim.-Wohnung** Beletage, mit Balkon, in schönst. Wohnlage, Friedrichsplatz 3, auf 1. Okt. zu verm. Näheres im Laden. (21164)

Zu vermieten eine **5 Zim.-Wohnung** mit Bad, Speisekam., Mansarde. Gartenstr., Nr. 44a. Näheres: Stefanienstraße 40, II.

Schöne **5 Zim.-Wohnung** mit Etagenheizung, Bad, Loggia u. Küchenbalkon, Speicher und Keller, auf 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen Hirschstr. Nr. 142, 2. St., von 2—5 Uhr nachmittags.

Wir haben zu vermieten: Zwei 4 Z.-Wohnungen in der Beiertheimer-Allee mit eingericht. Bad, Mansarde und Zentralheizung (Ettlinger-Tor). Eine 4 Z.-Wohnung mit eingericht. Bad, in der Ritterstraße. Eine 4 Z.-Wohnung in der Brahmsstraße, mit Bad und 2 Mansarden. Näheres: (21172) Stefanienstraße 40, II.

2-3 Zimmer-Wohnung sehr schöne, mit mod. Komfort, mit Bad und Küche, in Herrschaftshaus von ruhigem Einzelmieter für sofort oder 1. Oktober **zu mieten gesucht.** In Betracht kommt nur beste Weststadtlage, Nähe Weberstr.—Haydnplatz bevorzugt. Ang. mit Beschreibung u. Preis unt. Nr. E 20974 an d. Bd. Pr.

Büroräume Kaiserstraße, 2. Stock, Nähe Marktplatz, bes. für Rechtsanwälte, Aerzte, Versicherung usw. geeignet, sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. C20972 an die Badische Presse.

LADEN mit Wohnung, Körnerstraße 2, Ecke Kaiserallee, per alsbald zu vermieten. Näheres: **Nunn & Schmidt,** Kaiserstraße Nr. 136 — Telephon Nr. 2598.

Große Ladenräume zu vermieten Kaiserstraße beste Geschäftslage, vornehmes, modernes Geschäftshaus, ca. 430 qm nutzbare Ladenfläche, davon im Erdgeschoß 250 qm, im Zwischengeschoß ca. 180 qm, durch Innentreppe verbunden. Hohe, helle Räume, mehrere Schaufenster, Zentralheizung. Erweiterung im Souterrain möglich. Angebote sind zu richten u. Nr. B20970 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Stadtmitte. 6 schöne Büro- oder Geschäftsräume mit Warmwasserheizung, 1 Treppe, auf 1. Oktob. od. später zu vermiet. Näh.: Ecke Friedrichsplatz 7, Laden. (20838

Werkstätte m. Einf. u. Kraft- u. Lichtstr. (Südst.) baldigst z. vm. Westendstr. 55, III. (FO 7158)

200 qm trocken. Lager mittlere Karlstraße, sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. B21301 an die Bad. Presse.

Schöner **Laden** für jede Branche geeignet, zu vermieten, evtl. Nebenräume od. Wohnung. Angeb. unt. H.N.9688 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Trefzger MÖBEL

JETZT ist es Zeit bei uns zu kaufen!

Die billigen Preise, das Beste in größter Auswahl, dürfte Sie zunächst zu einer unverbindl. Besichtigung veranlassen.

Verkaufsstelle:

Karlsruhe i. B.

Kaiserstr. 97

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 7. September — 46. Jahrgang. Nr. 413.

Eine vergessene badische Landschaft:

Dort, wo die Wutach fließt . . .

Naturschönheiten am Oberrhein. — Der gesegnete Klettgau. — Die Alpen grüßen das historische Dorf Hohentengen.

So klein unsere badische Heimat auf der großen Karte scheinen mag, so unendlich reich, fast unerschöpflich ist sie an Eigenartigkeit ihrer Landschaften. Wohl jeder Badener kennt das gesegnete Oberrheintal mit seinen Perlen, den vier Waldstädten, kennt allenfalls auch Tiegen und Stühlingen, kennt die breite Klettgauebene an der Bahnlinie gegen Schaffhausen und hat auch schon vom Zollausschlußgebiet gehört. Wer aber kennt das verträumte, sackartige Oberrheintal mit dem „Bohnenviertel", das sich einige Wegstunden lang östlich der Wutachmündung bis gegen das Eglisauer Rheinknie hinzieht?

Natur und Geschichte wiesen dem Streifen eine eigene Entwicklung zu. Mit Erhebungen von fast 700 Meter erstreckt sich der mächtige, hornartige südwestliche Ausläufer des Randens von Schaffhausen bis gegen Tiengen und riegelt so das ganze Rheintal gegen das übrige Baden ab. Ebene Zugänge bestehen also nur von Westen über die Wutachbrücke bei der Schlücht und von Osten her aus dem Schweizergebiet über das rechtsrheinische Rafzer Feld. Sonst haben wir nur die uralte Paßstraße über Bechtersbohl als Hauptzugang nach Rheinheim, westlich davon einen Bergübergang von Tiengen nach Kadelburg, östlich den 650 Meter hohen Uebergang von Grießen über den Kalten Wangen. Zu dieser Abschließung kam nun vor vier Jahrhunderten noch der Gebietsverkauf der Landgrafen von Sulz an die Eidgenossen, so daß der alte, fruchtbare Klettgau Karls des Großen auch noch politisch zerrissen war.

Schiffbare Wasser verbinden die Stämme. Und da der ganze sonnige Südhang unseres Bergrückens sich der Schweiz zuneigt, stellenweise bis in den Rhein stößt und kaum irgendwo ein paar hundert Meter ebene Talsohle läßt, ist es nur natürlich, daß die Menschen, die hier wohnen, seit uralten Zeiten vom schweizer-alemannischen Kulturkreis stark beeinflußt sind. In zehn Dörfern und unzähligen, malerisch an den Hängen gelagerten Höfen lebt ein politisch und kulturell sehr reges, aufgewecktes Völkchen von ein paar tausend Köpfen.

Gleichviel, ob wir den Blick vom alten Hochschloß der Landgrafen, von der Küssaburg aus, vom Rohrhof, dem herrlichen Wildpark, oder vom Kalten Wangen aus zu Tal und hinüber bis zu den Alpenketten schweifen lassen, — herrliche, unvergeßliche Bilder prägen sich uns ein! Fast gleicht der junge Rhein nach seinem trägen Lauf oberhalb Schaffhausen wieder einem Bergfluß; tief haben sich seine dunkelgrünen Fluten in mannigfachen Windungen in den Jurakalk hineingefressen, überall Steilböschungen bildend.

Wählen wir den angenehmsten Zugang, den auf der schon vorrömischen Straße, die vom Wutachtal her über Bechtersbohl nach Rheinheim-Zurzach führt. Erst die neueste Zeit hat wieder eine Brücke errichtet, nachdem die Römerbrücke zerstört war. Das Mittelalter behalf sich mit der Wagenfähre, um den großen Verkehr nach der berühmten Zurzacher Messe zu bewältigen. Gewaltig thronen die Trümmer der Küssaburg auf hoher Bergnase, einst das ehrfurchtheischende Hoheitszeichen, heute ein vielbesuchter Aussichtspunkt. Schon in Dangstetten und Rheinheim zeigen uns die Dorfbilder: hier sind nicht alle der bauernstolzen alten Häuser dem Dreißigjährigen Krieg zum Opfer gefallen wie im übrigen schwer gebrandschatzten Klettgau. Wir finden die steingemetzten Fensterkreuze und Treppengiebel noch mehrfach in allen Dörfern. —

Außer der Brücke in Rheinheim vermitteln noch die Brücke in Hohentengen-Kaiserstuhl und mehrere Fähren den regen Verkehr mit der Schweiz. In Rheinheim bilden Kirche, Zehntscheune von St. Blasien, die Rheinmühle und der alte Postgasthof eine romantische Häusergruppe. Jetzt ist man den berechtigten Verkehrswünschen dieses Landzipfels entgegengekommen und läßt statt der früheren Pferdepost wenigstens eine Kraftpostlinie laufen.

Die Zurzacher Sodawerke haben auf der Schweizerseite die Narbe des Jurarückens gräßlich aufgerissen und wir freuen uns der Unversehrtheit unseres badischen Landstriches. Eine unscheinbare Steinbrücke über den tiefschluchtigen Weilergraben, die Teufelsbrücke, zwingt zum Halten. Zwanzig Schritt tief tost das kleine Bergwasser durch den weißen Kalkschutt. Wir folgen ihm, bis es sich nach mehreren Felsstürzen in breit auslaufendem Kalkgeröllbett dem Vater Rhein in die Arme wirft und — stehen vor einem Idyll, das alle gleich begeistern muß, Naturfreunde und Geschichtsforscher. Denen sei übrigens verraten, daß bachaufwärts die „Schneckenhöhle" als Steinzeitsiedelung nachgewiesen ist. Wir aber lassen uns vom berückenden Zauber der Landschaft und der Sage gefangen nehmen, denn während die Rheinwellen um unsere Füße plätschern, stehen wir plötzlich mitten im Gebiet der drei Wasserstelzburgen, die durch Gottfried Kellers „Hadlaub" berühmt geworden sind. Vom jäh zum Rhein abschüssigen Burghügel der Weißwasserstelz aus bemerken wir als weißschäumende Stromschnellen nahe dem Schweizer Ufer die Stelle der Schwarzwasserstelz mit den wenigen Trümmern der Burgmühle am Ufer. Sehr kurzsichtige Kantonsväter ließen 1875 zum großen Bedauern der heutigen Aargauer die noch fast erhaltene einzige Wasserburg der ganzen Umgegend bis zum Wasserspiegel abbrechen, um die schönen Hausteine zum Damm der Uferbahn zu verwenden . . . Am Fuße des kleinen Hügels liegt die trauliche, halbzerfallene Gugenmühle mit der alten Scheuer aus dem 16. Jahrhundert, die sicher auch die schönsten Steine von unserer früh zerfallenen Weißwasserstelzburg bezogen hat. Ein halbes Stündchen flußaufwärts aber grüßt uns das fast unversehrt erhaltene mittelalterliche Kleinod des Schweizer Städtchens Kaiserstuhl, das sich die Böschung herabzieht, auf der Bergseite durch einen riesigen Wehrturm aus der Römerzeit geschützt. Den deutschen Brückenkopf dazu bildet unsere dritte, völlig erhaltene Burg Rotwasserstelz oder Rötteln. In unserer Erwartung, dort noch Schöneres zu sehen, werden wir nicht getäuscht. Ohne Paß dürfen wir an dem trutzigen Rötteln vorbei die Brücke überschreiten, staunen die hochgiebligen Bürgerhäuser an, die doch noch von der Wucht des abschließenden Stadtturms mit dem hohen Wehrgang erdrückt werden. Auf der neuen Straße umgehen wir die Westseite des Städtchens und sehen zwischen den schiefen Dächern, die alle Kriege verträumt haben, schon die alte Kirche von Hohentengen, der wir jetzt zustreben. Es ist der bedeutendste Ort unserer Landschaft, berühmt namentlich durch die alte Pfarrei. Selbst Kaiserstuhl zählte noch vor kurzem zum Kirchspiel. Die heutige Kirche mit dem massigen Turm und Satteldach, ähnlich der in Rheinheim, stammt von 1518. Inneres, Umgebung und Kirchhof haben etwas Städtisches. Der Altar mit Sakramentshäuschen ist eine feine, gotische Arbeit. Im Kirchenschiff und auf dem Friedhof finden wir eine Reihe prächtiger Grabdenkmäler, die davon zeugen, daß die Adelsgeschlechter der ganzen Umgebung hier bestattet sind. Selbst ein paar schmiedeeiserne Grabkreuze des 17. und 18. Jahrhunderts lehnen sich da und dort an die umgebende breite Wehrmauer. — Das Dorf birgt auch sonst einige schöne alte Bauten, wie auch das benachbarte Dorf Stetten. In Hohentengen sei nur das prächtige Vogtshaus von 1603 erwähnt.

Wenn die kleinen Gebirgsbäche des Hanges nach flinkem Lauf über die hohen, fast überall bewaldeten Uferböschungen dem Rhein zueilen, bleibt ihnen nur übrig, ähnlich wie bei der Gugenmühle der Weilergraben, in tollen Sprüngen und Stürzen sich zu überschlagen. So bilden ein Bach in Hohentengen und noch schöner der Füchslegraben in Herdern anmutige Winkel mit ihrem Geplätscher, gar lustig eingefangen und von Mühlen oder Sägmühlen zur Arbeit gezwungen.

Weil wir nun doch schon im „Bohnenviertel" angelangt sind, wollen wir den Rückweg über Stetten und das versteckte Bergdörflein Bergöschingen auf halber Höhe wählen, um vom Kalten Wangen aus die schöne Fernsicht zu genießen. Er verdient seinen Namen, doch die Besteigung lohnt sich. Aehnlich wie zwei Stunden westwärts der Küssaberg gewährt er einen großartigen Rundblick nach allen Richtungen. Mit einem Blick messen wir noch einmal unser Tal, dessen Reize wir auf dem kurzen Streifzug bei weitem nicht alle auskosten konnten. Freundlich lugen Dörfer und versteckte Höfe aus dunklen Baumgruppen herauf, silbern blitzt da und dort der Rhein, fern grüßen die Alpen herüber, der hohe Randen mit seinen immer höher gestaffelten Kuppen vermittelt zwischen den Schweizer Bergen und dem Schwarzwald, der in wunderbarem Aufbau seine Vorberge vor seine höchsten Erhebungen hingelagert hat und im Norden und Westen das herrliche Bild unserer Heimat abschließt.

Ehe wir uns in steilem Abstieg der anderen Seite, Grießen und dem fruchtstrotzenden Klettgauer Tal zuwenden, verbindet sich mit dem Scheideblick der Wunsch: mag doch auch unseren Landsleuten die Erkenntnis für die Schönheit dieser Landschaft aufgehen, damit in der Folgezeit unsere schweizerischen Nachbarn nicht mehr fast die einzigen Besucher sind.

Walter Albiker.

Badische Politik.

Reichsfinanzminister a. D. Dr. Köhler verteidigt sich

In einer Wählerversammlung des Zentrums in Karlsruhe am Freitag abend sprach der frühere Reichsfinanzminister Dr. Köhler. Er wandte sich dabei gegen die ihm in der letzten Zeit gemachten Vorwürfe. Köhler stellte dabei u. a. fest, daß er weder in Schweden ein Gut gekauft habe, das angeblich 80 000 Mark gekostet habe, noch ein solches in Freiburg für 250 000 Mark, noch daß er ein Landhaus am Genfer See besitze. An alledem sei kein wahres Wort; er besitze keinen Quadratmeter Land und kein Haus in irgend einem Erdteil. Den Vorwurf, Dr. Köhler habe die Verbrennung von 40 Millionen Papiermark Steuergelder angeordnet, bezeichnete er als albern und unsinnig. Ihm selbst sei davon gar nichts bekannt, der Vorwurf sei unwahr. Die Beamten seines damaligen Ministeriums hätten auf Befragen erklärt, sie nähmen es auf ihren Diensteid, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort sei. Was die Herrichtung der Dienstwohnung in Berlin anbelange, so sei das eine staatliche und keine persönliche Angelegenheit gewesen und die betreffende Einrichtung werde jetzt schon vom vierten Minister benützt

Aufhebung der Verkehrssperre im Bezirk Rastatt.

Die Ansteckungsgefahr der spinalen Kinderlähmung überstanden?

Rastatt, 6. Sept. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt: Es ist anzunehmen, daß, nachdem weitere Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung im Amtsbezirk Rastatt seit längerer Zeit nicht mehr eingetreten sind, die Ansteckungsgefahr vorbei oder jedenfalls sehr gemindert ist. Unter der Voraussetzung, daß neue Fälle nicht mehr kommen, werden am Montag, den 8. September ab alle Verkehrs- und sonstigen Beschränkungen, alle Schließungen von Schulen usw. behördlich aufgehoben.

)(**Ettlingen**, 6. Sept. **(Vermißt.)** Seit einigen Tagen wird der 33 Jahre alte Kaufmann Weitzenäcker, der bei Junker und Ruh in Karlsruhe beschäftigt war, vermißt.

Bruchsal, 6. Sept. **(Auf freiem Fuß.)** Der Geschäftsführer des Hilfsbundes für Kriegsbeschädigte, Rechtsagent Karl Schubler-Schwetzingen, befindet sich, entgegen der gestrigen, von uns veröffentlichten Meldung eines Nachrichtenbüros auf freiem Fuß.

Chronik der Unglücksfälle.

Ein Kind verbrüht.

Plankstadt, 6. Sept. Das zwei Jahre alte Söhnchen des Fabrikarbeiters Karl Gaa fiel in einen auf dem Fußboden der Küche stehenden Zuber, der mit heißer Waschbrühe gefüllt war. Es erlitt derart schwere Verbrühungen, daß es in der Nacht gestorben ist.

*

=!= **Rastatt**, 6. Sept. **(Folgenschwerer Sturz.)** Auf der Straße bei Sandweier stürzte der 30 Jahre alte Kaufmann Höger mit seinem Motorrad und zog sich dabei einen Schädelbruch zu.

Neun Kühe vom Blitz erschlagen.

Todtnau, 6. Sept. In der Nähe von Todtnau schlug der Blitz in eine Herde weidender Kühe. 9 Tiere wurden dabei auf der Stelle getötet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3500—4500 RM.

Kronau (bei Bruchsal), 6. Sept. **(Das Hopfengeschäft.)** Seit einigen Tagen wird hier der Hopfen verkauft. Für den Zentner wurden 40—50 Mark bezahlt. Aufläufer waren eine Bruchsaler und Mannheimer Firma.

Obergrombach (bei Bruchsal), 5. Sept. **(Schlechtes Obstergebnis.)** Die diesjährige Obstversteigerung der Gemeinde erzielte ein sehr schlechtes Ergebnis. Trotz der Mißernte waren nur wenige Interessenten erschienen und ebenso waren die Gebote sehr gering.

— **Weinheim**, 6. Sept. **(Kurz vor der diamantenen Hochzeit gestorben.)** Kurz vor seiner diamantenen Hochzeit stehend, starb hier plötzlich der Veteran von 1870/71, Rechnungsrat Karl Dünow, Vater des hiesigen Schularztes Dr. Emil Dünow. Der Verstorbene fungierte seinerzeit als Kaserneninspektor in Straßburg, Freiburg und Berlin. Er erreichte ein Lebensalter von 87 Jahren.

Rastatt, 6. Sept. **(Gladiolen-Ausstellung.)** Die Gladiolen-Ausstellung des Gartenbaubetriebes Leopold Frietsch in Rastatt endete am 3. September mit großem Erfolg für den Veranstalter. Die sehenswerte Ausstellung hatte zahlreiche Blumenfreunde angelockt, welche die einzigartigen Gladiolenzüchtungen nur bewundern konnten. Es verdient erwähnt zu werden, daß die Gladiolenpracht in 80 verschiedenen Sorten — eine davon in den badischen Landesfarben — gezeigt wurde, wovon allein 50 auf eigene Züchtung des Veranstalters entfallen.

Bischweier (Murgtal), 6. Sept. **(Hohes Alter.)** Frau Helene Kittel Witwe von hier beging am Samstag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 70. Geburtstag.

Eine Spar-Methode mit 6 Vorzügen:

1. Du gewöhnst Dich an regelmäßiges Sparen — *2.* das vorzeitige Abheben des Ersparten wird vermieden — *3.* der Staat gewährt Dir Steuer-Vergünstigungen — *4.* Du sicherst Deiner Familie sofort eine bestimmte Summe auch bei Deinem vorzeitigen Ableben — *5.* bei vorzeitigem Ableben erhält Deine Familie ein Vielfaches dessen, was Du eingezahlt hast — *6.* im Alter wirst Du die angesammelten Gelder selbst zurückerhalten.

Diese 6 Vorzüge bietet Dir allein die Lebensversicherung.

Lege die Hälfte Deiner Ersparnisse in Lebensversicherungen an!

Internationales Baden-Badener Tennisturnier.

Die Kämpfe des Samstags.

Baden-Baden, 6. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Ein verregneter Samstag vormittag zwang die Turnierleitung, das Abwicklungstempo zu beschleunigen. Wenn nicht neue Regenfälle abermals einen Strich durch die Rechnung machen, ist damit zu rechnen, daß alle Konkurrenzen bis Sonntag abend beendet werden können.

Im Herreneinzelspiel gab es einen scharfen Dreisatzkampf zwischen Daller-Heydenreich, den Heydenreich mit vorbildlicher Sicherheit 1:6, 6:2, 7:15 gewann. Der Pforzheimer Wetzel hatte keine Mühe, seinen Klubpartner Ernst 6:2, 6:3 auszuschalten und Hughes ging gegen den Berliner Hauß von Anfang an so scharf ins Zeug, daß der 6:1, 6:2-Sieg des Engländers rasch gesichert war. Altermeister Froitzheim, immer noch erstaunlich routiniert, zeigte sich im Spiel gegen den jungen Heitmann als der taktisch Ueberlegene und konnte trotz der schönen Schläge des jungen Krefelders durch beinahe fehlerloses Spiel 6:2, 6:3 gewinnen.

Bei den Damen stand die Vorschlußrundenbegegnung zwischen der Französin Mathieu und der Leipzigerin Frau Schomburgk im Mittelpunkt des Tages. Frau Mathieu hatte vorher die Berlinerin Löwenthal 6:1, 6:3 glatt geschlagen und Frau Friedleben hätte in ihrer blendenden Form genau so gut in zwei Sätzen gegen die zweite Französin, Frau Charnelt, gewinnen können, der die Frankfurterin mit dem merkwürdigen Resultat von 6:0, 4:5, 6:0 unterlag. Frau Mathieu, die zum ersten Male in ihrem Leben gegen Frau Schomburgk auftrat, war bei Vorhand und im Flugball nicht so sicher wie sonst. Die unerbittlich laufende Leipzigerin spielte dagegen eines der besten Spiele in diesem Sommer und konnte im zweiten Satz sogar mit 4:0 in Front gehen. Der zähen und klugen Taktik der zum Schluß in blendende Form kommenden französischen Meisterin konnte aber auch die Sicherheit der Leipzigerin keinen nachhaltigen Widerstand leisten und mit 9:7, 6:4 trat die Französin in das Finale ein, das sie am Sonntag nachmittag gegen Frau Friedleben bestreiten wird. Die Frankfurterin fand in der mutig angreifenden und mit mehreren Schlägen ihr großes Talent beweisenden Juniorin Fräulein Pflügner harten Widerstand und konnte erst mit 6:4, 6:2 siegen.

Im Herren-Doppelspiel sind die Engländer Hughes-Firsch nach hartem Dreisatzkampf über die badischen Spieler Weihe-Hildenbrand, die vorher über den Pforzheimer Ernst und den Karlsruher Oppler in drei Sätzen siegten, mit 6:2, 4:6, 6:4 in die Vorschlußrunde gelangt, während überraschenderweise Wetzel-Dr. Fuchs, die beide ganz unter ihrer Form spielten, den Rheinländern Hauß-Heitmann 6:2, 6:1 unterlagen.

Dr. Busch-Oppenheimer, die Mannheimer Spitzenspieler, und Schomburgk-Heidenreich sind die beiden anderen Gegner der Vorschlußrunde. Von den übrigen Resultaten des Samstags sind zu erwähnen: Gemischtes Doppelspiel Frau Fedig-Frischer schlägt Frau Springer-Heidenreich 6:2, 6:3, im Damendoppelspiel siegen Frau Springer-Frau Kruz gegen Fräulein Rodiger-Frau Isert 6:4, 6:3.

Das Programm des Sonntags umfaßt vormittags Herreneinzelspiel Froitzheim-Wetzel, Heidenreich-Hughes. In der Dameneinzelschlußrunde tritt Frau Mathieu Frau Friedleben gegenüber. Außerdem werden sowohl das Herren-Doppel wie das Damen-Doppel und das Gemischte Doppel bis zu den Schlußrunden durchgespielt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 7. September.

- **Sommeroperette Konzerthaus:** „Miß Chocolate", ½4 und 8 Uhr.
- **Stadtgarten:** Frühkonzert, 11—½1 Uhr; Nachmittagskonzert, 4—½7 Uhr; Abendkonzert, 8—½11 Uhr (Feuerwehrkapelle).
- **K.F.V.-Sportplatz:** Verbandsspiel Schramberg — K.F.V., 3 Uhr.
- **Germania-Sportplatz:** Verbandsspiel Weingarten — F.C. Baden, 3 Uhr.
- **Sportplatz F.C. Südstern 06:** 1. Verbandswettspiel Sp.-Vg. Olympia-Hertha — F.C. Südstern I, 3 Uhr.
- **Motor- und Radrennbahn Karlsruhe-Ettlingen:** Großes Dauerrennen um das goldene Rad von Karlsruhe, ½4 Uhr.
- **Kaffee-Kabarett Roland:** Neues Klasseprogramm.
- **Wiener Hof:** Tanz.
- **Hotel Rotes Haus:** Tanzabend.
- **Roederer:** Tanz-Tee.
- **Schrempp-Gaststätten:** Fidele Biermusik.
- **Rest. Elefanten:** Konzert und Auftreten von Fritz Fegbeutel.
- **Wirtschaft zum Kaisergarten:** Großes Gartenkonzert, 4 Uhr.
- **Anker, Mühlburg:** Frühschoppen- und Abendkonzert.
- **Gut Schöneck:** Tanz.
- **Schauburg:** Westfront 1918.
- **Atlantik-Lichtspiele:** Illusion; Vagabundenliebchen.

SCHAUBURG Heute letzter Sonntag
WESTFRONT 1918
Der gewaltige Tonfilm. Beginn der Vorstellungen heute um 2 Uhr.

Atlantik-Lichtspiele. Nur noch heute und morgen:
I. **Illusion**
Ein Conrad Veidt-Großfilm in Erstaufführung.
II. **Vagabundenliebchen**
Ein famoser Lustspielschlager mit Reginald Denny.

BODENSEE *Herbst!* *Die reizvollen Ufer des Bodensees und seine an Naturschönheiten unvergleichliche Umgebung sind alljährlich das Reiseziel Tausender. Reine Luft. Heilquellen. Sonnenbäder. Strandbäder. Wasser- und Bergsport. Vorzügliche Hotels und Pensionen bieten beste Unterkunft. Illustr. Führer „Bodensee und Rhein" mit Hotelpreisen versenden kostenlos die Verkehrsbüros* ***Konstanz, Lindau, Friedrichshafen, Bregenz, Rorschach, St. Gallen, Thermalbad Ragaz, Heiden, Walzenhausen, Romanshorn, Schaffhausen, Neuhausen (Rheinfall), Feldkirch, Dornbirn, Schruns, Ueberlingen, Meersburg, Radolfzell, Langenargen, Ravensburg.***

TANZ-Unterricht
für Anfänger u. Fortgeschrittene im **Palmengarten,** Herrenstr. 34a. Anmeldung Montag, den 8. Sept., abends 8 Uhr, im Saale. FW8676
Tanzlehrer Bauer.

GROSSER
Jubiläums-Verkauf
von
Pelzwaren
Pelzmäntel von Mk. **80.—** an
Kürschnerei Neumann
Erbprinzenstraße 3

Bad Schachen
Bodensee Sonne — Strand — Sport — **im Herbst**
Vornehme Hotelanlage mit jegl. Komfort. 250 Betten. 10 Min. von Lindau. Heilquellen für Gicht, Rheuma, Ischias. Eigener Badestrand. Neue Tennisplätze. 50000 qm Hotelpark. Hausorchester. Tanz. 25 Autoboxen. Zimmer RM. 3.50 bis 7.—. Pension RM. 9.— bis 13.50. Verlangen Sie Prospekte. **R. Schielin,** Besitzer. [N3288

Klavier-Unterricht
B1143 erteilt gründlich
Nelly Blechschmidt, Karlstr. 100.

6/24 PS. Limousine
mit Weymann-Kaross., Baujahr 1927, erstkl. Markenwagen, 4-Sitz. mit allen Neuerungen, preiswert zu verkauf. Angeb. u. Nr. D9753a an die Bad. Presse.

16/50 PS. Benz 6 Zylinder, offener 6 Sitzer
komplett, reichlich ausgestattet, Ia Bereifung, grauer Lackierung, wenig gefahren und deshalb sehr gut erhalt., wegen Entbehrlichkeit günstig zu verkaufen.
Ebenso:
6/25 PS. Fiat-Viersitzer
mit Allwetterverdeck, Vierradbremse, bester Leder-Polsterung, 6facher Ballonbereifg. etc., elektr. Licht, Anlasser, Signalhorn etc. gut gepflegt u. fahrbereit, billig abzugeb. Angebote unt. K9673a an die Bad. Presse.

4/20 Fiat
4-Sitzer, offen, 6fach bereift, neuwertig zu verkf. Angeb. unt. Nr. T20786 an Bad. Pr.

10/30 PS Benz
Lieferwagen preiswert zu verkauf. Näheres: Grünwinkel, Mörscherstr. 6. (21183)

Opel
4/16 PS., 2-Sitzer, generalüberholt, Ia Läufer, preiswert zu verkaufen. Offert. unt. H.D.9704 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

N.S.U.-Motorrad
500 ccm, m. Beiwagen und eine Feldschmiede bill. zu verkf. Alemendstr. 1, Rüppurr.

Opel-Cabriolet
4/20, nur 2 Monate schonend gefahren, umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. H. E. 9705 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu verkaufen
DKW.-Motorrad
steuerfr., 120 M. Gerberstr. 14, Grünwinkel.

D-Rad
zu verkaufen oder zu tauschen gegen 200 od. 350 ccm. Angeb. unt. P9695a a. d. Bad. Pr.

Motorrad, N.S.U.,
500 ccm., wegen Arbeitslos. z. verk. f. 400 M. Zu erfr. u. W 2147 in d. Badischen Pr.

Dixi
3/15, in best. Zustand, 3-Sitzer, zu 600 RM. evtl. Teilzahlung gest., zu verkaufen. Offerten unter Nr. H. F. 9706 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Amilcar
Sport, 2—3-Sitzer, prima Läufer, preiswert zu verkf. (21101) Rüppurr, Löwenstr. 17. Händler verbeten.

Gelegenheitskauf!
1. **Fiatwagen,** Limousine, 4/20 PS, Baujahr 1928. (9645a)
2. neue elektrische Betriebsuhr m. Zubeh.
3. **Motorrad Triumph** 250 ccm. Anfragen **Postschließfach 55. Bruchsal.**

DKW. Motorräder
gebrauchte v. 100 M an, neue v. 385 M an, nehme gebrauchte i. Zahlung. **Beamten-Abkommen. Schützenstr. 59, Werner** (21269)

Kaufgesuche

Limousine
gesucht, 8—12 Steuer-PS. Es kommt nur Wagen neuen Datums in Frage. Nur günst. Gelegenheitskauf geg. bar. Angebote mit äußerster Preisangabe u. Zustand unter Nr. F9755a an Bad. Pr.

Hilfe bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten!
Beratung wegen vorteilhafter Finanzierung, Umsatzsteigerung, Unkostensenkung, besonders bei Zahlungsstockung. — Befragen Sie einen sachverständigen, verschwiegenen Fachmann; zur Bearbeitung kommen nur mittlere und größere Objekte. — Zuschriften, die streng vertraulich behandelt werden unt. HY 9699 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Versteigerungen

Versteigerung
Montag, den 8. September 1930, vormittags 10 Uhr und nachmittags ½3 Uhr (21182)
Kriegsstraße 122. 3. Stock.
u. a.: 1 mod. Büfett m. Vitrine, 2 m. 1 modern. Büfett, eiche, 140 cm, mehrere Betten und Bettstellen, 2 Flurgarderoben, 1 Ausziehtisch, eiche, ein 2tür. Kleiderschrank, 1 älteres Büfett, engl. moderner Sessel, mit Kissen, 1 Stehlampe m. Seidenschirm, 1 schw. Vertiko, 1 Biedermeier-Kommode m. Beschlägen, 1 fast neue Standuhr, 1 weiße mod. Frisiertoilette, 1 weiß. Kinderbett, 1 Eckbüfett, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 ältere Nähmasch., 2 Rohrless., 1 Küchentisch, 1 Bücherschaft, 1 Wickelkommode, weiß, 2 Nachttische, 1 Kinderstuhl, 3 Teppiche, 1 Polstersessel, 1 Holzfigur, verschiedene Bilder, Nippsachen, Glas und Porzellan und sonstiger Hausrat, sowie eine Anzahl ca. 20 gute Gemälde, Freihandverkauf. Die Gemälde werden um 4 Uhr zum Freihandverkauf angeboten.
Sasses Versteigerungshalle
Kriegsstraße 84.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern
Goliath Generalvertreter: **O.Fr.Jung & Co.** Inh.: **Th. Dilzer** Hebelstr. 1 Tel. 561

Personen-Wagen
4, 6 und 8 St. PS.
in gutem Zustande, nehmen wir zurzeit bei Neuverkäufen in Zahlung. (21014)
Auto-Beier
autorisierte Ford-Vertretung, Ettlingerstraße Nr. 47.

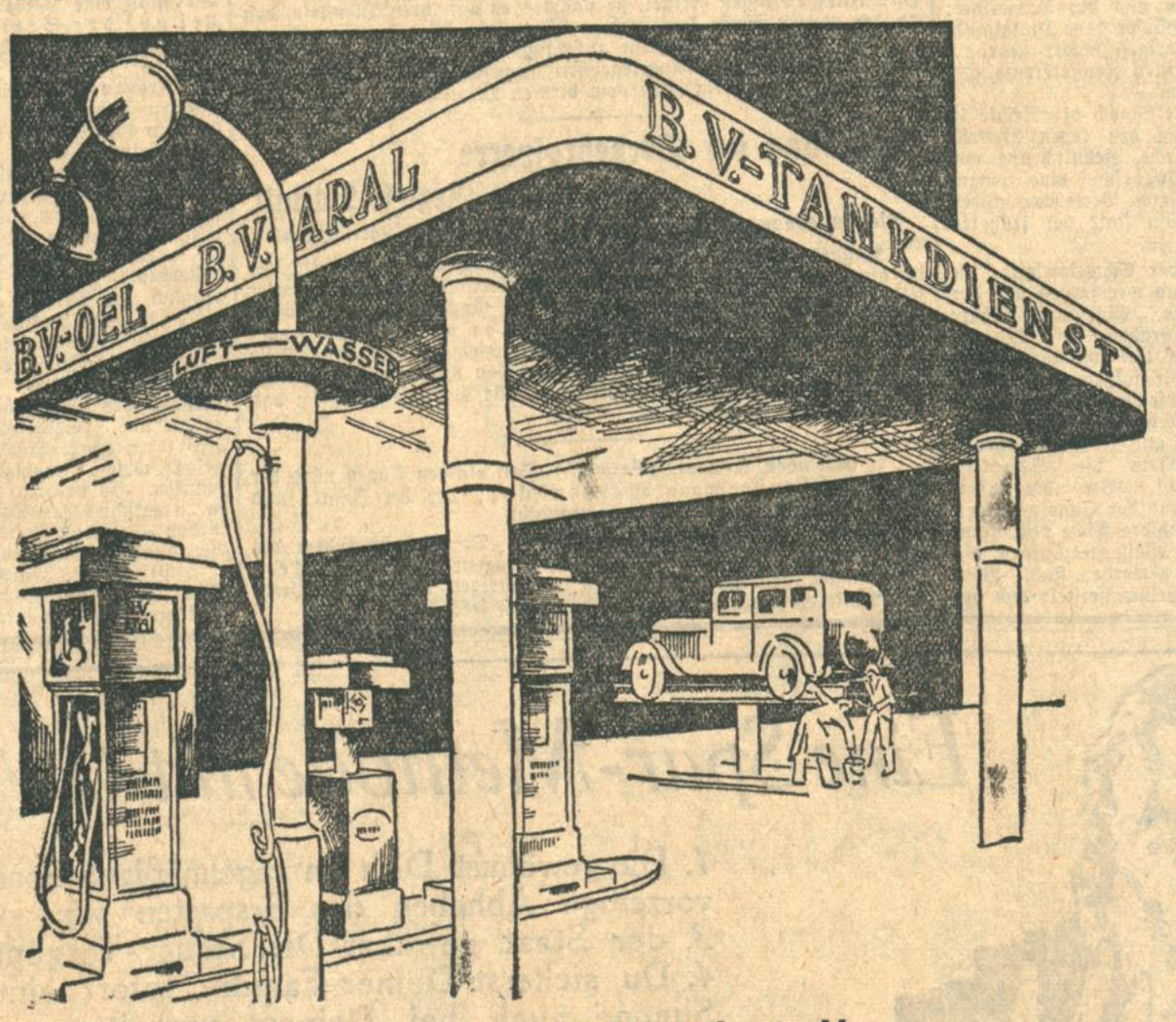
Opel
6-S., 9/25 PS, mit Auff., älter, Jahrg., als Lieferwagen, evtl. Motor für Schiff verwendbar, billig abzugeben. Angebote (B328) H. Beyer, Marie-Alexandrastr. 8.

Zu verkaufen

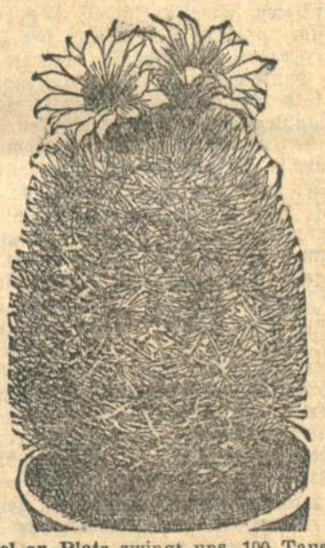
Opel-Limous. 4/16 PS
4sitzig, 6fach bereift, in gut., fahrbereitem Zustande, verkäufl. Preis 650 RM. Ettlingerstr. 47. (21013)

16/45 PS.
Mercedes
m. Aufsatz, sehr schön. Fahrz., 5fach neu ber., für Mietsw. geeignet, zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtenthalerstr. 13.

Opel 4/20 PS
Cabriolet, Modell 30, noch neu, zu verkauf. Kaufpreis 1250 Mk. Eilanfragen unter Nr. 9743a an Bad. Presse Agentur Offenburg, Ritterstraße 12.



Die neue Großtankstelle
Karlsruhe, auf dem Karlsplatz
Fernsprecher Nr. 6431
eröffnet!
Raab Karcher G. m. b. H., Karlsruhe, Jahnstrasse 4
Fernsprecher Nr. 4801—4806



Mangel an Platz zwingt uns, 100 Tausend Kakteen sofort zu verkaufen und zwar wollen wir sie in Gruppen wie folgt abgeben: 1 Kakteengruppe von 3 Kakteen in Töpfen 90 Pf., 6 Kakteen in Töpfen M. 1.75, 12 Kakteen in Töpfen M. 3.45, 24 Kakteen in Töpfen M. 6.85, 48 Kakteen in Töpfen M. 13. 96 Kakteen in Töpfen M. 25. Die Gruppen enthalten auch prachtvolle Importen. Es ist wohl noch niemals ein derart billiges Kakteen-Angebot herausgekommen. Greife ein jeder zu, so etwas läuft nicht wieder über den Weg. Verbindlich bis 21. September. Gleichzeitig sollen abgegeben werden: 3 Millionen frische, soeben von Uebersee hereingekommene Kakteen-Samen, die in Paketen verabfolgt werden für 100 Kakteen M. 1, für 200 Kakteen M. 1.95, für 300 Kakteen M. 2.90. Diese Kakteen-Samen gehen sofort auf: es bereitet unbeschreibliche Freude, alle die Kugeln und Säulen in Erscheinung treten zu sehen, diese seltsamen Wüstenkinder in ihren fremdartigen Bestachelungen und Behaarungen, wertvolle Kakteen-Sorten, Raritäten, wie man sie nicht oft zu sehen bekommt. **Erdbeerpflanzen,** „Rotkäpple vom Schwabenland", „Oberschlesien", „Flandern", „Königin Luise", „Madame Moutot", „Sieger", „Roter Elefant", Massenträger, Tafelerdbeeren ersten Ranges, 100 Pflanzen M. 2.50, 1000 Pflanzen M. 23. Von der berühmten, in der ganzen Welt so großes Aufsehen erregenden „Schwarzen Ananas-Erdbeere aus Vierlanden" kosten 20 Pflanzen M. 1.75, 40 Pflanzen M. 2.85, 100 Pflanzen M. 4.50, 200 Pflanzen M. 7. **Jetzt müssen gelegt werden:** Schneeglöckchenzwiebeln 4 Pf., Scillazwiebeln 4 Pf., Tulpenzwiebeln 4 Pf., Iriszwiebeln 4 Pf., Narzissenzwiebeln 4 Pf., Crocuszwiebeln 4 Pf., 100 Stück jedesmal M. 3.85; alles in Prachtfarben, Hyazinthenzwiebeln, Prachtfarben 15 Pf., 100 Stück M. 12. **Schlechte, Zimmerluft,** Krankheitsstoffe aufsaugende, heilsamen Eucalyptus-Ozon verbreitende Eucalyptus-Bäumchen in Töpfen M. 1.25, 4 Stück M. 3. **Blumentischfüllungen** zum Ausschmücken der Zimmer, 12 prachtvolle Zimmerpflanzen in Töpfen M. 3. 25 Stück M. 6. **Rosensträucher,** 50 Jahre lang blühende edle Sorten, mit Namen darunter edle Teerosen 60 Pf., 10 Stück M. 4.50, 20 Stück M. 7. **Stachel- und Johannisbeersträucher,** 50 Jahre lang tragende, edle Sorten 60 Pf., 10 Str. M. 4.50, 20 Str. M. 7. **100 Jahre lang blühende edle Kletterrosensträucher** 90 Pf., 10 Stück M. 6. Verbindlich bis 21. September. Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt, behördliche Lieferanten. (N3429)

Hauswasserversorgung.
Elektr. automatische selbstansaugende Pumpe garantiert störungsfrei arbeitend, 3 Jahr Garantie, liefert konkurrenzlos billig: (16611)
Friedrich Amotsch Brunnenbau - Installations-Geschäft.
Karlsruhe — Amalienstraße 37 — Tel. 88.
Fachmännische Beratung.

Flinte beim Schießen in den Reben bekommen habe, als es galt, Amseln und anderes näschiges Getier von den Trauben zu scheuchen. Wenn Buben „wahrscheinlich“ sagen, dann darf man getrost den Fall als geschehen betrachten.

Nun, Selma trug alle herben Verluste mit der Größe eines in sich gefestigten Charakters. Vielleicht spürte sie sogar den Verlust von Hans nicht mehr, zumal die Familienbande der Tiere nach anderen Gesetzen zerreißen als die der Menschen. (Schluß folgt.)

F. Schrönghamer-Heimdal : Das Wunder im Korn.

Die Knechte liegen steinmüde auf dem schattenkühlen Rasen unter der Dorflinde. Die braunen, sehnigen Arme wühlen sich wohlig ins kurze Angergras, um das Haupt zu kurzer Feierruhe darauf zu betten. Die Weise einer Mundharmonika orgelt melodisch durch den Ruheraum und grüßt die steigenden Sterne der kurzen Sommernacht.

„Für heuer wär's wieder geschafft“, sagt der Bartl Peter und streckt sich behaglich im Angergras.

„Bis auf e i n Feld . . . Wer wird das ernten?“ Der Mundharmonikaspieler hat abgesetzt und wirft diese Frage in die Runde der ruhenden Knechte.

„Das Feld der alten Wiboldin . . .“ raunt es aus der Runde. „Das ist immer das letzte. Und voriges Jahr ist ihr die Frucht auf dem Halm verdorben, weil niemand war, der den Roggen rechtzeitig schnitt.“

„Die Alte kann nicht mehr. Und einen Knecht kann sie sich nicht halten . . . Die Not schaut ihr zu allen Fenstern heraus. Und schließlich ist es gleich, ob ihr das Korn auf dem Felde verfault oder ob es ihr das Finanzamt pfändet.“

„Heuer soll die Wiboldin Ernteknechte haben, Knechte mehr als genug. Wieviel sind wir? Abzählen!“ raunt ein Befehl des Bartl Peter.

Die Lindenkrone erschauert unter einem heimlich wühlenden Nachtwind. Oder hat sie ein Wissen von dem Großen, das sich hier begeben will? Erntemüde, mühselige Waldbauernknechte schütteln den Schlaf von den bleischweren Lidern und zählen ab — befehlsgemäß wie bei einer Heerschau im Felde: Eins, zwei, drei . . .

Fünfzehn Ernteknechte hat die alte Wiboldin in dieser seltsam ruhigen Sommernacht, ohne daß sie es weiß. Auch das schlafende Dorf weiß es nicht. Denn die Knechte schultern heimlich die Sensen. Heimlich geht es zu den Hoftoren hinaus, den Hohlweg und das Hochfeld hinan, wo das Roggenfeld der alten Wiboldin ungemäht noch zu den Sternen emporträumt.

„Die Nacht ist warm“, sagt der Bartl Peter oben am Hochfeld. „Wir mähen im Hemd, da geht es leichter. Es sieht uns niemand, und wenn uns jemand sieht, dann mag man uns für himmlische Geister halten, die der Wiboldin ernten helfen.“

Fünfzehn erntemüde, mühselige Waldbauernknechte stehen im langen Linnenhemd und wetzen die noch sonnenwarmen Sensen.

Der Bartl Peter sagt: „In Gottes Namen. Packen wir's an! Bis Mitternacht haben wir's — und dann ist Feierabend.“

Singend fällt seine Sense den ersten Halmenschwaden.

Singend fahren vierzehn Sensen hinterdrein.

Fünfzehn Ernteknechte auf einmal im Feld, das gibt einen breiten Schwaden.

Wortlos, unverdrossen, voll innerer Freude schaffen die Knechte.

„Ich weiß nicht“, sagt der Bartl Peter, „dieses heimliche Wundermähen bei schlafender Nacht ist mir inwendig lieber wie ein hartverdienter Wochenlohn. Um Lohn tät' ich's überhaupt nicht, nicht einmal um ein Vergeltsgott . . .“

„Mir ist auch so . . .“

„Mir auch . . .“

„Mir auch . . .“

In fünfzehn einfältigen Knechtsherzen geht ein stilles Wunder auf. „Was ihr dem geringsten meiner Brüder tut, das tut ihr mir.“ Die Knechte können die Worte zwar nicht so schön setzen wie die Schriftgelehrten, aber sie fühlen das Wunder selbst in ihren unverbrauchten Herzen um so tiefer. Und das Schönste ist, daß außer ihnen niemand von diesem Wunder weiß, nicht einmal die Wiboldin.

Um Mitternacht ist das Werk getan.

Das Korn der alten Wittib steht schön gereiht in Schobern das Hochfeld entlang.

„Das hätten wir“, sagt der Bartl Peter. „Aber wir haben die Arbeit umsonst getan, wenn das Finanzamt die Ernte der Aermsten pfänden wollte. Dann hat sie den Winter über wieder kein Brot und muß sich mit Erdäpfeln durchfretten. Ich meine, es wird die Sünd' nit so arg sein, wenn ich von unserm Feld fünf, zehn Schober auf der Wiboldin ihr Feld herüberstelle. Sind wir doch heute himmlische Geister, zur Nothilfe bestellt. Und mein Bauer spürt's nicht . . .“

„Der meine auch nicht . . .“

Fünfzehn erntefrohe, mühselige Waldbauernknechte fördern je zehn Roggenschober von den Feldern ihrer Bauern auf das Feld der Wiboldin. Macht hundertfünfzig Schober mehr.

Das langt überall hin — für die Wiboldin und auch für das Finanzamt. Und die Bauern spüren das bißchen nicht, was sie weniger heimernten. Sie wissens ja nicht einmal und haben drum auch keinen Verdruß . . .

*

„Weib, mach auf!“

Der Roßhändler Ränkl rüttelt an der Haustüre.

„Um Gottes Christi willen, Weib, mach auf! Ein Wunder ist geschehen!“

„Deine Wunder kenn ich schon! Wirst halt wieder einen Fetzen Rausch haben . . . Natürlich, es ist ja auch schon lang nach Mitternacht. Aber wart nur, dir helfe ich heute einmal für dein Wunder!“

Die Ränklin sperrt die Haustüre auf, bereit, ihren Geliebsten mit der gewohnten Ansprache und den handgreiflichen Beigaben zu empfangen, da fällt der Ränkl vor ihr auf die Knie und faltet die Hände:

„So wahr ein Gott lebt, Weib, so war ist heut ein Wunder geschehen! Höre mich an! Wie ich vor zwei, drei Stunden über das Hochfeld her von der Handelschaft heimgehen will, sehe ich in der Wiboldin ihrem Feld fünfzehn weiße Gestalten, es müssen rein Engel gewesen sein, und die mähen den Roggen, stellen ihn auf und verschwinden, als hätte sie die Luft verschlungen. Es sind ganz bestimmt Engel gewesen, denn wie ich hernach das Feld der Wiboldin angeschaut habe, stehen dort dreihundert Schober schönsten Roggens, also noch einmal soviel als das Feld rechtschaffen abwerfen kann. Es sind also zwei Wunder: daß die Engel den Roggen geschnitten und daß sie ihn aufs Doppelte vermehrt haben. Und das ist heilig wahr, weil ich's selbst gesehen hab hinter einer Haselstaude im Hochfeld, wo ich mich versteckt hatte aus großer Furcht vor dem Wunder der Engel.“

Der Ränklin schauert es eisig über den Rücken. Ihr Mann saust wohl, aber er lügt nicht. Das weiß sie.

Sie geht zur Wiboldin und berichtet ihr von dem Wunder auf ihrem Feld.

Die Wiboldin humpelt an einem Stecken durchs Dorf, dem Hochfeld zu.

Die Wunderkunde raunt und rauscht durchs Dorf. Andächtig, schauernd, ehrfurchtsvoll wälzt sich's wie ein Wallfahrerzug hinter der Wiboldin her. Zweifel verstummen.

Das ganze Dorf weiß, daß gestern bei hereinbrechender Nacht noch das ganze Feld der Wiboldin ungemäht stand. Und heute, vor Tag und Tau, ist der Roggen gemäht, in Schobern geschichtet, schön und sauber, wie nur Himmlische können.

Wahrhaftig: ein Wunder ist geschehen! Und der Ränkl hat es mit leibhaftigen Augen gesehen!

*

So gut und gern haben die Gäule noch nie gezogen wie heute, da die Bauern der Wiboldin die Wunderernte in die Scheune fahren.

So willig und unverdrossen haben die Knechte des Dorfes noch nie geschafft wie heute, da sie die Erntewagen in die kühlen Scheuern schoben.

Wie sie abends wieder auf dem Anger unter der Linde liegen, die Augen wunderwissend geweitet, sagt der Bartl Peter: „Herrgott, so schön ist die Welt und das Leben. Ich hätt's nie geglaubt. Was so ein Wunder ausmacht, wißt, ein i n w e n d i g e s Wunder.“

Die Knechte nicken.

Einer sagt: „Wenn es auf der ganzen Welt so wäre und alle Tage, ich mein', das müßte der Himmel auf Erden sein . . .“

Der Bartl Peter zieht seine Mundharmonika heraus und bläst eine glückschwellende Weise über die ruhende Runde der Knechte, die Weise vom Wunder im Korn.

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe

Volk und Heimat

Nr. 36 — Wochenschrift der „Badischen Presse“. — Sonntag, den 7. September 1930

Diemar Moering : Spätsommer.

Astern blühen im Garten, und Georginen
Neigen sich hinter den frierenden Hecken am Zaun,
Dunkel und schwer, wie ein Lächeln von einsamen Frau'n
Manchmal hinter vergilbten Gardinen.

Und im Park, wo die Bäume verarmt sich im Winde entkleiden,
Ruhen die Weiher, von goldener Schwermut umsäumt.
Und Schwäne gleiten bleich und verträumt
Durch die fröstelnden Gitter der Weiden.

Und unter der Wege von Abend beschattetem Schweigen
Langsam hörst du Schritte durch raschelnde Blätter gehn,
Oder Stimmen, die fremd in die Dämmerung wehn. —
Und Früchte lösen sich nächtens von sinkenden Zweigen.

Manchmal aber, hinter vergilbten Gardinen,
Dunkel neigt sich ein Lächeln von einsamen Frau'n.
Im Garten, hinter den frierenden Hecken am Zaun,
Astern blühen und Georginen . . .

Albert Hausenstein: Der Maler auf dem Lindenbaum.

Es ist noch gar nicht allzu lange her, daß sich am lieblichen Flusse Abens, ganz in der Nähe des gleichnamigen Pfarrdorfes, folgende heitere Geschichte zugetragen hat:

Bekam da ein wackerer Münchener Dekorations- und Kirchenmaler von irgendeiner wohlmeinenden Seite den ehrenvollen Auftrag, die zwölf Apostel in einer zu genanntem Dörflein gehörenden Kapelle, die im Laufe der Jahre ziemlich viel von ihrer mittelalterlichen Farbenpracht eingebüßt haben mochten, in alter Frische und Schönheit wiederherzustellen. „Restaurieren“, nennt der sprachstolze Deutsche einen derartigen Vorgang.

Arbeits- und erwerbslos, wie der betreffende Jünger des heiligen Lukas selbstverständlich gerade war, ergriff er mit tausend Freuden die sich ihm so unverhofft bietende Gelegenheit, etwas zu verdienen, packte flugs Farbtöpfe, Spachteln, Pinsel und die sonstigen Bestandteile seines Handwerkzeuges in einen vielfassenden Rucksack und begab sich wohlgemut am anderen Morgen mit dem frühesten zum Münchener Hauptbahnhof, um auf dem raschesten Weg sein Ziel, das Gasthaus „Zur Post“ bei Abens in Oberbayern, zu erreichen. Dort sollte er sich, so bedeutete man ihm, am selben Abend noch gegen neun Uhr persönlich beim Herrn Posthalter melden, der bereits von seiner Ankunft in Kenntnis gesetzt war und dem Maler bis zum Eintreffen des Unternehmers mit Atzung und Obdach tatkräftig zur Hand gehen sollte.

Es war aber ein blutig heißer Tag, einer von jener Güte, wie wir sie im Hinblick auf den heurigen Sommer eigentlich nur vom Hörensagen kennen, und, obschon der Weg von Au bei Freising, bis wohin der Künstler sich mit der Eisenbahn befördern ließ, sich gar nicht einmal so ungebührlich in die Länge zieht, kam der Münchener Meister infolge eines in Anbetracht der Gluthitze abgehaltenen Umtrunks, der sich schließlich auf eine achtunggebietende Anzahl von Gemäßen ausdehnte, eben, wie dies nun mitunter so geht, zu spät zum Aufbruch, und mit einem Male senkte sich die samtschwarze Nacht über den müden Zecher. Eine gewisse Energie indessen kann diesem nicht abgesprochen werden, und so zog er denn, unter der Würde seines bleischweren Rucksackes seufzend, schwitzend und stöhnend, nicht allzu eilig flußaufwärts dem heißersehnten Postgasthof zu.

Die Uhr wies schon nahezu die elfte Abendstunde, als der Maler, der inzwischen, von den losen Geistern des Alkohols geneckt, mehrfach irrgegangen und von der Landstraße abgekommen war, plötzlich ein breites, behäbiges Gebäude vor sich aufragen sah. Und richtig: links von dem betreffenden Haus, das in pechschwarzer, nächtlicher Finsternis, bei vollkommen sternenlosem Himmel, vor ihm stand, reckte ein riesiger Lindenbaum sein grünes Laubdach in die Nacht empor, genau so, wie sein Auftraggeber ihm gesagt hatte, und es konnte füglich gar kein Zweifel sein, er war am richtigen Ort angekommen. Denn um den stattlichen Bau.. herum lief eine kreisrunde Bank, die zu wohligem Rasten einlud. Immerhin stellte er aber zu seiner Unlust fest, daß das Wirtshaus selbst schon in tiefer Ruhe dalag ... Vor allem also einmal den vermaledeit schweren Rucksack von den Schultern herunter und ...

Aber da brach das lauernde Verhängnis auch bereits über ihn herein. Ein unwahrscheinlich großes Hundsvieh, eine sogenannte Bismarckdogge, so der richtige ungeschlachte Metzgerhund, mit dem bekanntlich nicht zu spaßen ist, kam in großen, weitausholenden Sätzen und unter wütendem Gekläff und Zähnefletschen auf den armen Maler zugerannt, der mit einigen verzweifelten Klimmzügen auf einem schmalen Ast zuunterst der dichten Blätterkrone vorderhand wenigstens einmal, wenn auch mit hörbar schlotterndem Gebiß, eine bescheidene Zufluchtsstätte fand. „Des Hauses redlicher Hüter“ indessen nahm vor dem im Rasen liegenden Rucksack Platz und behielt den verdächtigen Baumbewohner ständig scharf im Auge. Jede, selbst die leiseste Bewegung desselben beantwortete der Cerberus mit einem fürchterlichen Brummen und Knurren.

Da nun der Bruder von der Palette sich fürs erste mochte in Sicherheit fühlen, begann er seinerseits flehentliche Hilferufe nach dem offenbar bereits schon längst schlummernden Herrn Posthalter in die kohlpechrabenschwarze Nacht hinauszuschicken. Allein drüben im Gasthof rührte sich keine Seele. Nur zu Füßen des Unglücklichen glühten die fürchterlichen Augen des Köters wie zwei feurige Mühlräder zu ihm herauf, und seine verzweifelten Jammerrufe verhallten ungehört.

Indessen muß der unparteiischen Chronistenpflicht insofern genügt werden, als zu bemerken ist, daß der Maler auf dem Lindenbaum trotz allem Ungemach über die Zeit genau unterrichtet war. Aus ziemlicher Nähe vernahm er in regelmäßigen Abständen die dumpfen Schläge der Kirchturmuhr. Bald schlug es viertel, bald halb, bald dreiviertel, und als die getreue Uhr mit zwölf dröhnenden Glockenzeichen die unheimlich stille Nacht zerriß, war es dem Gefangenen im blühenden duftigen Lindengäste klar, daß es bis zum Erscheinen der rosenfingrigen Eros immer noch gute Weile haben möchte. Unter ihm aber, den begreiflicherweise der Schlaf floh, grollte und knurrte in den abscheulichsten Tönen sein unbarmherziger vierbeiniger Wächter, während die immer schwächer werdenden Jammerrufe nach dem Herrn Posthalter diesen einfach nicht erreichten. Andererseits aber kann auch nicht wohl behauptet werden, daß die berühmte Geschichte von der männiglich sattsam bekannten „Duplizität der Ereignisse“ vor unserem bemitleidenswerten Baummenschen etwa Halt gemacht hätte. O nein!

Als die Mitternacht so recht breitspurig über der Gegend lag, begann das segensreiche Naß des Himmels sanft auf Feld, Wald und Flur herabzurieseln. Anfangs war's noch zum Aushalten; denn ein dichtes Blätterdach ersetzt unter Umständen, wie bekannt, einen zünftigen Regenschirm. Aber mit einemmal strömte es vom Himmel hernieder, als wären sämtliche Schleusen desselben mit einem Ruck geborsten, und die steinerweichenden Klagen des Mannes auf dem Baume verstummten allmählich. Der Hund jedoch behauptete nach wie vor und trotz dieses ganz abscheulichen Anschlages auf seine tierische Treue in Gestalt des Platzregens das Feld.

Wie ein Häufchen Elend, mehr tot wie lebendig, hing der Maler im Geäste, als gegen die fünfte Morgenstunde die Oberdirn drüben in der „Post“ unter lautem Gähnen die grünen Fensterläden öffnete. Bis auf die Haut durchnäßt und durchfroren, war der Arme nimmer fähig zu rufen, man möge ihn doch aus seiner scheußlichen Lage befreien. Da erblickte die Magd zum Glück den Hund, wie er unbeweglich zu dem Baum hinaufstarrte, und schrie:

„Is vielleicht ebba wer do?“

„Jo freili, helft's mir abi, i bin's, der Moler aus Minka!“ echote der Baummensch mit ersterbender Stimme. Und unter dem

lauten Lachen des Mädchens, das den gefährlichen Hund sofort an die Kette legte, vollzog sich des Kirchenmalers Abstieg von dem historisch gewordenen Lindenbaum bei Abens. Mit Hilfe einiger Schüsseln dampfenden Kaffees und verschiedener Enzianschnäpse, die das halberstarrte Blut des Malers allmählich wieder in Fluß brachten, ward der brave Mann ins Leben zurückgerufen.

Heute noch, so erklärte er auf Verlangen, hört er das entsetzliche Knurren und Jaulen des „greislichen" Hundeviehs, und wenn er sich den berüchtigten „Reißmatheis" zugezogen habe, so könne dies, meint er, nur in jener Nacht geschehen sein, da er hilflos wie ein neugeborenes Kind auf dem regengepeitschten und sturmdurchschüttelten Lindenbaum hockte und auf den Sonnenaufgang wartete.

Hermann Eris Busse: Was sagt Virginia dazu?

Eine tragikomische Geschichte.

II.

Selma hatte, als sie das Mutterglück der Henne sah, einen seltsamen Stich im Innersten verspürt. Es war ihr just nicht so recht wohl, sie hatte keinen Hunger, nur Durst. Am Abend, als Guldenschuh noch das Mittagsfutter vorfand, schüttelte er den Kopf und fragte: „Nun, was ist denn mit dir los? Hast dich gar übernommen die Zeit her? Auffällig rund genug bist du ja, man könnt' grade meinen . . ."

Dann ging er ins Haus. Kaum war er drin und die Dämmerung tief hereingesunken, mußte sich Selma krümmen. Billi kroch zu ihr. Er hatte merkwürdig zu schlecken und zu schnurren, er fraß etwas. Es war unheimlich. Guldenschuh kam noch einmal an die Kiste und leuchtete mit der Stallaterne hinein, Billi fauchte mit blutigem Maul, das verblüffte den Josef. Als er daher näher zusah, sprang Billi davon, und der Pächter entdeckte, daß die brave Selma gejungt hatte, freilich dem bösen Billi sozusagen in den Rachen.

„Drum? drum!" dachte Guldenschuh und kraute sich lange im pechschwarzen Haar. Dann trat er gedankenvoll weg.

Die Liebe Billis zu Selma hatte also doch Folgen.

Durch irgend welchen Zufall mußte Virginia schon am nächsten Morgen Kunde von dem schlimmen nächtlichen Ereignis bekommen haben. Nun, solche Leute wissen ja immer alles, die Luft trägt es ihnen zu. Sie war mit ihren Küken überall unterwegs, traf alles Getier des Gutes an, erzählte Karline, der Kuh, Hättel, der Geiß, sogar Jutta von der heimlichen Niederkunft Selmas, der hochnäsigen Belgierin.

„Da sieht mans wieder," gackerte sie, „bei den hohen Herrschaften kommen solche Sachen auch vor, die sind um kein Haar besser als unsereins, was sage ich, unsereins, wir ehrenwerte Bürgerleut haben saubere Wasch. Man weiß, woher unsere Jugend kommt und gut erzogen wird sie auch. – Aber die, die? Wo hat sie ihre Schandgeburt hin? O, ich will nichts gesagt haben, niemals nicht, aber man macht sich eben doch seine Gedanken. Der Billi . . . ."

Der Rest blieb Virginia entsetzt im Halse stecken; denn der Kater saß auf der Stallstaffel und machte glitzrige Augen auf ihre Küken hin. Da schrie sie so laut und heftig sie konnte hinaus und flog mit gesträubten Flügeln auf ihn zu. Der Kater zog den Schwanz ein und schlich sich davon.

„Respekt, Respekt," meckerte die gebildete Ziege.

„Solch eine mutige Mutter", muhte die Kuh.

Aber Virginia zitterte ehrlich, zählte aufgeregt die Kinder und machte sich hastig auf den Heimweg. Jutta, die auch alles mit angesehen hatte, waute ihr nach: „Hau ihm die Raubaugen aus, hau sie ihm aus."

„Du mußt von jetzt an immer mit," sagte ein paar Augenblicke später Virginia im Hühnerhaus zu ihrem Mann, „ohne männlichen Schutz gehen wir nicht mehr aus."

„Jetzt auf einmal komme ich als Mann wieder zu Ehren," dachte Garibaldi, „warte nur, ich werde noch anders beweisen, was ich bin", und damit befühlte er mit dem Schnabel vorsichtig eine gewisse Stelle, von der aus ihm eine zweite Sichelfeder gewiß war; denn sie stand schon um Schnabellänge gekeimt im Schatten der bisher einzigen.

Nicht genug, auch Virginia bemerkte am anderen Morgen, als sie breit geplustert einander gegenüber im sonnigen Familiensandbad hockten: „Dein Kamm, dünkt mich, ist röter und voller geworden". Da konnte der beglückte Ehemann sein Geheimnis nicht mehr halten. Er drehte Virginia so temperamentvoll, daß der aufstiebende Sand fast die Küken zudeckte, den Pürzel hin, stand auf und sagte: „S'eh, Kikeriki!"

Und sie sah mit Staunen.

„Ja, jah", meinte sie, „so langsam kommen wir jetzt auch auf einen grünen Zweig."

Semla indessen war wieder die einzige unter dem Getier des Gutes, die litt. Sie zeigte es nicht nach außen hin, sie lag genau so vornehm ruhig hinter dem Gitter wie einst. Aber nachts ließ sie den Billi nicht mehr zu sich. Drei Nächte war er schon fern geblieben, er wollte wohl erst Gras über seine Missetat wachsen lassen. Als er es dann wieder wagte, kehrte ihm Selma die kalte Schulter hin, d. h., sie schlug mit den Hinterläufen so rasend aus, daß der zärtliche Kater von seinen Besuchen ablassen mußte. Diese Freundschaft war also dahingeschwunden. Nicht nur Guldenschuh und die Malersfamilie samt ihrem liebenswürdigen, schönen Wolfshund Jegrimm, der hiermit in den Kreis der Rheinecktiere für den Sommer eingereiht sei, nicht nur sie, sondern alle Lebewesen erfuhren vom Bruch zwischen Billi und Selma. Es hieß, der Kater habe jetzt mit einer verwilderten Dorfkatze ein Techtelmechtel, aber dies schien nur auf Abbruch gewesen zu sein, keine feste Angelegenheit; denn bald kam die Ratte Bella dahinter, daß der Kater wieder, in Gnaden aufgenommen, bei Selma Nachtbesuch machte. Von ihr vernahm es Hättel, in deren Stall Bella sich ein Stelldichein mit ihrem Auserwählten gab. Von Hättel erfuhr es Virginia und darnach wußten es alle.

In der Tat, es wuchs Gras über die Sache. Selma, von den alten Sorgen gequält wie ehedem, war froh, als Billi, der Unentwegte, ihr abermals seinen Schutz anbot. Bald jedoch brach über alle der erste Rheineckwinter herein. Schnee und Kälte hielt sie eingesponnen in ihren engen Raum. Die Häsin kam in den Kuhstall, wo Karline auch in Mutterglück neben einem hübschen Kalb stand. Die Hühner überwinterten bei Hättel im Anbau. Billi saß am Ofen in der Stube. Nur Jutta blieb im Hof und biß sich mit ihren vielen warmen Säcken im Hundehaus herum.

Die Malersfamilie war in die Stadt gezogen, wo sie stets im Winter wohnte und mit ihr der wegen seiner Leutseligkeit allgemein beliebte, selbst von Jutta heimlich verehrte Jegrimm, der Herrschaftshund.

Die faule Zeit kam indessen allen diesen Geschöpfen zugute durch das reichliche Futter und die sorgfältige Pflege durch den großen Tierfreund Guldenschuh. Dies zeigte sich bedeutsam, als man einander zum erstenmal wieder an einem schönen, echten Lenztag im Burghof begegnete. Karline, die Kuh, hatte zwar immer noch X-Beine und den Hängebauch, aber sie schien wohlgenährt, und man konnte vom Zählen der Rippen Abstand nehmen. Hättel wiegte sich noch voller in den Geißenhüften und machte sogar ein paar neumodische Tanzschritte, als der Josef einen Schlager pfiff, den er kannte, weil er im Winter mit der Echtinger Musik probte. Ueberhaupt gab sie sich jünger als sie war, das dachte wenigstens Virginia, die übrigens augenblicklich etwas verrupft aussah, denn sie hatte gerade den Pfipfes (Pips) überstanden. Aber Potzblitz, Garibaldi, der Hahn, trug schier platzend vor aufrechter Haltung, öfters als sonst krähend, zwei Sicheln hinten. Die Kinder hatten sich gut entwickelt, rechte und schlechte, halbwüchsige Streithähne und glückliches Weibervolk. O, dem Garibaldi schwoll die Brust, obwohl sich mit den Söhnen nicht mehr gut Kirschen essen ließ. Es herrschten überhaupt schon nach wenigen Frühlingstagen sonderbare Verhältnisse in der Hühnerfamilie. Die Bande der Bindungen lösten sich, man kann sich ja schon denken, was die Natur den Hühnern befahl. Die drei Männer vertrugen sich schon garnicht mehr, und eines Tages waren die jungen Kampfhähnchen verschwunden. Josef Guldenschuh hatte sie in einem Sack von dannen getragen. Nun herrschte Garibaldi erneut als Hahn im Korb.

Und Selma? Sie schien allsonntäglich sehr vergnügt auf ihrer Wiese zu spazieren. Sie wurde auch wieder rundlich. Billi hielt ihr die Treue und beschützte sie zärtlich jede Nacht wieder vor Ratten und Kälte. Er hatte gelernt, den Kistendeckel zurückzudrücken, der von Guldenschuh, vielleicht weil er es vergaß oder nicht für nötig fand, nicht mehr zugeschoben wurde.

Nach und nach wurde es auch Virginia zu langweilig, immer wieder über das Verhältnis von Häsin und Kater den Schnabel aufzureißen. Sie schien überhaupt sehr mit eigenen Angelegenheiten beschäftigt, rannte oft, leise vor sich hingackernd, erregt und allein im Hof herum, während Garibaldi die Schar der jungen Hennen mit der Gegend bekannt machte und den Frühling ankrähte vor Lebenslust.

Er ließ sich von Virginia nicht mehr so stark bevormunden. Er behandelte sie sogar ein wenig von oben herab, seit er seine Schönheit um eine Schwanzfeder gewachsen fühlte und eben — seit so viel junge, wenn auch nicht gerade ausbündig hübsche Hennen um ihn lebten. Virginia wurde schwermütig, sie legte auch schlecht. Frau Guldenschuh schüttelte den Kopf. Die Trübsal jedoch hielt nicht lange vor.

Der Herrschaftshund Jegrimm war irgendwie an Ostern beleidigt worden von dem übermütig sich spreizenden Garibaldi und hatte ihn herzhaft zurechtgewiesen. Die alte (zum Glück die alte) Schwanzsichelfeder blieb auf der Kampfstätte liegen. Die jungen Hennen machten sich lustig darüber her und spielten damit. Garibaldi, tief gekränkt, fand bei seiner treuen, vor Rührung glucksenden Virginia wieder Trost und Liebe.

An einem, ins schönste Himmelsblau hineingeborenen Sonntagmorgen fand der Maler, als er über den Hof ging, den Pächter Guldenschuh, der ihm ein kluger Verwalter des Anwesens war und hoch in Ansehen stand, vor Selmas Behausung in tiefstes Staunen und Nachdenken versunken. Er betrachtete ein Etwas in der Hand genau von vorne und hinten, oben und unten und allen Seiten, legte es wieder in die Kiste zurück, langte nach einem anderen Etwas, schaute wieder nachdenklich, untersuchte und schüttelte dabei ratlos den Kopf.

Der Maler trat näher und sah, daß Guldenschuh ein junges Häslein in der Hand wog.

„Wieviel sind es denn," fragte er.

„Sechse . . . . . aber — aber jetzt weiß ich doch nicht, was man noch denken soll. Katzenköpfe haben sie keine, und doch kann's nicht anders sein."

Der Maler verdrückte mit aller Mühe das Lachen und brachte nur beschwichtigend heraus: „Ha, das ist schon ein Segen, Josef, am heiterhellen Sonntag," und machte sich mit dem Malgerät davon. Der Guldenschuh schüttelte noch lange den Kopf, nahm sich aber vor, die größte Sorge an die Aufzucht der Kleinen zu wenden und vor allem den Rabenvater Billi fernzuhalten. Der kam eben mit hocherhobenem Schwanz anggschmust. „Ja, ja, du bist mir ein Kerl," sagte Guldenschuh, fuhr ihm über das Fell und vermahnte ihn herzhaft vor den Jungen Selmas.

Virginia natürlich roch den Braten wieder früher als man dachte und kekkerte den ganzen Hof mit ihrer Neuigkeit voll. Sie gab sich nicht einmal Mühe zu tuscheln. Was schadete es denn, wenn die Belgerin so recht merkte, daß man um ihre Schande wußte? Selma hingegen hörte nichts, sie hatte Arbeit genug, ihre sechs blinden Fresserchen zu versorgen. Sie konnte jedoch nicht verhindern, daß sie nachts eines im Schlafe zerdrückte.

Guldenschuh, dessen erster Gang mit einer Schale lauer Milch zu Selma hin war, fluchte vor Aerger. Er kam jetzt, so oft er sich losmachen konnte und sah nach dem Rechten. Billi, der hie und da, auch bei Tag wie sonst auf die Kiste sprang und in das Gitter schnurrend schnupperte, wurde dreimal von Guldenschuh mit Holzstücken verjagt.

Nachts aber, als Mensch und Tier außer den Dunkelgängern in tiefer Ruhe lagen, töpelte Billi sich doch das Kistenbrett überm Kopf seiner Freundin weg und sprang hinein zu ihr. Doch, da hättet ihr sehen sollen, wie die entsetzte Häsin tobte! Sie schlenkerte die Hinterbeine mit voller Wucht gegen den unerwünschten Besucher, sodaß sich Billi zurückziehen mußte. Bald aber kam er wieder. Selma schlug heftiger aus. Das wiederholte sich in fast genau gemessenen Abständen noch zweimal, dann hatte Selma Ruhe vor ihm. Als die Morgenröte in den Stall leuchtete, da war die Schar der Häslein auf zwei zusammengeschnurrt und Billi gesättigt.

Guldenschuh, wenn er kein Mann gewesen wäre, hätte vor Kummer weinen können. Das nützte jedoch alles nichts. Er hatte wohl gesehen, daß der Kistendeckel offen stand, es war seine Schuld. Er hätte selbst daran denken müssen, einen Sauerkrautstein oder sonst etwas Schweres daraufzulegen. Klug geworden tat er es aber und man achtete im ganzen Hof scharf darauf, daß niemand den Wacken von der Kiste nahm.

Die zwei Häslein gediehen. Sie sahen nicht anders aus wie Hasen sonst auch, eigentlich fast wie Feldhasen. Das gab, als Guldenschuh dies erkannte, erneut und erst recht zu denken, dem Maler auch.

Eines Sonntag vormittags, da Selma mit den zwei Jungen im Grase herumhüpfte, weil der Pächter einen großen, mit mehreren Kammern versehenen Stall zimmerte, blaffte plötzlich der Wolfshund Jegrimm leidenschaftlich los und schoß den Abhang hinauf. Dort ergriff ein graubrauner Geselle, der kurz vorher das Männchen gemacht hatte, das Hasenpanier.

„Da haben wir's ja," brüllte Guldenschuh und lachte aus vollem Hals sich selbst ein wenig dabei aus.

„Also habt ihr euren Vater gesehen?" fragte er die beiden jungen Löffel, als er sie in ihre Kammern verteilte, „ein rechter Buschritter."

O Virginia, wenn deine reine Seele diese neue Tiefe des Schicksals ahnte, in das die hochgestochene Häsin Selma sich herabbegeben hatte: Einen Vagabunden nahm sie an als Gspusi, wie unerträglich für die noble Gesellschaft in einem Burghof. Dieses Geheimnis jedoch blieb bewahrt, vielleicht weil Jegrimm harmlos war und noch nicht geübt in Kabalen und den dazu gehörigen Komplikationen. Wohl, es war ein jagdbarer Feldhase gewesen, köstlich nach Wildwald duftend, weiter machte sich Jegrimm keine Gedanken über die kurze Begegnung.

Selma hingegen verweigerte den ganzen Tag die Nahrung, auch weil man die Söhne von ihr entfernt hatte. Zum Glück roch und hörte sie die beiden.

Virginia führte bereits wieder eine Kückenschar spazieren, Garibaldi marschierte mit üblichem Stolz hinterdrein. Die verlorene Sichel verschmerzte er nie, obschon auch die jungen Hennen sich an den Anblick allmählich gewöhnt hatten und nicht mehr spöttisch gackerten. Sie merkten natürlich, wie notwendig es war, sich mit dem Herrn des Hofes gut zu stellen. Garibaldi benahm sich ganz nett zu ihnen, aber wenn er immer wieder betonte: meine Lieblingsfrau Virginia tut dies und meint das, fanden sie ihn unausstehlich. Dabei war man sich einig im Urteil über Virginia, das alte Gestell, völlig einig wie selten.

Virginia würdigte Selma keines Blickes, sie führte nur, so oft sie konnte, ihre Kinder an deren Villa vorüber.

„So ein Laster", gackelte sie nachher leise in sich hinein, besorgt, daß ihre Kleinen nicht zuhörten, damit sie nicht zu früh aufgeklärt würden, vergaß sich aber doch später und äußerte sich zu Hättel: „So ein Laster braucht auch noch eine Villa. Aber so geht es immer in der Welt. Das größte Stück hat das größte Glück. Unsereins, das brav und fleißig seine Pflicht tut, wird heutzutags für dumm verzollt, für altmodisch spießig rückständig und was weiß ich für was noch gehalten. Der Kater Billi, der ist überhaupt ein Hochstapler, sämtliche Mäuse pfeifen es in den Löchern, daß er blind und taub vor Liebe ist zu einer dürren, gelben Kätzin, die keine Heimat besitzt. Und hat man nicht vor kurzem drei Tage nach ihm gesucht? Wo, frage ich, wo war er?

„Im Grunde", Virginia gackelte ganz, ganz leise, Hättel tat, als rupfe sie Gras, um besser hören zu können obwohl sie nicht gerne sah, wenn sich die Henne allzu vertraut an sie heranmachte, sie war ja doch hochmütig, „im Grunde", flüsterte Virginia, „kann ich es dem Billi, der immerhin ein feiner Herr ist, nicht verdenken, wenn er neben hinaus liebt. Selma beachtet ihn ja garnicht mehr, seit sie die Kinder von ihm hat. Sie speit ans Gitter und schlägt um sich, wenn er in ihre Nähe kommt, erzählte mir Bella, die Ratte neulich."

Finden Sie, daß Selma sich richtig verhält?

Alles was recht ist, er gilt immerhin doch als der Vater der Kleinen".

Hättel, die Jegrimm mit Herren und Damen den Burgweg herabkommen sah, gab der Henne keine Antwort. Sie ging mit vornehmen Wiegen in den Hüften über den Hof. Das fehlte noch, sich im Gespräch mit der als kleinbürgerlich erkannten Virginia öffentlich bloßzustellen.

Die fremden Herrschaften verweilten vor Selmas Villa, gaben ihr wie den Jungen allerlei Kosenamen. Virginia rief auffällig nach ihren Kindern, jedoch hieß es nur: „Ach, was für ein Gewussel und seht doch diesen lustigen Hahn! Er hat ja nur eine Schwanzfeder."

„Ja, ja, wohl das Hofproletariat, die haben alle krumme Beine", meinte ein dicker Witzbold. Doch da hättet ihr den Maler hören sollen: „Sie ist eine fleißige Legerin. Allein sind die beiden aufgezogen, Virginia und Garibaldi, und haben sich zu einem Volk von insgesamt 20 Köpfen vermehrt. Das bedeutet schon etwas". Burgherr und Besucher lachten.

„Die Häsin ist herrlich," hörte Virginia noch als Dämpfer auf ihren Stolz eine überspannte Damenstimme sagen. Dann schritt sie heim mit Kindern und Mann.

Der eine Sohn Selmas, namens Hans, verschwand in dieser Nacht spurlos. Das Türchen seiner Kammer stand offen, der Reibriegel schien sich gelockert zu haben und hing lose herunter. Guldenschuh suchte tagelang nach ihm, fand ihn aber nicht. Daß jetzt auf Fritz, den letzten Hasenjüngling, acht gegeben wurde wie auf einen Erbprinzen allerhöchsten Geblütes verstand sich von selbst. Er durfte nie mit Selma auf die Wiese, um ja keine Gelegenheit zum Entwischen zu haben; denn Vagabundenblut konnte sicher auch dieser Fritz nicht verleugnen. Erst später, nachdem die Hasentragödie ihr trauriges Ende gefunden hatte, gestand Hansfrieder, der jüngste Sohn des Malers, daß er den Hasen Hans wahrscheinlich vor die verbotene

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Sämtliche zarten Stoffe

in diesem Wäschebuch-

das Ihnen die Persildame gern vorlegen wird –

sind mit Persil gewaschen. Wolle, Kunstseide und Seide – überhaupt alles Bunte und Feine erhält in der so einfachen kalten Persilwäsche leuchtende Farbenpracht, wundervollen Glanz und den Reiz neuen Aussehens. Die Persil-Kaltwäsche ist das sicherste und bequemste, was sich denken läßt und ist billig dazu. Probieren Sie es einmal, Ihre feine Buntwäsche so zu waschen:

Man wäscht in einfacher kalter Persillauge — Stück leicht mit der Hand durchdrücken — Zum Trocknen mehrmals in weiße Tücher einrollen — Gut in Form gezogen ausbreiten

Persil-Kaltwäsche-

Die zeitgemässe Waschmethode für feine und bunte Wäsche

P18/30 b

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- u. Reinigungsmittel?

Nachruf.

Am 5. September entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser Reisender (21180)

Herr Hans Kleiber

Nahezu 10 Jahre hat der Entschlafene unserer Firma angehört und während dieser Zeit sein ganzes Können und ganze Kraft den Interessen unserer Firma gewidmet.

Durch unermüdlichen Fleiß und treueste Pflichterfüllung hat er zur Entwicklung unserer Firma beigetragen und war uns durch sein allzeit freundliches, offenes Wesen stets ein lieber Mitarbeiter.

Wir betrauern seinen allzufrühen Heimgang und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Julius Graf & Cie., G. m. b. H.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel (21270)

Karl Schildhorn

Städt. Kassendiener a. D.

heute früh ¾2 Uhr im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 6. September 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Schildhorn Wwe.

geb. Fritz.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. ds. Mts., nachmittags ½2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Werderstr. No. 55.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unserer Mutter und Großmutter (B314)

Elise Kall

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Ganz besonderen Dank dem Herrn Vikar Kälber für seine trostreichen Worte sowie dem Männergesangverein „Eintracht" für den erhebenden Gesang, ferner herzlichen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mina Kall.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Blumenspenden anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau, meiner guten Mutter, unserer Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta Borth

geb. Bauer

sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch Herrn Stadtpfarrer Seufert für seine trostreichen Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Borth und Sohn Ewald.

Karlsruhe, den 6. September 1930. (B323)

Nachruf.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 5. September unser lieber Kollege (21181)

Herr Hans Kleiber

mitten aus einem arbeitsfreudigen Leben.

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen, treuen Kollegen mit vorbildlichem Eifer und Fleiß. Er war uns allen ein hilfsbereiter Freund und durch sein angenehmes, freundliches Wesen beliebt.

Sein Andenken wird uns immer unvergeßlich bleiben.

Die Angestellten der Firma Julius Graf & Cie., G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Kurz und unerwartet verschied mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Julius Beck

Elektromonteur

im Alter von 53 Jahren. (B319)

Karlsruhe, den 5. Sept. 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elise Beck nebst Kinder.

Beerdigung: Montag, 8. Sept. 1930, vormittags ½12 Uhr.

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit **20 Pfund leichter** geworden, durch ein einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. (N1386a)

Frau Karla Mast, Bremen K. 5.

50—100 Ztr. Koks

gesucht im Tausch gegen tadellose Schreibmasch. oder komb. weißemaill. Kohlen- u. Gasherd. Angebote an Schwarz, Klosestraße 25, IV.

Zurück

Dr. Roth

Hirschstraße 51 Fernruf 161

ZURÜCK

Dr. med. Rob. Schwank

Parkstraße 9 Telefon 2513 (21154)

Rohrstühle werden gut u. dauerh. von 2.M an geflochten. Wilhelm Seitel, Durlacherstraße 103.

Gelegenheiten in neuen, modernen **Brillant-Ringen!** Besuchszeit erbeten unt. KN455/VB431 a Bad Pr

Auch bei alten Gallensteinen

Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Leber-, Magen-, Nierenkrankheiten, Hämorrhoiden empfehl. wir den seit 30 Jahren bestens bewährten **Stern-Engel-Tee**

Nur in Apotheken erhältlich, bestimmt in der Sophien-Apotheke. Notariell beglaubigtes Beweismaterial gratis durch Vegetabilische Heilmittelfabrik, Bad Schandau/Elbe. [N1003

Wer will bauen?

Wollen Sie ein Mehr- od. Einfam.-Haus, eine Garage od. Werkstätte bauen, ein Laden ein- od. umbauen, Ihr Haus renovieren und neuzeitl. herrichten lassen, so wenden Sie sich an mich. Ich fertige Ihnen die nötig. Baupläne u. übernehme die Bauleitung, auch außerhalb Karlsruhes bei mäß. Berechnung. Ang. u. Nr. D 2229 an die Badische Presse.

Bauherrn gesucht für Doppelwohnhaus-Neubau

mit 3×3 Zimmer, in ruhiger Lage, Preiswerter Platz vorhand. Offerten unter Nr. D20143 an die Badische Presse.

Bauherrn gesucht für Doppelwohnhausneubau

mit 3×3 Zimmer, in ruhiger Lage, Preiswerter Platz vorhand. Offerten unter Nr. D20143 an die Badische Presse.

Zur Herbstmode

empfiehlt sich geübte Schneiderin in u. auß. d. Hause. Angeb. unt. Q2141 an Bad. Pr.

Kaufgesuche

Kleines, scharfes **Prismenglas** Luftgewehr u. Pistole, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Beschreibg. unter Nr. H.K.9685 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Schaukelpferd zu kaufen gesucht. Angebote unt. N2213 an die Bad. Presse.

Zahle die höchsten Preise für getrag. Kleider, Schuhe Keller- u. Speicherkram J. Zimmermann, Markgrafenstraße 3.

Verloren

Vermißt wird seit 31. August ein kleiner, schwarzbr. **Rehpinscher.** Vor Ankauf wird gewarnt. Zweckdienliche Angaben erbeten: Kaiserallee 1, 2. Stock. (FO7173)

Kleiner, junger **Hund** schwarz mit braun gezeichnet, abhanden gekommen. Angaben geg. hohe Belohnung erbet. Klosestr. 15. Tel. 5059

van Heusen

Der halbsteife Kragen, der einzige aus Doppelgewebe daher unerreicht haltbar

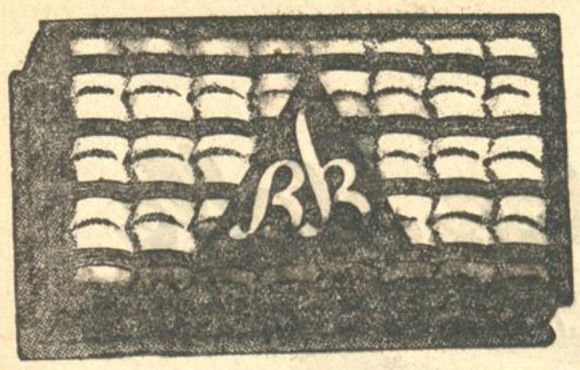
Deutsches Fabrikat

Nur echt mit Stempel: van Heusen

van Heusen D.R.P.

ERNA EPPLE
OSKAR BIEDERMANN
VERLOBTE

Steinstr. 6 KARLSRUHE, 7. September 1930 Wilhelmstr. 66



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache! Deshalb kaufen Sie:

Matratzen, beste Werkstattarbeit

Seegras-Matratzen . . . . . 32.— 25.— 24.— **19.50**
Polsterwoll-Matratzen 48.— 44.— 39.— 33.— **25.—**
Kapok-Matratzen . . . 100.— 90.— 78.— **63.—**
Haarmatratzen . . . . . von Mk. **125.—** an

Deckbetten und Kissen, Federn und Daunen, **Steppdecken** und **Wolldecken,** Patentröste, Schlaraffia-Matratzen. Alles **gut** und **billig.**

Federn und Daunen, 18 Sorten, große Ausstellung **Federn-Reinigung,** modernste Anlage, beim Kauf von Inlett **kostenlos.**

Betten-Buchdahl

Karlsruhe
Kaiserstraße 164 bei der Post

Städtisches Konzerthaus.
Sommer-Operette.
Sonntag, 15½ Uhr:
Mik Chocolate
20 Uhr:
Mik Chocolate
Ehrenabend f. Herrn Dir. Norden
Dr. Bernhard Grün und O. Lukas

ROLAND
Nachmittags 4 Uhr
abends 8 Uhr
singt
Elmer Spyglas
Deutschlands bester
Negersänger

Tanz-Tee
im
Rœderer
Millot
die fabelhafte
Tanzkapelle
Zähringerstraße
Ecke Waldhornstraße

Restauration zum Elefanten

Fritz Fegbeutel
das
Mannemer
Original
und die
Hauskapelle

Arbeiterbildungs-Verein E. V.
Wilhelmstraße Nr. 14.

Beginn der
Tanzstunde
21. September.
Anmeldung beim Hausmeister. (21027))

Pianos
Bach
Steinway
Schiedmayer
Uebel & Lechleiter
Gebr. Zimmermann

Lagerbesuch erbeten!
Kataloge kostenlos!
Teilzahlung,
Umtausch,
Miete
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Singe
und sei froh in unser. Verein. Offerten unt. **S20610** an B. Presse.

Bad. Hochschule und Konservatorium für Musik

Beginn des Wintersemesters
mit sämtlichen neu eingerichteten Vorbereitungskursen für die nächsten staatlichen Prüfungen
am 15. September
Auskunft durch die Verwaltung, Kriegsstr. 166/68

Lernt deutsche Einheitskurzschrift!

Neue Kurse: Freitag, den 12. September, abends 8 Uhr
Schulhaus Gartenstraße — Näheres folgt!

Stenographen-Verein Karlsruhe 1897 e. V.

Frauenversammlung!

Dienstag, den 9. September 1930
abds 8 Uhr, **Tiergartenreitaurant,** Bahnhofspl. 6
Es wird sprechen:
Frau **Ida Gerspach**
zu den bevorstehenden Reichstagswahlen. — Auch die Jugend ist herzlich willkommen!
Eintritt frei! Aussprache!
Die Frauengruppen der
Deutschen Volkspartei • Deutschen Staatspartei
Ortsgruppe Karlsruhe. Ortsgruppe Karlsruhe.

Privatschule für Musik

Wiederbeginn des Unterrichts am 15. September 1930,
für Klavier und Gesang sowie in sämtlichen Streich- und Blasinstrumenten durch staatlich anerkannte Lehrkräfte.
Dir. Gustav Lüttgers.
Anmeldungen morgens von 10—12 Uhr, Zirkel Nr. 30, II., nachmittags Privatwohnung Friedenstr. Nr. 4.
(20828)

Malen Sie?

dann decken Sie ihren Bedarf an **Farben, Malleinwand, Malpappen** etc. i. Künstlermagazin
KIRCHENBAUER
Spezialgesch. f. Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe, **Passage 9/11.**

Befinden Sie sich in
Zahlungsschwierigkeiten?
dann wenden Sie sich **vertrauensvoll u. rechtzeitig** an mich. Durchführung von gerichtl. u. außergerichtl. **Vergleichen,** Sanierungen und Liquidationen. — Auskunft in kaufm. u. Steuerangelegenheiten. — (20670)
Treuhandbüro Josef Krebs
Karlsruhe i. B.,
Bismarckstraße 81 — Telephon 1352.

Arterienverkalkte!

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von **Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder,** welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch **Robert Kühn, Berlin/Kaulsdorf 44,** zugesandt wird. (N148

Unterricht

Cello-Unterricht
Schule Prof. A. Saal, Stuttgart, erteilt Werner Laufisch, Graf-Rhenastraße 9.

Im Rechnen und in Mathematik
erteilt Unterricht und Nachhilfe (FO7164 (2 Mark je Stunde).
Beutler, Bismarckstr. 33, III.

Jung. Akademiker erteilt gründliche
Nachhilfestunden
in Latein u. Französ. Alle übrigen Schularb. werd. sorgfält. überw. Angeb. unt. H.T.9694 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Handels-Kurse
Beginn 16. Septbr.
Kurzschrift
Maschinenschreiben
Buchführung
Steuer usw.
Mietsmaschinen für Schüler.
Privat-Handelsschule „MERKUR"
Dr. C. Döll
Karlstraße 13
Karlsruhe
neben Moninger
Telefon 2018

Zu verkaufen

Küchenschrank
zu vkf. Karl-Wilhelmstr. 36, im Schuhgesch.

Gelegenheitskäufe:

Herrenzimmer
eiche, mit kaukasisch Nußbaum **495.-**

Speisezimmer
birke matt, 9teilig
21092 **675.-**

Schlafzimmer
schwere eichene Ausführung, modernste Form 8-teilig:
590.-

Küchen-Einricht.
Büfett, Kredenz, Tisch 2 Stühle, Carolina-Pine Letzte Neuheit, spottbillig! — Besichtigung ohne Kaufzwang. Franko-Lieferung.

Huber
Möbel-Lager
Waldstraße 28

Billiger Möbel-Verkauf!
Küchenbüfett, Sofas, Tische, Kom., Schränke, Betten, Waschkomm., 1 kompl. Labeneinrichtung für Kolonialw. usw. bei (B335)
Martin Dieteubeck, Markgrafenstr. 23.

Eich. Herrenzimmer
komplett **350 Mk.**
Eich. Speisezimmer
komplett **375 Mk.**
Schlafzimmer
komplett **300 Mk.**
Küche komplett
21118 **150 Mk.**
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32.

Munz'sches Konservatorium

mit Seminar, staatl. anerk. Musiklehranstalt
Telefon 2313 Karlsruhe, Waldstr. 79
Ausbildung in allen Zweigen der Musik einschl. Oper
Meisterklassen für Instrumentalspiel, Dirigieren, Komposition und Sologesang
Seminar zur Vorbereitung für die staatl. Privat-Musiklehrer-Prüfung. Reifeprüfungen.
Beginn des Schuljahres 15. September

Klavier-, Lieder- und Rezitations-Abend

Heinrich Meyer • Willy Müller
Montag, den 8. September 1930, abends 8 Uhr
EINTRACHT-SAAL
Eintrittskarten zu Mk. **3.-, 2.-** und **1.-** an der Abendkasse.
— **EINLASS ½8 UHR** —

HEINRICH PETRI
staatl. anerk. Musiklehrer für
KLAVIER
Elementarstufe b. Konzertreife einschl. Theorie. (B322) Waldstr. 8, II.

Schlafzimmer

Bubinga
Birnbaum
Birke
} **hochglanz poliert**
beste Werksarbeit liefert direkt an Private
P. Feederle, Möbelfabrik Durlacher Allee 58a

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe bis 30 Prozent Rabatt!

Chaiselongues und Diwans, neueste Formen, **Chaiselongue-Decken** in Gobelin und Plüsch, **Schlaf-, Steppdecken** und **Reisedecken, Eisenbetten** und **Matratzen** aller Art, **Bettbarchend und Bettfedern,** nur kurze Zeit im: (20411)
Spezialgeschäft für Betten- und Polstermöbel
E. Schmitt Erbprinzenstr. 31, am Ludwigsbl.

Unser Schlager

Speisezimmer in Nußbaum, Büfett 1.85 breit, mit Vitrine, Ausziehtisch und 4 Stühle mit Polsterung
zusammen **885.- Mk.**
Verkaufsvereinigung. südd. Möbelschreinereien
Ludwigsplatz Laden
BEACHTEN SIE UNSERE SCHAUFENSTER!

Möbel

kaufen Sie gut und billig direkt in der **Möbelschreinerei K. Brutschin, Rastatt, Leopoldring 8.** Lagerbesichtigung erwünscht. (9734a)

Weinfässer

250 Ltr., 1 mal gebraucht, noch neu aussehend, à 18 ℳ, verkauft (21258)
Anton Einhellig
Lachnerstr. 17. Telefon 4824.

Neue Plüsch-Diwans, Fauteuil, Sofa, Chaiselongue, billig, auch Teilz. Emil Walter, Leopoldstr. 13. (B598)

Küchenbüfett pitschpine
Kohlenherd wß. em. vernick.
sehr gut erh., zu verk. Weltzienstr. 18, Dacher

Fußpflege
Handpflege
Schönheitspflege
Frau H. Dinges-Mächtel
Kriegsstraße 73, Ecke Hirschstraße.

Dunkl. eich. Bücherschrank 90 ℳ, desgl. m. Truhe 120 ℳ, Diplomatenschreibtische 65 u. 110 ℳ, pol. Büfett 75 ℳ, Schreibtisch 35 ℳ, Vertiko 40 ℳ, Kommode 20 ℳ, Trumeau 35 ℳ, schöne pol. Schränke v. 35 ℳ an, mod. Küchenbüfett 80 ℳ, Küchenschrank 30 ℳ, Waschkomm. m. Marm. 40 ℳ, Sofa 30 ℳ, weiß. hölz. Kinderbett mit Matratze 20 ℳ, bei **Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.** (B242)

Echter (21161)
Frankfr. Schrank
ant. Prachtstück, abzg. Friedrichspl. 3 l. Lad.

Wegen Wegzug preisw. zu verkaufen: **Kücheneinr.,** kompl., m. weiß. kombiniert. **Emaille-Herd,** kl. em. **Ofen,** eis. **Bettst.,** wß. **Kindermöbel,** zwei gr. **Nußb.-Schränke, Bettstelle, Biederm., Waschtab., Lampen, Bügeleisen** für Gas. Anzusehen **Spedition Hock,** Adlerstr. 19 (9643a)

Weißer Herd
billig zu verkaufen, Kriegsstraße Nr. 173, 3. St., rechts. (21169)

Gelegenheitskauf.
Junker u. Ruh-Herd, komb., wegen Wegzug billig geg. bar zu vkf. Anschaffungspr. 280 ℳ. Anzuseh. bei **M. Hach,** Dentistin, Amalienstr. Nr. 20, II. (FO7146

Pianos

große Auswahl in neuen und gebrauchten Instrument. nur bestbewährter Fabrikate, empfiehlt sehr preiswert auch zu günstig. Zahlungsbedingungen.
Heinrich Müller
Klavierbauer,
Schützenstraße 8.
Vertreter erster deutscher Firmen.
Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen. (20891)

Prima
Lagerbierfaß
12 Stück, von 22—30 Hl., pro Hl. ab hiesiger Station 4½ Mark durch (9739a)
Linz, Lauingen a. D.

Schreibm Verkauf v. 30 ℳ an
Verleih: Woche 3.50 ℳ
A. Beiler, Waldstr. 66. (FO7172)

Herrenrad, bes. neu, **Damenrad,** f. g., bill. z. verk. Dammerstock, Eugen-Geckstr. 46, II. (FW 8697

Kinderwagen
sow. **Kinderstuhl** billig zu verkf. (21177) Weinbrennerstr. 31, III

Fast neuer, weiß., mod.
Kinderliegewagen
billig z. verkf. (B311)
Gluckstr. 16, III. r.

Heiratsgesuche

Gute Heiraten
u. glänzende Einheiraten vermitt. M. Linz, Bühl/B., Gasthaus zur Linde. Rückp. erw.

Selbstinserat.
45jähr. Betriebsleiter, angen. Erscheinung, s. Dame m. etwas Barverm. betr. **Heirat.** Ang. u. Nr. C 2228 an d. Badische Presse.

Herbstwinde
lassen die Einsamkeit doppelt empfinden, deshalb suche ich eine liebe Lebensgefährtin a. gut, christl. Kreisen. Lebe sorgenlos als 38jähr. Akademiker in Staatsstellg. Bin 1.74 groß, dunkel, gesund. Geld- u. Versorgungsinteress. abgelehnt. Nur ernstgem. Zuschriften unt. F.K.L.4588/N 3426 an die Badische Presse. (Vermittl., anonym wertlos.)

Heirats-Auskünfte
bei, überallh. **Pr.-Detektiv A. Stein,** Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim. Tel 116. (5914a

---

Bahnbeamter
sucht Ehe m. Frl. im Alter v. 30—38 Jahr. Solide, häusl. veranlagte Frl. aus ordentl. Familie werden um gefl. Zuschrift. u. Nr. N3405 an die Badische Presse gebeten.

Heirat!
Beamter in sich. Stell., 49 J., kath., mit einem Kinde, wünscht sich auf dies. Wege wieder zu verheiraten mit Fräul. od. Witwe ohne Anh., jedoch nicht u. 35 J. Zuschrift. unt. T2094 an die Bad. Presse.

Heirat.
Frl., 32 J., nette Erscheinung, katholl., sehr tücht. i. Haush. sowie Geschäft, wünscht auf dies. Wege mit gebildg. Herrn in gesich. Stell. zwecks Heirat bek. zu werd. Kl. Verm. vorh. Zuschr. u. Nr. R2117 an die Bad. Presse.

Heirat
Frl., 28 J. a., große u. staatl. Ersch., tücht. i. Haushalt, wünscht m. bess. Geschäftsm. od. Beamten zwecks Heirat bekannt z. w. Anonym zwecklos. Nur ernstgem. Zuschriften unt. Nr. X 2223 an d. Badische Presse.

Frl., 22 J., berufst., wünscht mit nett., anständigen, nicht zu jg. Herrn bekannt zu werden, evtl. zwecks spät.
Heirat.
Nur ernstgemeinte Zuschriften unter C 2105 an die Bad. Presse.

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Wenn Du noch nicht Dauerbesucher bist
LASS DICH BELEHREN
über die 10 Vorteile der Platzmiete, die 7 Vorteile der Platzsicherung, die 4 Vorteile der Blockhefte. Telefonruf: Landestheater. Baldige Anmeldung geboten

---

Abendkochkurs
Gründliche Unterweisung in der einfachen u. feinen Küche. Garnieren von kalten Platten. Backen und Einmachen
BEGINN 22. September 1930
Anmeldung nimmt entgegen:
LUISENSCHULE
Otto-Sachsstr. 5 Ecke Mathystr.

TANZSCHULE GROSSKOPF

HERRENSTR. 33
BEGINN NEUER KURSE FÜR KINDER, SCHÜLER, ANFÄNGER U. EHEPAARE • PERFEKTION EINZEL-UNTERRICHT
GEFL. ANMELDUNGEN ERBETEN
SPRECHST. 11—½1 UND 4—7 UHR

Bauinteressenten

Zum Gemeinschaftsbauen auf Gegenseitigkeit werden v. Arch. noch einige Interessent. gef. Ang. u. O 2216 an die Badische Presse.

Bedeutende Bestecklabrik
liefert an Beamte und Festangestellte
kompl. Silberbestecke
gegen bequeme Monatsraten zu Listenpreisen ohne Anzahlung. **Strengste Diskretion zugesichert!** Interessenten bitten wir um ihre Adresse unter Nr. X 2225 an d. Bad. Presse.

Heirat

Akademik., Ing., in Weltfirma, ev., Mitte 30, wünscht m. symp. gesund. Frl. von 22 bis 28 J. aus nur guter Fam. bekannt zu werden. Aussteuer u. Vermögen erwünscht. Bildzuschr. unter Nr. HP 9690 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

HEIRATEN

vermittelt mit bestem Erfolg: (B334)
Frau H. Erzinger,
Karlsruhe,
Zähringerstr. 27, III.
Rückporto erw.

Frl., 35 J., evgl., mit Wohnung und Verm., wünscht Heirat mit Herrn in sich. Stellg. Angeb. u. Nr. O2114 an die Bad. Presse.

Der Weg zum Eheglück

führt schon seit Jahren in gebildeten christlichen Kreisen durch unsere überall anerkannte und in ihrer Art einzig dastehende Organisation. Wir bearbeiten als Treuhänder jeden Einzelfall und ermöglichen dadurch in ganz kurzer Zeit unseren Mitgliedern einen vollen Erfolg. - Lassen Sie sich von dieser Tatsache überzeugen und fordern Sie unsere illustr. Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. Rückporto. (Katholiken besondere Ausgabe K.) Volle Garantie - Keine Vermittlung - Niedriger Beitrag - Kein Vorschuß. Ein- und Austritt jederzeit. - Unsere (N141/II)
Treuhand-Abteilung
macht Ihnen völlig kostenlos Vorschläge, jedoch sind dazu Angaben über Beruf, Alter, Familie, Einkommen, Konfession u. Zukunftsabsichten erforderlich. - Diskretion selbstverständlich. - Viele Einheiraten gemeldet. -
„Der Bund" Zentrale Kiel
Zweigstelle: Mannheim
Heinrich Lanzstraße 15
Empfangszeit:
Wochentags 10-7, Sonntags 2-6 Uhr.

Das Paradies der Erde

23

Roman von Brünhilde Hofmann

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

„Sie haben recht", sagt er. „Die Art ist zwar nicht gerade bequem, aber sie lohnt sich."

„Was sich aber nicht lohnt", versichert Lisa mit Nachdruck, „ist, wenn man seine besten Werte nutzlos aufs Spiel setzt. Das ist die leichtsinnigste Verschwendung, die am bittersten heimkommt, und das mit Recht."

Allerdings. Klinger schweigt darauf; was wäre auch zu sagen?

„Sind Sie jetzt böse?" fragt Lisa behutsam aus dem Dunkel herüber. „Es sollte kein Vorwurf sein."

„Das wäre schade", antwortet Klinger darauf. „Denn diese Verschwendung meiner besten Werte, wie Sie sagen, ist mir noch nicht zum Vorwurf gemacht worden, es hat sich wohl noch nie jemand ernstlich für sie interessiert. Ich danke Ihnen aufrichtig dafür."

An diesem Abend wird es spät, oder richtiger, es wird früh. Da die Frage einmal angeschnitten ist, wird sie von Klinger nun auch restlos aufgerollt, und Lisa erfährt alles genau. Sie sitzt still und hört zu, erlebt alles mit, macht sich manchen schweren und manchen lächelnden Gedanken und wirft ab und zu eine Frage dazwischen. Klinger beantwortet alle. Er ist längst auf einem Dauermarsch durch den Saal begriffen, nachdem er im Dunkeln die geeignete Richtung gefunden hat.

Das Bild der Charaktere und der Geschehnisse, das sich so vor Lisa entrollt, fesselt sie im Innersten, weil sie es gut begreift und bei Klinger viel Artverwandtes findet. Auch Hedwig Nesselkamp ist ihr dem Wesen nach gut bekannt, ohne daß sie sie persönlich zu kennen brauchte. Diese Frau, die Martin Klinger also heiraten wollte. Daß er bei diesem Versuch, ein Faß Wein in eine Milchkanne zu gießen, verunglücken mußte, ist ohne weiteres klar, und daß er ganz ehrlich dazu entschlossen war, rührend echt. Man erkennt zwischen den berichteten Tatsachen recht wohl die innere Zerschundenheit, selbstverständlich. Das ist schlimm, aber nicht lebensgefährlich, weil es ausgesprochen werden kann, und zwar mit nüchterner Erkenntnis der Tatsachen. Dieser Mann wird nicht an Verhältnissen zugrundegehen, die geringer sind als er, gottlob, und das ist sehr beruhigend.

Soweit also Klinger. Und sie selbst?

Mit dieser Frage beschäftigt sie sich, als der Morgen schon graut und sie in ihrem Zimmer, von dem aus sie die Reitbahn sehen kann, vor dem Waschtisch steht und sich die Haare bürstet. Dieser Raum hat, nebenbei bemerkt, durchaus nichts Damenhaftes an sich. Er ist groß, beinahe ein Saal, mit wenigen alten und massiven Möbelstücken ausgestattet. Das umfangreiche, niedrige Bettgestell ragt weit ins Zimmer. Es hat auf gedrehten Säulen einen königsblauen Baldachin und steht auf einem großen Teppich. Dieses türkische Kunstwerk hat wundervolle Farben und ist der einzige Luxusgegenstand im Raume, wiewohl es auch schon alt ist. Da es auf Tenesvar kein elektrisches Licht gibt, werden die Schlafzimmer mit Wachskerzen erleuchtet, und diese behaupten sich heute nur schwach gegen die zunehmende Helligkeit vor den kleinen, quadratischen Fenstern.

Lisa sitzt jetzt auf dem Rand des Himmelbettes, die bloßen Fußsohlen auf dem schmeichelnd weichen Bodenbelag. Sie hat den Kopf in die Hände gestützt, und die dunklen Zöpfe hängen rechts und links über das zarte Spitzenhemd, das noch aus Paris ist.

Die Herrin von Tenesvar hat eine senkrechte Falte auf der Stirn vor angestrengtem Nachdenken und ein unruhig klopfendes Herz.

Und warum das alles? Etwa aus Sorgen wirtschaftlicher Art? Keineswegs. Die sind schon schlimmer gewesen, und dank Klingers Eingreifen zur Zeit sogar weniger hoffnungslos. Außerdem hat Lisa derartigen Bedrängnissen eine ausgleichende Portion ererbten Leichtsinns entgegenzusetzen. Sie reichen ihr nicht bis ans Herz. Dagegen hat Klingers Eingreifen im Zusammenhang mit den heutigen Eröffnungen inneren Zwiespalt im Gefolge, mit dem Lisa Tenesvar allein fertig werden muß.

Da hat sie nun sehr wirkungsvoll von der leichtsinnigen Preisgabe innerster Empfindungen gesprochen, und nun? Was geht das Schicksal dieses Mannes sie im Grunde an? Aber es geht sie an. Denn sie leidet, und da man gegen Leiden nichts tun kann, sitzt man hilflos auf der Bettkante. Die Leute reden immer viel vom Schicksal; vielleicht gibt es sogar eins. Feige ist man nicht. Aber man hat die hartköpfige Alles-oder-nichts-Methode, an der man sich die gesündesten Zähne ausbeißen kann. Zu einem heißen Herzen kommt der unbeugsame Stolz; da liegt der Kern.

„Man" kommt nicht an zweiter Stelle. Niemals. Man kommt allein und an erster Stelle oder gar nicht, wo es sich um die eine Frage des Herzens handelt.

Es ist gut, das in dieser grauen Dämmerung zu erkennen, der angeblich ein Sonnenaufgang folgen soll. Lisa glaubt jedoch nicht daran, und deshalb legt sie sich jetzt hin, um zu schlafen.

Der Anlaß zu ihren Sorgen schläft bereits, tief und fest, wie seit langem nicht. Martin Klinger fühlt sich nach dieser ersten Aussprache erleichtert und befreit.

Spät am nächsten Vormittag erwacht er frisch und heiter, frühstückt allein mit bestem Appetit und sieht merklich erholt aus, was man von Lisa nicht gerade sagen kann. Sie ist jedoch vorläufig noch nicht zu sehen. Klinger findet neben seinem Gedeck Karten von Miß Disraeli und Velescy aus Budapest für Fräulein von Tenesvar und sich selbst.

Trotzdem es beinahe Mittag und das Thermometer auf 35 Grad gestiegen ist, holt er dennoch Talosa zum Training vor Tisch.

Beim Essen teilt Kaskosc mit, daß die Anmeldung Talosas für das Wiener Rennen bestätigt und auch die Reitlizenz für Klinger eingegangen sei. Klinger nimmt das mit Befriedigung zur Kenntnis. Also in vierzehn Tagen.

„Talosa hat heute morgen ihre Sache ausnahmsweise gut gemacht," berichtet er. „Schade, daß Sie das nicht gesehen haben, gnädiges Fräulein. Nicht nur die zwei Meter Hürde, sondern auch —"

„. . . die mit dem Graben glatt genommen," ergänzt Lisa prompt. „Es war der beste Weitsprung, den ich je gesehen habe; ich gratuliere Ihnen und auch uns. Mir ist nichts entgangen, wie Sie sehen," fügte sie lächelnd hinzu.

„Allerdings! Diese Leistung kam mir selbst überraschend. Und das bei der afrikanischen Temperatur."

„Mich wundert, daß Sie das aushalten? Sie sind doch nicht daran gewöhnt?"

„Man merkt es bei der schnellen Bewegung nicht so, aber nachher. Ich glaube aber, die Hitze hat Sie mehr angegriffen als mich? Oder täusche ich mich?" Diese Frage ist von einem forschenden Blick begleitet, dem Lisa ausweicht, was sonst nicht ihre Art ist.

„Wahrscheinlich sagt sie. „Haben Sie gelesen, daß Miß Disraeli und Karol Ende nächster Woche zurückkommen?"

Das hatte er. „Wir kommen rechtzeitig zum Neunzehnten," hatte Valey geschrieben. „Ist denn da etwas Besonderes zu erwarten?" wendet sich Klinger an Kaskosc.

Dieser wechselt einen verstohlenen Blick mit der Herrin des Hauses und zuckt dann die Achseln: „Nicht daß ich wüßte."

Aber Klinger ist von der Ehrlichkeit dieser Antwort nicht überzeugt. Also abwarten.

Als Klinger gegen Abend von der Reitbahn zurückkommt, ist die Luft frisch und kühl. Lisa sitzt mit Janos auf der Veranda. Sie liest. Es ist ein deutsches Buch, und zwar Goethes Faust. Unglaublich schwer bei dieser Temperatur, findet Klinger. Aber ihr macht es nichts aus. Sie hat von jeher viel gelesen. Es ist eine große Bibliothek da, alles mögliche ist vertreten. Ackerbau und Viehzucht auf ungarisch, Pferdezucht meist englisch, Klassiker deutsch, Tolstoi und Dostojewsky russisch, moderne Romane französisch. Aber Lisa liest am liebsten deutsch. Wenn er Interesse hat, wird sie ihm die Bibliothek vor dem Abendessen zeigen, sie steht ihm natürlich jederzeit offen. Ob er gern liest?

Das kann man wohl sagen. Besonders nachts.

O ja, sie auch.

Das Bibliothekzimmer liegt nach Norden, es ist still und kühl und riecht nach Druck, Leder und vergilbtem Papier. Klinger zeigt sich sachkundig und sehr interessiert. Er hat es besonders auf englische Pferdezucht und deutsche Reisebeschreibungen abgesehen.

„Reisen? O ja — wenn man das noch einmal wieder könnte! Sorglos, und wohin einen der Weg gerade führt," meint Lisa.

„Wohin einen der Weg gerade führt," nickt Klinger. „Mich hat der meine recht unversehens zu Ihnen hierher geführt."

Sie sitzen vor einer Auswahl Bände an dem großen runden Mitteltisch, der auf einem einzigen massiven Sockel ruht. Die Abendsonne fällt durch das Blättergewölbe einer uralten Steineiche schräg herein und zeigt, wo es staubig ist.

„Ja," sagt Lisa, „weit fort von Ihrer Heimat. Aber Ihr Weg wird Sie bald dahin zurückführen, meinen Sie nicht auch?"

Klingers Gesicht ist ernst, und wie er sie nun ansieht, fällt die Sonnenbahn gerade in seine Augen, was ein klares Leuchten darin hervorbringt.

„Ich weiß es nicht," sagt er. ‚Und ich wünsche es mir auch nicht. Es ist meine Heimat dort, gewiß — und dennoch — ich habe mich hier sehr wohl gefühlt. Das Zusammenleben mit Ihnen war ein Geschenk für mich, dessen Wert Sie kaum ermessen werden."

(Fortsetzung folgt.)

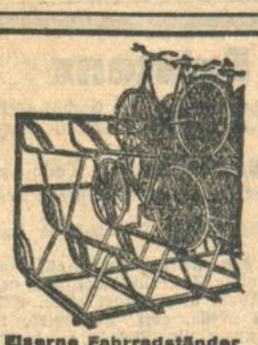
Gardinen ◆ Teppiche

Aparte K'Leinen . . . . . per Meter 1.50
Mod. Mull bunt . . . . . per Meter 1.20
Tülle ca. 130 cm br. . . . . per Meter 1.80
Eleg. Kunstseide bunt per Meter 3.40
Flammé alle Farben . . . per Meter 4.95
Aparte Store Meterware per Meter 3.75
Madras-Garnituren 3teilig . . . 3.95
Landhausgardinen per Meter . . 0.60

Ia Boucle-Teppiche 200/300 . . . 60.-
Ia Velour-Teppiche 200/300 . . . 89.-

Bettvorlagen
Bett-, Tisch- u. Diwandecken
in allen Preislagen.
Zuschnitte von Dekorationen kostenlos.

Spezial-Haus
Gebr. Kaul
Kaiserstr. 109 zwisch. Adler- und Kronenstr.


Eiserne Fahrradständer
Auto-Garagen und Lagerhallen
Magazin-Regale N 122
in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat
Wolf Netter & Jacobi-Werke, Bühl I.B.

RADIO?
FUNK-ZENTRUM!
Das neue, große Fachgeschäft
GEGENÜBER CAFÉ BAUER

DIE NEUHEITEN IN STOFFEN
ZUR MASS-ANFERTIGUNG sind eingetroffen!
Anfertigung mit jeder Garantie für Eleganz und Paßform
JOSEF GOLDFARB
Herrenbekleidung vornehmster Art Kaiserstraße 181

Achtung!
Mein Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe, dauert nur noch kurze Zeit.
Um schnell und vollständig zu räumen, gewähre ich auf:
Wollwaren 50%
Weißwaren 30%
Trikotagen 30%
HIPP, Waldstraße 95
Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank. (bei der Sofienstr.

Eine Lebens-Existenz
ohne Spezial-Kenntnisse bietet Ihnen das Allein-Fabrikationsrecht für Baden eines im In- und Ausland patentamtl. gesch., konkurrenzlos., sauberen Massenartik. aus Bandstahl, der 100% Verdienst abwirft u. in kleinen Räumen, an jedem Ort unabhängig von Post u. Bahn, ohne maschinelle Einrichtung fabriziert werden kann. Für entlegene u. leerstehende Fabriken eine selten günstige Ausnützungsmöglichkeit. Leiste beratende Mitarbeit, erforderlich ℳ 8000.—, deren Besitz nachzuweisen ist. Nur ernste Interessenten erfahren Näheres unter Nr. W2072 in der Badischen Presse.

Wer liefert Rechnungen, Kuverts usw. gegen Zahnbehandl.? Ang. u. Nr. O 2214 an d. Badische Presse.

8 tung!
Maßanzüge werd. unt. Garantie f. guten Sitz für 35 ℳ angefertigt. Angeb. unt. H.P.9661 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Danksagung
Jedem, der an Rheumatismus, Ischias oder Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell u. billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten. (A259)
Hans Müller, Obersekretär a. D., Dresden 495, Neustädter Markt Nr. 12.

Reisig's
Gurken-Kräuteressig
verbürgt die besten
Essig-Gurken
Fr. Reisig, Heidelberg
Verlangen Sie Preise

Aufzüge
Mit Druckknopfsteuerung und Feineinstellung für Personen Lasten u. Speisen-Unterhaltung und Reparaturen aller Systeme Referenzen der bedeut. Häuser
WILHELM PFROMMER
KARLSRUHE i. B. / GERWIGSTR. 35 / TEL. 468
MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI

den aromatisch milden
Vollmer Stumpen
die beste Reklame ist die gute milde Qualität der
Vollmer-Stumpen!!

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. graue, gute geschliff. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 ℳ, halbweiße, flaumige 1.20 ℳ u. 1.40 ℳ; weiße, flaumige geschliff. 1.70 ℳ, 2 ℳ, 2.50 ℳ, 3 ℳ; feinste geschliffene Halbflaum-Herrschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ. Graue Halbdaunen 2.75 ℳ. Nußfedern, ungeschliff., mit Flaum gemengt, halbweiße 1.75 ℳ, weiße 2.40 ℳ, 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3.50 ℳ, 4.50 ℳ. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme, von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur. Muster- u. Preisl. kostenlos.
S. Benisch in Prag XII.
Amerika ulice Nr. 838, Böhmen.

Brennholz! - trocken
Anfeuerholz, feingesp. . . . 2.50 ℳ
Buchenholz, ofenfertig . . . 2.30 ℳ
Buchen- u. Tannenholz . . . 2.— ℳ
Bündelholz, 30 Bund . . . 5.— ℳ
liefert solange Vorrat: (B102)
Paul Wegener — Gerwigstr. 16 — Tel. 6605.

Hennafärbungen
naturgetreu und waschecht, von 5.— Mk. an.
Hennaseife zur Behandlung.
Damen-Frisier-Salon FRIDA SCHMIDT
Kaiserstraße 100. 2017

Zirka 5000 MARK
Werbe-Ausschreiben

Preisfrage:
Wieviel Würfel sind das?
Versuchen Sie Ihr Glück! Sie sind freundlichst eingeladen, sich an obigem Ausschreiben zu beteiligen, denn ich will meine Erzeugnisse und meine Firma in weitesten Kreisen bekannt machen. Für die richtige Lösung sind Preise im Werte von ca. 5000 Mk ausgesetzt, und zwar als
1. Preis Mk. 2000.— in bar 2. Preis Mk. 1200 in bar
3. „ ein Speisezimmer oder Gegenwert in bar
4. „ ein Schlafzimmer oder Gegenwert in bar
5. „ eine Kücheneinrichtung oder Gegenwert in bar und noch weitere 75 Haupt- und eine große Anzahl Trostpreise. Es wäre doch wirklich nett, wenn Sie Mk. 2000.— in die Tasche stecken könnten.
Teilnahmebedingungen. Jedermann kann sich beteiligen. Die Teilnahme ist unverbindlich und verpflichtet zu nichts. Die Lösung muß sofort auf einer genügend frankierten Postkarte oder Brief an untenstehende Adresse gerichtet werden und den Vermerk „Werbeausschreiben" tragen. Das Formular darf sonst keine weiteren Mitteilungen enthalten. Die Verteilung der Hauptpreise erfolgt unter Aufsicht eines hiesigen Juristen und Notars. Die Entscheidung ist endgültig. Der volle Wert der Preise ist sichergestellt. Sämtliche Gewinner werden benachrichtigt. Die Einsender unterwerfen sich der Entscheidung und diesen Bedingungen. (N3390)
ULKE, Köln am Rhein - Fach 114/131.

Erste Karlsruher Leitern-Fabrik
Robert Raible
Karlsruhe i. B.
Bismarckstraße 33.
Telefon 5842.

Leitern
für Industrie, Gewerbe und Haushaltung
Reparaturen

Sie kaufen bei mir:
Gitter-Tülle 150—450 breit per Mtr. von 1.60 an
Spanntülle 100—150 cm breit. per Meter von 1.30 an
Mulle 120 cm breit per Mtr. von 1.30 an
Volle 120 cm breit per Mtr. 1.50
Volle 150 cm breit per Mtr. 2.20
Schweizer Voll-Qualität
PAUL SCHULZ
Gardinen-Spezialhaus
Waldstraße 33, gegenüber Colosseum

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.
Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!
Seidenstrumpf-Reparaturen
(* **Teppich-Stopferei** in- und ausländischer Teppiche. Spezialität: **Einknüpfen von Perser-Teppichen.** *)

Ausbesserungen, Aufbügeln oder modische Veränderungen an Kleidungsstücken sowie Annahme zum chem. Reinigen u. Färben. / Schlechtsitzende Kleider, gleich welcher Herkunft, werden unter Garantie abgeändert

Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B.
Nebeniusstr. 14 Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei **Zirkel 27**
bei der Wilhelmstraße ● Abholen und Zustellen kostenlos ● Hinter Warenhaus Tietz

Kindergärtnerin oder Fräulein
zu dreijährigem Kind f. nachmittags gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. H.Q.9691 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tüchtige
Erzieherin
mit höh. Schulbildung, zum 15. Sept. od. später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Altersangabe u. Lichtbild erbeten u. Nr. N 20784 an die Bad. Presse.

Bei uns: Preisabbau!

Durch unseren schnellen Umsatz, durch unsere Einkaufsmacht ist es uns jederzeit möglich, uns der Marktlage anzupassen.
Deshalb kommt **schon jetzt der Niedergang der Preise** für die verschiedenen Waren in unserem Hause deutlich zum Ausdruck

Hermann Tietz
KARLSRUHE

Daniels
Konfektions-Haus
Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen
Schwesternmäntel
blau impr.
enorm billig
Bitte steigen Sie nur eine Treppe

dann sparen Sie viel Geld

Stellengesuche

Tüchtiger, 20 J. alter
Chauffeur
Masch.-Schloss., m. all. Reparatur. vertr., m. Führersch. Kl. 1 u. 3b, sucht Stellung f. sof. Eintr. Ang. u. O9694a a. d. Bad. Presse erw.

Friseurgehilfe
sucht sof. Stellung, wo er sich im Damenfrif. noch weiter ausbilden kann. Offert. unt. Nr. J2134 an d. Bad. Pr.

Junger, tüchtiger
Bäcker
20 Jahre alt, bewandert in Konditorei, sucht Stellung. Gute Zeugnisse. Gefl. Angebote an R. Wößner, Haltingen (Baden).

Mädchen, das schon in Stellung war, sucht
Aushilfsstelle.
Zu erfrag. unt. W2222 in der Bad. Presse.

Bürofräulein
in Stenogr. u. Maschinenschreiben bewand., sucht per sofort od. 1. Okt. geeignete Stellg. Angeb. unt. H.Q.9996 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fräulein, 35 J. alt, firm in all. vorkomm. wirtschaftl. Arbeiten, ehrlich, fleißig, äußerst zuverl., sucht für sof. od. später Stelle für den Haushalt, auch ausw. Angeb. u. Nr. Y2099 an Bad. Pr.

Tüchtiges, solides
Servierfräulein
mit sehr gut. Jahreszeugniss., sucht Stelle. Angebote unter: Pforzheim, Calwerstr. Nr. 39, Laden. (9738a

Für 1. Oktober oder früher sucht Kaufmannstochter, Anfang 40, die bisher im elterlichen Haushalt und Geschäft tätig war verhältnissehalb. Stellung als
Leiterin
eines kl. Haushaltes. Vertrauensposten in einem Geschäft, Verkäuferin, Beschließerin etc. Dieselbe ist im Weißnähen bewandert, auch etwas Kleidermachen. Angebote unter Nr. E9686a an die Badische Presse.

Fräulein
Ende 30, perf. i. Koch. sowie ges. Hauswesen, mit f. gut. Referenzen aus langj. Wirkungskreisen in bess. frauenlos. Haush., sucht gl. od. sonst. Vertrauensposten. Angeb. unter K9759a an Bad. Pr.

Mädchen
v. Lande, kath., 31 J., mit gut. Zeugn., sucht Dauerstellung in Heimen od. in d. Küche f. d. Herd, besitzt Kochkenntn., auf 15. Sept. od. 1. Okt. Ang. u. S9697a a. d. Bad. Pr.

Vertrauensposten
Frl. ges. Alt., perf. i. Hsh., sucht Wirkungskreis in gt. frauenlos. Haush. Angeb. unter C2203 an Bad. Pr.

Aelt. Fräulein
d. gut kochen u. alle Hausarb. verst., sucht Stellung b. 1. Okt., b. alleinstehd. Herrn od. frauenl. Haush. Dass. ist a. eine gute Schneiderin. Zuschr. u. Nr. B9700a a. Bd. Pr. erb.

Unabhängige Frau, 38 J., schon in guten Häus. tät., lt. Zeugn., sucht Dauerstelle als
Alleinmädchen
bis 1. Okt. Würde auch Krankenpflege übernehmen. Offert. unter B9692a an B. Presse.

Solid., tüchtig., ehrl. Fräulein, bisher im elterl. Betrieb (Wirtschaft) tätig, sucht pass. gleiche Stelle für Büfett od. Servieren nach auswärts. Eintritt könnte gleich erfolgen. Angeb. u. Nr. B2100 an die Bad. Presse.

Junger Kaufmann
firm in Buchhaltung, Korrespondenz, spricht fließend Englisch u. Schwedisch, sucht per sof. oder später Stellung. Angebote unter Nr. N9696a an die Badische Presse.

Offene Stellen

Versandgeschäft richtet allerorts ein „Extra". Halle/S. 7.

Generalvertretg.
f. Bad. in erstkl. Reklameneuh. zu vergeb. Keine Fachk. erf. Jahresverd. 10—15 Mille. Erf. Kap. 3 Mille. Off. u. B2150 an Bad. Pr.

Mit 25 Mark Kapital können Sie täglich 20 M durch Verkauf eines Saison-Schlag. verdienen. Anfr. an **Schließf. 182, Chemnitz**

5 M Tagegelder, freie Fahrt u. Monatspräm. Zum Verkauf v. Tafelbestecken auf Zahlgs.-Erleicht. suche ich Hrn. od. Dame. Nur 1. Kr. woll. sich meld. (N3409 **Schmitz, Düsseldorf,** Schützenstraße 46.

Junges, kinderliebes
Zimmermädchen
für kleineren Haushalt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter H.R.9692 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Hiesiger bürgerlicher Gesangverein, mittler. Größe, sucht für sofort einen musikalisch gut durchgebildeten
Dirigenten.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. F20975 an Bad. Pr.

Wir suchen zum Verkauf unserer
Nähmaschinen
zu erleichterten Zahlungsbedingungen an Privat- und Handwerkerkundschaft
rührige Herren,
die gewillt sind, ihren Wohnort oder die näh. Umgebung gründlich zu bearbeiten. Gute Verdienstmöglichkeit. Einarbeitung u. Unterstützung durch das Geschäft. Angeb. unter D20973 an Bad. Pr.

Tüchtiger, solider
Herren- und Damenfriseur
nicht unter 30 Jahren, auf 15. September od. später gesucht, evtl. **Einheirat.** Offerten unter Nr. D9685a an die Badische Presse.

Generalvertretung
erstklassigen, zeitgemäßen Unternehmens,
RM. 1500.— und mehr monatl.
Verdienstmögl. bietend, ist an befähigten Herrn zu vergeben. Selbständ., vornehme Position. Erforderl. mind. 3000 Mk. Barkapital. Ausführl. Angebote unter Postlagerkarte 474, Berlin W 30. (N3411)

Bedeutende
Schweizerstumpenfabrik
(Markenfirma) hat noch für verschiedene Amtsbezirke (N 3389)
Bezirks-Vertretungen
zu vergeben. Es wollen sich nur tüchtige, arbeitsfreudige, insbesondere auch bei Gastwirten und Kleinhändlern gut eingeführte Herren melden. Evtl. auch seriöse Grossisten, die vertretungsweise arbeiten. Gute Reklame-Unterstützung und angemessene Provision. Ang. u. F.K.G. 4296 befördert Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

Rechenmaschine
3 kg, 78 M, m. Koffer, hoh. Verdienst, Vertret. verg. Rech.-Masch.-Fabrik Globus, Berlin-Schöneberg, Akazienstr. 29. (N 3413)

An gut eingeführte Firmen der
Baumaterialien-Branche
wird Alleinverkaufsrecht eines pat. Bausachartikels vergeben. Schutzvertrag u. weitgehendste Unterstützung zugesichert; 25 tätige Vertriebsstellen im Reich. Näheres unter L. 4317 an Ala-Haasenstein & Vogler, München. (N3417)

Großfirma der Licht-Reklame sucht Herren als Abschluß-Vertreter
zum Ausbau ihrer Miet- bezw. Verkaufsabteilg. Bewerber, die über ein ausgeprägtes Verhandlungstalent, unermüdlichen Fleiß u. über eine langjährige nachweisb. erfolgr. Praxis verfügen, bitten wir um Meldung unter Beifüg. lückenl. Unterlagen u. Lichtbild unt. J.W.2060 an Invalidendank Ann.-Expedition, Frankfurt a. M.

-Wir suchen Sie-
zum sofortigen Arbeitsbeginn, wenn Sie es verstehen, Privatkundschaft zu bearbeiten. Wir sind ein führendes Werk der Besteckbranche, wir verkaufen auf 10 Monate Kredit ohne Anzahlung und bieten Ihnen hohe, sofort zahlbare Provision, auch stellen wir bei entsprechender Leistung ein Auto zur Verfügung. Ausf. Eilangebote sind unt. H.C.9678 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost, erbeten.

Gesucht wird ein tüchtiger
Verkäufer
zur Bearbeitung aller gewerblichen Betriebe, wie Bäckereien, Konditoreien, Metzgereien, Hotels, Brotfabriken usw. zur Einführung einer leicht verkäuflichen Qualitätsware. Angebote von Herren, die bei der einschlägigen Kundschaft bekannt sind, bitten wir zu richten unter Nr. E9754a an die Badische Presse.

Besteck-Vertreter(in)
f. Verk. a. Priv., evtl. nebenberufl., ges. 25 Proz. Prov., sofort Geld. (N 3412)
Besteckfabr. Gotschika, Düsseldorf 11, Stefanienstr. 29, Telefon 26 672.

Tüchtige, umsichtige, **Verkäuferin,** perf. im Fleisch- und Wurstverk., z. 15. Septemb. od. 1. Okt. ges. Ang. unt. Nr. S 2093 an d. Badische Presse.

DER 6-8 To. TATRA-LASTWAGEN
mit
EINROHR-CHASSIS
6 SCHWINGACHSEN
VIERRAD-ANTRIEB
DIFFERENTIAL-SPERRE
8 GESCHWINDIGKEITEN
mit jedem gewünschten Aufbau
für jeden Verwendungszweck ist
allen anderen überlegen an
BETRIEBSBILLIGKEIT
ARBEITSLEISTUNG
KONSTRUKTION
MATERIAL
Wir beweisen es am:
Montag, den 8. Sept. u. Dienstag, den 9. Sept. 1930,
von 10½—18 Uhr, und 16—18½ Uhr,
in Karlsruhe auf dem Gelände Kies- u. Sandgruben beim Rosenhof. (beim Schützenhaus).
Mit und ohne Ladung vorgeführt.
DETRA-FRANKFURT (MAIN)
VERTRETER:
R. Scheid, Karlsruhe
Sofienstr. 179
Fernruf 6882

Ausbildung in **Schwed. Massage u. Badefach** schafft Stellung und Existenz
Anfragen: **Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule, Baden-Baden 3.** Rückporto. N 1125

Leistungsfähige Spezialfirma vergibt an jedermann leichte angenehme (N3433)
Beschäftigung im Hause.
Guter, dauernder Verdienst. Anfr. (Porto 15 Pfg.) an Otto Künnecke, Braunschweig.

Gut eingeführte, reisende
Damen
zum Besuch d. Privatkundschaft für aparte Damen- u. Bettwäsche, Kleider usw. v. bed. Vogtl. Fabrik für alle Länder **gesucht.** Sichere Existenz. Monatsverd. 300 M u. darüber. Angebote m. Bild u. Ref. unter L.P. 2129 an Rudolf Mosse, Plauen i. V.

Wir beabsichtigen die Belieferung der dortigen Privatkundschaft aufzunehmen u. suchen für die Uebernahme der Bezirksleitung eine
Dame
welche befähigt ist, Untervertreterinnen einzuarbeiten und den Bezirk in kurzer Zeit auszubauen. Gute Bedingungen. (N 3425
Stender & Bergmann, Mieder- und Bandagen-Fabrik, **Hannover, Ferdinandstr. 8.**

Um die Kaufkraft zu heben, führen wir einen großzügigen
Preis-Abbau
durch.
Beispiel:
1 Schlafzimmer Eiche, moderne Form, weißer Marmor, Innenspiegel etc. . .
1 Küche nat. las. moderne Linienführung complett . . . . . . nur
RM. 590.-
Möbel Carl Baum & Co.
Erbprinzenstrasse 30 (kein Laden)
Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen

Außergewöhnl. hoh. Verdienst
durch Uebernahme d. Alleinvertretung unseres aktuellen Unternehmens. Vornehme, selbst. Tätigkeit. Erforderl. nachweisb. 4000 Mark u. Betriebskap. Ausführl. Off. an Postlagerkarte 381, Berlin W. 30. (N 3427)

Mädchen
gesucht, einf., brav. v. 17—18 J., f. sämtl. Hausarbeit., zum 15. Sept. od. 1. Oktober Kronenstraße 12, I.

Williges, braves
Mädchen
nicht üb. 21 J., welch. schon in gut. Häusern ged. hat und Kochkenntn. besitzt, sofort oder später gesucht. Ang. unt. Nr. G 2207 an d. Badische Presse.

Tücht. Mädchen
mit gt. Zeugniss., das schon in gt. Hause war, selbst. arbeit. u. kochen kann, auf 15. od. 20. Sept. ges. Vorzustell. bei Dr. Bernheimer, Weberstr. 14. (FH7171

Ordentl., ehrl. Mädchen kann in kl. Pension die gut bürgerl. Küche erl., erh. mäß. Bezahlung, da übrige Hausarbeit verricht. muß. Baumeisterstr. 32 (FW8696)

Junges, ehrliches und fleißiges
Mädchen
in kleinen Haushalt, das zu Hause schlafen kann, für sofort ges. Vorzustellen (21267) Rudolfstr. 3 (Laden).

Glänzende Existenz
Für einen im Ausland bisher mit größtem Erfolg verkauften, absolut konkurrenzl., patentamtl. geschützt. Spezialartikel vergeben wir die (N3410)
Alleinverkaufsrechte für Baden bezw. Teilbezirke.
Von bekannten deutschen Persönlichkeiten glänzend begutachtet und empfohlen. —
Solide, elegante Ausführung, leichte Handhabung sichern die größte Verbreitung. —
Wir vergeben bezirksweise den Alleinvertrieb auf eigene Rechnung gegen Abschluß, ohne Festkauf, aber nur gegen Barazahlung, welche bei Abruf angerechnet wird. Erforderlich für Baden ca. 6—8 Mille, evtl. Teilbezirke 2—3 Mille. Eilofferten erbeten unter Nr. N 3410 an die Badische Presse.
Auch die übrigen, noch freien Bezirke Deutschlands werden unter gleichen Voraussetzungen ebenfalls vergeben.

I. Buchhalterin
perfekt in allen Kontorarbeiten, besonders bekannt mit dem Lohn- und Steuerwesen, zum Eintritt Anfang Oktober gesucht. Es wird nur auf eine besonders perfekte und ebenso vertrauenswürdige Kraft mit allerbesten Empfehlungen reflektiert. Alter 24—28 Jahre. Ausführliche selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 3 20790 an die Badische Presse.

Immer schon
konkurrenzlos billig, aber heute noch „niedrigere Preise" bei gleich guter Qualität!
Bettfedern
per Pfund jetzt: 6⁶⁰ 5⁵⁰ 4⁶⁵ 3⁵⁰ 2⁷⁵ 1⁵⁰ 0.85
Matratzen zu billigsten Tagespreisen **5% Rabatt!**
Sigm. Wertheimer
Kreuzstraße 10 (neben der spanischen Weinhalle)
Ratenkaufabkommen!

Wir suchen
zum Verkauf an Private für unsere populäre und konkurrenzlose biochem. Bluterneuerungskur „Biomark" nach Dr. med. Schüßler Damen u. Herren, welche bereits in Gesundheitskuren gereist haben. (N 3404)
M. Wanderer, Frankfurt (Main), Kronprinzenstraße 51.

Lebens-Versicherung
mit Sparkassen sucht noch einige seriöse Vertreter. Nach kurzer Probezeit feste Anstellung. Vorst. 9—11 Uhr vormittags (21264) Geschäftsst. Bimmler, Karlsruhe, Hardtstr. 58.

Damen
bei sehr vornehmer Reisetätigk. f. Privatkundsch. gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Tägl. bares Geld. Anfängerinnen werd. angelernt. Vorzustell. am Montag v. 8—11 Uhr. Hirschstr. 66, III. (W826)

Fleißig., ordtl., jüng.
Mädchen
z. Mithilfe i. Haushalt ges. Vorzustellen nachmitt. ab 5 Uhr Karlsruhe, Konradin-Kreutzer-Str. 14, Albsiedlung. (FG 7156